Ein Menschenführer für die Bewohner
der westlich zivilisierten Welt

Seit Menschengedenken sind Affen im Vormarsch, pflegen Reproduktion und es dünkt ihnen, als sei das Leben, so wie es ein jeder versteht, die reinste Lust. Das ist im Grunde genommen richtig, aber, begibt man sich auf Reisen, sagen wir in eine andere Galaxie, sieht die Sache von oben besehen schon etwas anders aus. Auf nahezu allen anderen Planeten als auf der Erde, fällt es leichter, sich über hiesiges Tun, Geschwister zwecks Amüsement zuzulegen. Der Grund hierfür mag in einer absonderlichen Eigenart der Realität liegen, welche in der zivilisierten Welt ein warmes Nest gefunden hat. Die Rede ist - Teufel komm raus, von der Erfindung der Zweibeiner. Dieser Prozess hat so viele Blüten getrieben, dass eine nähere Fokussierung zum Nutzen aller, in der hier vorliegenden Form Wirklichkeit werden soll. Die Vielzahl der menschlichen Rassen, die dem interessierten Beobachter die Wahl zwischen Ja oder Nein suggeriert, soll hiermit auf eine besondere Art und Weise den Versuch einer Logistik erfahren.

Die einzelnen Gattungen in alphabetischer Übersicht:

Animaliker
Archetypler
Aus-den-Ausserirdische
Aussichtssüchtler
Automobilnutzler
Barockfetischisten
Baumumarmer
Beutler
Dauerdörfler

Durch-die-Blümler
Feng-Shui-Verarscher
Fernsehfritzen
Fremdgefederte
G - Punkt Alanen
G - Punkt Astronomen
G - Punkt Beamte
Helden
Hüftleugner
Hundgezogene
Jainisten
Kleiber
Koalaiker
Künstlerlinge
Lebensmittegekriselte
Machbarkeitstestosteroniker
Ministerlinge
Pseudohosenträger
Rationalisierende
Rechenoperatoren
Rechtsabbieger
Rucksäckler
Schwarzbleiche
Schwerwiegende
Trendbefolger
Tyranniter
Vermeidungspaniker
Wissenschaftlerlinge
Zwangskicherer

Im nun folgenden Teil soll der Schatten einer jeden einzelnen Rasse lupenrein beleuchtet werden. Kommt Ihnen irgend etwas allzu vertraut daher, keine Panik - der Sinn dessen liegt darin, morgens vor dem

Weltraumspiegel in das Eigene zu sehen, um festzustellen, wie, wo und wann man seine Masse in ein entsprechendes Verhältnis setzen soll. Neulich - zum Beispiel, habe ich mir einen Virus eingefangen - das Internet. Und!! Sollte deshalb mehr Akne daraus werden, als ich dachte, wird der Schein dessen, was wir für den Mond halten durch alle Maschen fallen.

Menschen sind als selbständige Art sehr jung. Kaum ein Ordovizium in dem sie vorhanden waren. Dinosaurier dagegen habe ca. 200 Millionen Jahre Herrschsucht gefeiert - bis intergalaktisches Bombardement ihren Stolz beendete. So weit wollen wir es aber nicht erst kommen lassen, denn Menschen sind auf ihre Art und Weise doch eher eine der liebenswerteren Spezies.

1. die Aussichtssüchtler

Menschenschlag unter den Gebirgsvölkern, die mäßige bis schwerste Strapazen auf sich nehmen, um auf Anhöhen zu steigen. Meist bunt gekleidet (Männchen wie Weibchen tragen zu weilen Kniebundhosen und leuchtende Strümpfe) schauen sie oben angekommen ins weite Rund der bereisten Landschaft und man vernimmt von ihnen - unterbrochen von Lauten des Staunens, ein : "Sieh mal da!" oder "Ach - ist es nicht herrlich, diese Sicht." Viele der Aussichtssüchtler sind gleichzeitig Rucksäckler (siehe dort) und treten gewöhnlich an den Wochenenden auf. Bei schönem Wetter auch massenweise.

2. die Beutler

Angehörige unterer sozialer Schichten, die in Ermangelung anderer, teurerer Transportmittel ihr tägliches Beutegut in dafür typischen Beuteln nach Hause

tragen. Sondergattungen sind :

2.a die Doppelbeutler

Bessergestellte Vertreter dieser Spezies, deren Mehrbeutegut ein zweites Behältnis notwendig werden lässt.

2.b die Flaschenbeutler
Randgruppe deren Lebenszweck einzig dem Erwerb und dem Verzehr von Flüssignahrung gewidmet ist.

Beutler bewohnen meist billige Gegenden, die oft Anzeichen einer beginnenden Gettoisierung zeigen. Da die Vordergliedmaßen zum festhalten des Beutels verwendet werden, können diese nicht gebärde-unterstützend zur Kommunikation eingesetzt werden, was paradoxerweise mit einem verminderten Wortschatz korrespondiert.

3. die Dauerdörfler

Durch ernste Folgen von Inzest gezeichnete Dauerpopulation eines fest umrissenen Gebietes (Dorf). Oft kursieren in umliegenden Gegenden Gerüchte über Schwachsinn u.s.w. Dauerdörfler fahren gern Traktor und trinken Schnaps - oft gleichzeitig. Dauerdörfler haben die seltsame Angewohnheit sich untereinander genauestens auseinander zu differenzieren. Der Ausspruch : "Er ist jetzt Voigtsdorfer." - bedeutet zwar das derjenige zwar in Voigtsdorf wohnt, aber noch lange kein echter Voigtsdorfer ist, da diese Ehre erst dem zukommt, der in fünfter Generation in demselben Haus wohnt. Es wurde oft beobachtet, dass Dauerdörfler sich in öffentlichen Gebäuden verlaufen. Außerdem häuft sich unter ihnen

signifikant der sexuelle Missbrauch von Nutzvieh.

4. die Archetypler

Archetypler erkennt man am einfachsten daran, dass sie ihren Charakter b.z.w. ihre Persönlichkeit auf einen der zahllosen Archetypen aufmodellieren. Lehrmeinungen über Archetypen gibt es ungefähr so viele wie Primzahlen. Ob es nun 3, 7, 13 oder 64 Archetypen sind, liegt im allgemeinen an der Komplexität der gerade verwendeten Theorie. 64 ist zwar keine Primzahl aber immerhin das doppelte von 8 mal 4, was das Zuordnen zu einem Typus unter Umständen erhellen kann. Archetypler sind sehr eigen, fahren gerne Boot und haben ein umfangreiches Wissen in Zoologie. Ihr gemeinsamer Wallfahrtsort ist der Berg Ararat in der Türkei.

5. die Tyranniter

Die Tyranniter entlehnten ihre Statuten der griechischen Tyrannis unter Alkibiades. Hauptsymbol ihrer Glaubensgemeinschaft ist der Schierlingsbecher. Paulus schrieb an die Tyranniter, sie sollten sich nicht allzu sehr die Schädel einschlagen. Die gefürchtetsten unter ihnen waren die Hunnen, die ab dem 4. Jhd. asiatische Tugenden aus der inneren Mongolei bis in die Wiener Vorstadt schleppten. Das leitete die eigentliche europäische Tyrannis - die Völkerwanderung ein, in deren Folge die Antike Schnupfen bekam und ausstarb. Viele Untergattungen der Tyranniter begründen daraufhin in Europa weite Landstriche. Die Westgoten und Alanen Got - Alanien = Katalonien und ohne die Westgoten Andalusien. Das Schöne an Spanien ist also eine Folge der Tyrannei.

6. die Animaliker

Animaliker haben die seltsame Angewohnheit die Erfordernisse der Evolution zu ignorieren. Wie Nietzsche sagt, sei der Mensch nur ein Übergangsstadium vom Affen zum eigentlichen Menschen. 22, 23 und 24 Paar Chromosomen sind Charakteristika dieser verschiedenen Stufen der Höherentwicklung. Animaliker nun - ausgestattet mit 23 Paar Chromosomen wie alle "Menschen", wenden sich in ihrem Tun hauptsächlich animalischen Trieben zu. Saufen, fressen und vögeln, mit den dazugehörigen Rang - und Revierkämpfen, sind ihre Lebensinhalte. Sie sind sozusagen Säugetierpolitiker. Politik findet nämlich grundsätzlich auf allen Vieren statt. Welche Kulturtechniken ein 24. Chromosom ermöglichen können, soll an dieser Stelle nicht besprochen werden, es sei allerdings erwähnt, dass es dabei ebenso wenig auf Technik, wie auf wissenschaftliche Logik ankommt. Mütter werden das bestätigen.

7. die Durch-die-Blümler

Der wissenschaftliche Name der Durch-die-Blümler leitet sich von der Redewendung des durch-die-Blume-Sagens ab. Grundlegende Kommunikationsform dieser Gattung ist die Metapher. Allerdings kann das bis zur Farce hin abrutschen. Denn es wurde bereits des öfteren beobachtet, dass sich Durch-die-Blümler so unverständlich ausdrücken wie - sagen wir, Gartenmöbel. Fragt man später nach, was sie für eine Information eigentlich übermitteln wollten, herrscht betretenes Schweigen. Treffen nun zwei Durch-die-Blümler aufeinander kann das zu äußersten Verwicklungen führen. Ein kleines Beispiel soll dies verdeutlichen. Wirft

unvorsichtigerweise ein potentiell konjunktiver Gatte (male) den Themenanschnitt über die Verwendung von Tiefseeschleppnetzen ins Diskussionsrund, könnte das von einer ebensolchen Gattin (female) als Aufforderung zur Einnahme eines Couchkaffees missgedeutet werden. Und mit Romantik hat das nun wirklich nichts zu tun. Das Bild des Fisches, der da an der Angel zappelt, passt da auf Grund seiner Unbeliebigkeit weit aus besser.

8. die Baumumarmer

Baumumarmer werden der großen Gruppe der Esoteriker zugerechnet, die - ganz ihren inneren Intensionen verfallen, wohl noch so einiges erfinden werden, um an das 24. Chromosomenpaar zu kommen. Besonders ausgesuchte Baumarten, um Zuneigung zu zeigen sind Eichen, Buchen und Weiden. Diese haben die Eigenschaft sich im Laufe ihrer Existenz einen erheblichen Umfang zuzulegen. Im Prinzip macht das jedes Lebewesen - selbst Kristalle, doch werden z.B. Fichten nur so dick, dass sie von einer einzelnen Person umfasst werden können. Für eine 500-jährige Eiche sind da schon mal bis zu 10 Armpaare nötig. Da Baumumarmer gern in Gruppen auftreten (auf Wiesen umarmen sie sich in Ermangelung hochstämmiger Pflanzen gegebenenfalls auch selbst) ist das gut verständlich. Auch spielt bei ihnen der Beschützerinstinkt eine nicht zu unterschätzende Rolle. Bäume sind schwach, nur allzu oft werden sie zu Boulevardblättern oder Lamynahtfußböden verarbeitet und man kann so das nötige Mitgefühl für ihr finales Schicksal äußern.

9. die Trendbefolger

Trendbefolger sind immer auf dem neusten Stand der Dinge, was die Mode angeht. Sei es das tragen von Gehhilfen vor dessen Notwendigkeit, das bergauf schieben von Schubkarren oder das tragen von seitenverkehrten Sonnenbrillen. Der Grund hierfür liegt meist in der Bewerbung des Accessoires durch eine unwissenschaftliche Studie. Die Verwendung von Skistöcken zu Fortbewegung per Pedes leuchtet da noch ein, doch warum Schubkarren bergauf schieben? Hier ist nun wieder eine Sage aus der griechischen Mythologie fehlinterpretiert worden. Will man z.B. mittelalterliche Kanonenkugeln zur Erbauung von Festivalbesuchern begab rollen lassen, ist die Verwendung von Schubkarren bergauf unerlässlich. Erstens rollt eine, mit derart militärischen Grobschlechtigkeiten beladene Schubkarre selbst bergab nicht von allein, und zweitens müssen besagte Kanonenkugeln erst mal den Berg hinauf, um wieder herunter rollen zu können. Diesen Kehrreim singt Sisyphos noch immer. Die Benutzung von oben beschriebenen Sonnenbrillen hängt dagegen mit dem Klimawandel zusammen, da nach dessen Einsetzen links - wie rechtsdrehendes UV-Licht vermessen wurde.

Wird wenig später der Heilungseffekt solchen Tuns durch eine seriösere Studie widerlegt, verschwindet die Mode ebenso schnell, wie ihr Erscheinen diese oder jene Depression zu erhellen vermochte.

10. die Jainisten

Leider sind die Jainisten heute nahezu ausgestorben. Der Jaina (Sieger) war um das 5. Jhd. v. Ch. ein Vorläufer des besser bekannten Buddhisten. Da seine Religions-praktiken heute direkt in die Anstalt oder sonst irgend aus der Gesellschaft heraus führen, ist das Ableben dieser Gattung auch nicht weiter verwunderlich. Menschen die in unserer Zeit ein Kleidungsverbot befolgen, werden wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses gesondert

behandelt. Des weiteren führt ein unterlassen der Körperpflege unweigerlich in die soziale Isolation. Vor dem Vollzug sexueller Fortpflanzungspraktiken wird sich heute gründlich gewaschen, es sollen aber Enklaven existieren, in denen ölverschmierte Raubeine noch Nachwuchs zeugen dürfen. Ich denke hier an einsame Tankstellen im mittleren Westen der USA. In dieser Gegend soll ja noch anderes Zeugs überlebt haben, dass die Heide wackelt. Wir konstatieren also : Schweiß hat seine, wenn auch äußerst seltene, so doch erotische Komponente in die Moderne gerettet. Jainisten sind also die Antipoden zu Benutzern der sterilen westlichen Badezimmer, genau wie Muslime, die kollektiv barfuß beten.

11. die Vermeidungspaniker

Wie bei den Trendbefolgern hat dieser Volksstamm das Erleben von Kultur - als auch von Unkulturtechniken zur Farce weiterentwickelt. Nur bezieht es sich hier nicht auf modische Trends, sondern es wird kurz um alles mit religiösem Eifer betrieben, was andere auch tun. Allein die panische Abarbeitungslogistik gab dieser Gattung ihren Namen. Sommer - wie Winterschlussverkauf, total sellout, happy hour sowie die Inanspruchnahme sämtlicher Theateranrechte in einem gut erreichbaren Umfeld sind permanent frequentierte Events und für jeden Vermeidungspaniker ein Muss. Er will über alles mitreden können und stellt es sich heraus, dass ein anderer schon vor ihm da war, fällt er in depressiv - katatonische Starre. Neue Kommunikationstechnologien sind der beste Nährboden für seine Entwicklung und Großstädte, in denen ihr Anteil auf bis zu 83 Prozent gestiegen ist, erinnern mit ihrer rastlosen Unruhe an einen Ameisenhaufen oder einen Bienenstock.

12. die Hüftleugner

Am zahlreichsten tritt diese Gruppe bei prä - bis postpubertierenden Jugendlichen in Erscheinung. Untergattungen tragen seltsame, häufig abbreviative Bezeichnungen wie z.B. DJ, MC, Freak oder Crack. Weitere Kennzeichen sind ebenso abartige Fortbewegungsmittel wie das Skateboard, das Snowboard oder BMX-Räder. Hauptsächlichste Kommunikationsmittel sind das schnurlose Telephon sowie das schnurlose Mikrophon. Letzteres wird zudem von einer ausufernden Gebärdensprache unterstützt. Diese Sprache ähnelt oft einer Art Pumpen - meist von heißer Luft, selten von Inhalten. Das bezeichnendste ist aber die uniforme Kleiderordnung. Basisballkappen, Kopftücher und riesige Sportschuhe mit meist unverschlossenen Schnürsenkeln sind obligat. Das wichtigste jedoch ist das extrem tief sitzende Beinkleid. Gürtellos leugnet es jeden Anflug von Hüfte, um das Firmenlogo der darunter getragenen Markenwäsche deutlich sichtbar zu präsentieren. Erstens wird so ein finanziell - sozialer Status angedeutet, und zweitens wird auf den lokalen Bereich der Erlebnisorgangegend hingewiesen, da man sich schließlich in der genitalen Phase zwecks Entwicklung befindet.

13. die Machbarkeitstestosteroniker

Die Satz - b.z.w. Wortbaugenehmigung für diesen Gattungsnamen fand ich im phallischen Manhattan, dessen Wolkenkratzer sowohl für den Machbarkeitswahn als auch für das männliche Keimdrüsenhormon stehen. Menschen diesen Schlages wollen alles, können alles und

glauben alles tun zu müssen. Bezogen auf die Entwicklung materieller Dinge birgt dies gefährliche Risiken und Nebenwirkungen. In den letzten 100 Jahren der Industrialisierung sind zum Beispiel die Hälfte der 150 Millionen Spezies die auf diesem Planeten seß-, schwimm- oder flughaft waren bereits ausgestorben. Wendet man sich hingegen der Entwicklung ideeller Produkte zu, wird die Sache kompliziert. Zwar hat der Anspruch das komplexeste Buch eines beliebigen Jahrtausends zu schreiben, ebenfalls etwas manisches, doch stirbt deswegen niemand aus, es sei denn 300 Millionen Exemplare davon werden auf Holzpapier äußerst seltener Baumarten gedruckt. Dergleichen besteht zwischen dem verbalen Aufruf zu Mord und der Entwicklung von Kernwaffen nur ein quantitativer Unterschied, aber der Ausspruch : "Fickt die Polizei!" , zeugt wieder von maßloser Selbstüberschätzung. Man kann gegebenenfalls mit einer Politesse Liebe machen - aber gleich eine ganze Behörde?! Da reichen wohl sämtliche Testosteronreserven der Bundesrepublik Deutschland nicht.

14. die Zwangskicherer

In der vokalisierten Reihenfolge bestimmen heute Witz, Sex, Fraß, Gold und Trunk das Leben der meisten Menschen, was eine Gattung hervorbrachte, die ohne Gekichere nicht mehr existenzfähig scheint. Jeder zweite Satz wird mit einem, von falscher Atmung begleitetem, HIHIHIHIHI, oder bestenfalls HEHEHEHEHE beendet. Bezeichnender Weise resoniert dieses Gekichere in der Kopfgegend, ist also eher intellektuell, während echtes Lachen HAHAHAHAHA von Herzen kommt und dort schwingt. Lacher auf die Silbe HO haben eine verstärkt erotische Komponente und sind erdig und Gelächter der

Art HUHUHUHUHU fehlt ganz, da es einen traurigen Beigeschmack besitzt. Zwangskicherer erliegen der Neurose das Tragikkomische auf Klamauk reduzieren zu müssen, da für sie der Ernst des Dramas keinerlei sexuelle Anziehungskraft mehr besitzt.

Nietzsche, Kant oder Schopenhauer führten selten bis gar nicht so etwas wie eine Ehe. Hegel dagegen - der philosophierende Clown, lebte mit seiner Haushälterin unter einer Decke. Der daraus hervorgegangene Sohn wurde allerdings auf Grund kriminellen Tuns entmündigt.

15. die Automobilnutzler

Automobilnutzler sind die bei weitem größte Gruppe unter den Menschen. Vor 30 Jahren erlagen wir noch der Schönheit baumbewachsener Alleen - heute assoziiert man dort unweigerlich das Bild einer Verstopfung. Sie sind unter allen Gattungen zu finden, ausgenommen die Beutler, die - Hartz IV gebeutelt, nur Selbstfahrer mit einem Wert von bis zu zwei Gehältern benutzen dürfen. Natürlich haben solche Mobiles eine Lebenserwartung von maximal 6 Monaten, bis der TÜV ihre Existenz im Schredder zwangsbeendet.

Das Auto - lateinisch Selbst, ist parapsychologisch gesehen nichts weiter als eine intrauterile Molluske, in der sich die jeweiligen Betreiber ihren Königsprojektionen hingeben können. Eine bedeutende Unterart der Automobilnutzler sind die Schrauber. Ihr eigenes Selbst ist sozusagen mit dem des Autos verschmolzen. Durch emsiges Schrauben werden die ölverschmierten Selbstfahrer am Leben gehalten, selbst neue Selbste werden aus riesigen Schrottbergen zusammengebastelt, denn zu guter Letzt sind die Schrauber Meister der Organtransplantation, was die Getriebe - und Motor-

chirurgie betrifft. Logisch fahren sie zur Arbeit, meist auch wieder zurück.

16. die Rechtsabbieger

Sie ist eine der konservativsten Rassen in der Menschenfamilie. Bezogen auf das Autofahren ergibt sich folgendes Bild. Rechts abzubiegen geht bei jedweder Ampelphase, nur bewegt man sich ständig im Kreis und vergeudet so die kostbare Zeit seiner Existenz. Also, keinesfalls gerade aus. Neues zu entdecken und an deren Gestaltung mitzuwirken ist ihnen ebenso fremd, wie das ausbrechen aus schublädierten Schablonen. Ein Beispiel : Medienwirksam wurde seit den 68-zigern das Bild der sexuellen Orientierung in Szene gesetzt. Bi-, hetero-, homo- oder asexuell zu sein ist schick und wird als gentechnisch bestimmt, denn als eigene Entscheidung begriffen. Man kann aus jedem heterosexuellen Stier eine homosexuelle Jungfrau machen - natürlich auch umgekehrt, hat man nur die richtige Pille zur Hand. Festlegungen die sich hierauf beziehen, sind politisch motiviert und suchen die Hackordnung unter den Säugetieren wo hin auch immer hinüber zu retten. Im Grund ist jeder Mensch ein brodelnder Eintopf aus 64 verschieden orientierten Fleisch - und Gemüsekomponenten, am besten mit einem schönen Schuss Chili. Die Zahl 64 ist etwas, was auch am ehesten die menschliche Matrix beschreibt. 64 DNA-Codons und 64 Felder auf dem Schachbrett sind weitere Beispiele. Interessanter Weise wurde dem Schachspiel, in einer Zeit, als sich das ritterliche Draufhauen und Dreinschlagen in höfisches Intrigantentum und taktieren wandelte, ein weiteres Spiel zur Seite gestellt (es wurde in weit aus diffizilerer Weise um die Dame gerungen), und eben dieses Spiel DAME, findet ebenso auf 64 Feldern statt.

Folgen sie also dem weißen Kaninchen.

17. die Rucksäckler

Eindeutiges Kennzeichen der Rucksäckler - der Name sagt es, ist der Rucksack, der zur Beförderung wichtiger Dinge verwendet wird. Der größte Vorteil des Rucksacks gegenüber dem Beutel, sind die frei beweglichen Vordergliedmaßen. Erstens verhindert das eine Rudimentation zum Vierbeiner und zweitens werden solch interessante Tätigkeiten wie SMS-schreiben, das im-Ohr-puhlen und selbst onanieren möglich. Alles Dinge, die dem Beutler versagt bleiben. Meist gesellt sich beim Rucksäckler als Bewegungsmittel das Fahrrad hinzu. Hier wird die scharfe Abgrenzung zu Automobilnutzlern deutlich. Wissenschaftler vermuten, dass der Rucksack eine Vorstufe zu ikarussellschen Flügeln darstellt. Wenn sie also einen Rucksäckler sehen - seien sie freundlich zu ihm, es könnte ein Engel sein. In militärischen Labors wurde bereits versucht Ratten mit Rucksäcken zu züchten. Leider misslangen diese Experimente, und die Tiere wurden stattdessen mit einem Ohr auf dem Rücken geboren. Ob Ratten - die ja äußerst intelligent sind, SMS-schreiben oder onanieren entzieht sich allerdings meiner Kenntnis.

18. Wissenschaftlerlinge und Künstlerlinge

Da die eine Gattung das exakte Gegenteil zur anderen darstellt, sollen beide hier auch gemeinsam und gegenüber behandelt werden. Wissenschaft ist Theorie - Kunst ist Praxis. Wissenschaftler verachten das Leben - Künstler lieben es. Wissenschaftler brauchen Labore voller Gerätschaften - Künstler nur eins (das Instrument

ist der Pinsel). Künstler schreiten voran - Wissenschaftler benutzen Umwege. Wissenschaftler sind mit einer Frau verheiratet - Künstler mit allen (das inspiriert sie - Wissenschaftler lenkt das ab). Wissenschaft erzeugt Lärm - Kunst schafft Stille. Früher - die Wissenschaft war selbst noch Kunst, achtete man den Künstler - heute achtet man die Wissenschaften und die Kunst versteht niemand mehr. Und zu guter Letzt : Kunst schafft Wissen - Wissen schafft die Kunst ab.

19. die Feng-Shui-Verarscher

Über viele Jahrtausende hinweg entwickelte die asiatische Geheimgesellschaft des großen Feng eine Technik der Wohnraumgestaltung, nach der ein neunteiliges Grundschema den einzelnen Wohnbereichen gewisse Qualitäten zuweist. Je nachdem wie die Wohnzelle betreten wird, eignen sich bestimmte Zimmer zur Erlangung von Ruhm, Geld oder Nachkommen. Eines Tages nun veranstaltete ein Feng-Shui begeisterter Anglerfreund in seiner Heimstatt eine Petri-Heil-Feier. Doch Freude wollte zuerst nicht recht aufkommen, da sämtliche seiner fischfangenden Artgenossen sich dicht an dicht in der Wasserecke der Wohnung zusammendrängelten (daher der Ausspruch: "Sie standen wie die Ölsardinen."). Alle anderen Räume hingegen imaginierten die unendlichen Weiten eines leeren Ozeans. Das missfiel unserem Rutenträger, und er befragte einen Innenarchitekten, der für seine Weisheit weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden war, nach einer Möglichkeit zur Lösung seines Problems. Schnell wurde daraufhin in jede Außenwand ein zusätzliches Eingangsportal gestemmt, so dass eine jede Qualität in

jeder Ecke der Wohnung zu finden war. Langsam verteilten die Gäste sich gleichmäßig über die Festlokation und allgemeiner Heiterkeit stand nichts mehr im Weg. Dies wird als die Geburtsstunde der Feng-Shui-Verarschung angesehen und Hersteller von Eingangstüren, Fertiger von Fußabtretern und die Haustürschlüsselbande begannen enorme wirtschaftliche Zuwächse zu verbuchen.

20. die Ministerlinge

Ministerlinge sind die Leitfiguren der Menschenrasse, die um sich herum eine Art Kropf (den Staat) aufbauen und versuchen ein Schiff (gesellschaftliche Entwicklung genannt) durch die raue See - die Natur, zu steuern. Leider nur sind ihnen die Sextanten abhanden gekommen und ihre magnetfeldunempfindlichen Komparsen sind mit gänzlich anderen Dingen beschäftigt, so dass der selbstbestimmte Kurs in seiner Veränderung einer Eigendynamik unterworfen ist, und sich Zielorientiertheit in wilder Odyssee verliert. Ministerlinge lügen, dass sich die Balken biegen, nicht die Kehlbalken, Sparren oder Pfetten - eher will dieses geflügelte Wort die Schwere der Sünde andeuten und verweist auf das politische Fegefeuer zu Wahlsonntagen. Ministerlinge leiden zudem an der äußerst seltenen Krankheit der Selbstentmenschlichung. Fernsehfritzen, die alle Nase lang darüber Bericht erstatten, nehmen sich oft ein Beispiel daran, schlagen unter die Gürtellinie und erzählen nur die halbe Wahrheit, die um so vieldeutiger wird. Die Meldung: "Bundesaußenminister Frank - Walter Steinmeier brach in Richtung Osten auf...", erfährt durch den unterschlagenen Nachsatz: "...der sofort hinzugezogene Bereitschaftsarzt gab zu, noch nie eine solche Schweinerei gesehen zu haben." , einen ganz anderen

Bezug und rückt diese Nachricht ins rechte oder auch linke Licht, je nach dem wie sie ihre Sonnenbrille tragen.

Erster Teil - Plan B

21. die Pseudohosenträger

Um in einer solchen Abhandlung gewisse wissenschaftliche Formen zu wahren, wurde der ursprüngliche, aber auch sehr vulgäre, Gattungsname der Arschlosen durch den oben genannten ersetzt. Bezogen auf menschliche Werte, hat das Hosentragen zumindest eine dafür wichtige Voraussetzung - und zwar die des Arsches. Das ist nur in zweiter Linie physisch gemeint, hauptsächlich steht Arsch für Charakter, Esprit oder auch Herz. Arschlose haben zuweilen auch etwas davon, besitzen selbst Intelligenz, Geld oder sind liebesfähig - ist man aber fünf Minuten in ihrer Gesellschaft gefangen, offenbart sich umgehend das Dilemma ihrer Existenz. Pseudohosenträger sind Langweiler par Excellenze. Sie haben das Nichtssagen auf eine Stufe der Professionalität

gehoben, die jeder Beschreibung spottet. Witze von Pseudohosenträgern haben zum Beispiel Pointen, die selbst einem Vergleich mit zwo Tage altem Nudelwasser nicht standhalten. Es gibt nicht eine einzige Beschäftigung, die mit Pseudohosenträgern ihren ursprünglichen Reiz behält. Selbst Askese kommt ihre sonst eigene Dynamik abhanden. Hinzu gesellt sich meist noch ausgesprochenes Pech. Machen sie einfach den Versuch und schicken sie das nächste mal, wenn sie der Gesellschaft eines Pseudohosenträgers überdrüssig sind, denjenigen in ein Bordell. Sicher fällt umgehend die Heizung aus, Trapse sind verstopft oder sonst irgend etwas steht allgemeinem Lustempfinden im Weg.

22. die Koalaiker

Die Koalaiker dagegen sind äußerst angenehme Zeitgenossen. Eng verwandt mit Teddybären und Ohrensesseln überziehen sie die Menschheit mit einem Hauch aus Eukalyptus. Das knuddelige an ihnen macht sie bei jedem Anlass zum Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Gern bandelt man mit ihnen an, und selbst in höchsten politischen Kreisen hat sich ihre Unwiderstehlichkeit durchgesetzt. Regiert wird in der jetzigen Legislative durch die große Koalation. Die Rädels - b.z.w. Rudelsführer Merkel und Beck (Beckel) zeichnen, unterstrichen durch hohe Gelatinewerte, in den Medien das Bild von Kuscheltieren und zwar über alle Friedhöfe hinweg.

Koalaiker baden gern in der Menge, tragen Pelz und haben eine pathologische Affinität zu Brummkreiseln entwickelt. Erwähnenswert ist noch die Haribosekte mit Sitz in Bärnsdorf, die, um des Schmusens willen, die gesamte Vereinssatzung in Kautschukparagraphen

abfasste. Selbstredend vermehren sich Koalaiker so schnell wie die Karnickel und um dies statistisch erfassen zu können, wurde in der höheren Mathematik die Einführung neuer Rechenoperationen notwendig.

23. die Fernsehfritzen

Sind Ministerlinge die Leitfiguren, was einen Weg der Gesellschaft angeht, so stehen Fernsehfritzen für den Holzweg. Fernsehen ist allgegenwärtig, trägt zur explosionsartigen Vermehrung von Dummheit bei und erinnert im groben an einen viel zu alten Kohlrabi. Trotzdem ist es nicht einfach einen Posten in dieser heiß umkämpften Branche zu ergattern. Ein Weg auf die Mattscheibe führt über das sogenannte Casting. Man könnte auch getrost Couching sagen, da der Caster auf der Besetzungscouch das Einfühlungsvermögen des Probanden auf Herz und Nieren prüft. Allerdings unter Inanspruchnahme andersgearteter Organsysteme. Hat sich der Prüfling dann in die Maschen des Auswahlnetzes rammeln lassen, übernehmen andere die Regie, und das arme Fritzchen, das mittlerweile zwangsläufig Schauspieler geworden ist, wird einer weiteren harten Belastungsprobe unterzogen. Diverse Rollenspiele die zum Teil scharf an der Legalität vorbeischrammen, sollen zeigen wie verwandlungsfähig unser Emporkömmling ist. Devote Hingabe und hysterische Penetranz sollten über einen längeren Zeitraum keine bleibenden Schäden hinterlassen. Hat Fritze ca. 250 Begattungen überlebt, kann es passieren, dass er in die Maske kommt, Kleidung erhält und meist zufällig landet er dann auch irgendwann vor einer Kamera. Wenn nicht kann er dasselbe in der nächsten Produktionsfirma wiederholen. Viele bleiben allerdings auf der Strecke und fristen danach ein ärmliches und ausgemergeltes Dasein als Kabelhalter

oder Kaffeeträger.

24. die Schwarzbleichen

Schwarzbleiche die zum Teil auch als Grufties bezeichnet werden, tragen ausschließlich Schwarz, haben einen leichenblassen Teint und leben die meiste Zeit auf Friedhöfen. Ihr Stammestotem ist der Rabe. Außerdem haben Schwarzbleiche eine panische Angst vor natürlichem Licht. Einzig das Leuchten einer Natriumgasdampflampe jagt ihnen kalte Schauer über den Rücken. Die Schwarzbleichen sind in ihrer Bauart gotisch. Die Renaissance ist ihnen zuwider - sie hassen sie, nicht wie die Pest - im Gegenteil, denn die Grundeigenschaft der Schwarzbleichen ist Nekrophilität. Nur Zombies, Mumien, Vampire, erkaltetes Fleisch, Verwesung und Tod haben für Schwarzbleiche eine gewisse Anziehungskraft. Wenn es nach ihnen ginge, wäre die Welt noch eine Scheibe. Hochfrequentes Geschrei, alles was flattert und Met ist ihnen angenehm, hören sie dagegen die Namen Kopernikus oder Kolumbus empfinden sie Ekel. Ihr heimlicher Anführer aber ist Nosferatu. Dieses Wort - erfunden von Friedrich Wilhelm Plumpe, mit seiner wirren Buchstaben-konfiguration, beschreibt ausreichend das Wie, Wann und Wo schwarzbleicher Zeitgenossen.

25. die G - Punkt Astronomen

Hinter diesem Gattungsnamen steckt ein schelmischer Streich, er fand aber dennoch den Weg in die Analen der stammesgeschichtlichen Entwicklung. Seit Galileo Galilei einige Linsen von mittelalterlicher Blutwurst befreite und so nebenbei das Fernrohr erfand, gaben die G - Punkt

Astronomen vor, in der Galaxie den G - Punkt zu suchen. Nach 400 Jahren erfolgloser Suche errechnete dann Albert Einstein, dass es zumindest G - Punkt Linsen, also Gravitationslinsen geben müsse, auf alle Fälle in der Nähe schwarzer Löcher. Dort wurde in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts die Suche dann ausgeweitet, bis ein gewisser Herr G - Punkt schließlich fündig wurde. Nur nicht in den unendlichen Weiten des Weltalls, sondern in der unteren Hälfte seiner Ehefrau. Daraufhin outeten sich sämtliche G - Punkt Astonomen als Betreiber von Vollzeiterlebnisrestaurants und man ließ den lingualen Punkt samt Bindestrich weg. Seit dem ist der alte Begriff des Mundschenks salonfähig und alle, jetzt korrekt als Gastronomen zu bezeichnende Zwischenwirte wagten kollektiv den Schritt in die Legalität. (Zwischen-wirt deshalb, weil potentielle Geschlechtspartner zwischen Kennenlern - und Plateauphase gern ein Gläschen zwecks wünschenswerterer Lockerheit verabreicht bekommen. Außerdem finde ein Date heute prinzipiell auf neutralem Boden statt.)

26. die Schwerwiegenden

Um die Klasse der Schwerwiegenden zu beschreiben, sind sowohl Merkmale der Physis als auch der Psyche notwendig. Übergewicht – was seit neustem in UNESCO–Papieren als globale Epidemie bezeichnet wird, zählt ebenso dazu, wie das, in seiner Häufigkeit ins pathologisch gehende Auftreten von Schwermut und Bedeutungsschwere. Auf den ersten Blick haben diese Symptome nichts gemein aber wie so oft täuscht hier der erste Eindruck. Ständiges Essen macht zweifelsohne dick aber auch schwermütig und umgekehrt muss jemand der bedeutungsschwere Sachen entwickelt viel zu sich nehmen. Schwermut lässt sich oft nur in Chiptüten und

Bier ertränken. Das Deutsche hat gerade hier ordentlich Fallstricke gelegt. Reimt sich doch dick auf schick und schlank auf krank. Nur auf mittel findet sich kein ordentlicher Reim, es sei denn, man lässt Arztkittel gelten, doch meistens sind Mediziner mit solcherart Problemen konfrontiert überfordert und machtlos, außer sie sind in der plastischen Chirurgie tätig und benutzen 800-Watt-Geräte zur Fettabsaugung, um den Sud Faltenträgern ins Gesicht zu spritzen, bis die Haut spannt.

27. die G – Punkt Beamten

Da wir uns im Zeitalter des Postindustrialismus befinden, müssen die hier und jetzt zusammengehäuften Informationen peinlichst genau verwaltet werden, um im Ernstfall gegen alles Verwendung zu finden. Ministerlinge haben sich zu diesem Zweck die G – Punkt Beamten gezogen, zarte Pflaumen, die nur im Glashaus gedeihen, in der rauen Natur aber kaum Luft zum atmen hätten. Strenge Hierarchien sorgen dafür, dass es G – Punkt Beamte zuweilen bis zum Sekretär des Kanzleramtes bringen. Weiter oben existiert nur noch der Posten des Außenministers. Dann folgt irgend eine Ehrendoktorwürde, wenn möglich in den USA, doch Vorsicht vor der Eliteuniversität Yale. Dort befindet man sich in den Fängen der Sekte Skull und Bones und von da aus soll es ja in die geheime Weltregierung nicht mehr weit sein. Meist beginnt eine Laufbahn jedoch als Beamter für Grasbeschlagnahmung, für groben Raub oder man wird als Grauzonenverwalter in den Paragraphen-dschungel abkommandiert. Das Leidige an G – Punkt Beamten ist, dass sie kaum jemand zu Gesicht bekommt. Die Glashäuser in denen sie sitzen bestehen aus einem Material, welches trüb ist wie tristes Novemberwetter.

Doch dann – urplötzlich, erscheinen sie wie aus dem Nichts, als befände man sich in der Transportersektion der Enterprise. Hier bietet sich wieder an Bindestrich und Punkt fallen zu lassen, also die gebeamten. Scotty – what`s up? Nur wo die Reise hingeht bleibt meist ein Rätsel. Das Horn von Afrika – haben sie schon mal ein Nashorn gesehen, Afghanistan oder die Küste vor dem Libanon – und immer schön Abstand halten, keiner kennt die exakten Koordinaten. Außerdem verlieren sich jedes Jahr einige hundert in den Musterpuffern der Technokratie.

28. die Kleiber

Haben wir schon bei den Beutlern in den Hinterhof der Evolution geschaut, so sind die Kleiber mit das armseligste, was die Gattung Mensch zu bieten hat. Artfremde Höhlen nutzend, schmieren sie deren Eingang zu, so dass kein größeres Lebewesen ihr Anwesen betreten kann. Sie kleben förmlich an der Einfachheit von Existenz, um alles möglichst überschaubar zu halten. Das ist auch dringend notwendig, denn wirrnisdurchschüttelt, wie Kleiber nun einmal sind, kann man sie kopfüber, dann wieder kopfunter hackend um ihre Höhle herumwuseln sehen. Und so wie der Metzger das Laue mit : „Weder Fisch noch Fleisch“ beschreibt, könnte man daran angelehnt : „Weder Meise noch Specht“ für den Kleiber behaupten. Ihm fehlt ebenso die Ekstase eines Tanzes in undurchsichtigem Gelände, wie wir ihn von der Meise kennen, wie die Konsequenz des Spechtes, der - diese und jene Kiefer in der Krone, das Geld für den Bausparvertrag zusammentrommelt. Der Kleiber ist einsilbig. Ein Pfeifen oder ein Knicks ist alles, was er vermeldet.

29. die Aus-den-Außerirdischen

Bedauerlicherweise hat sich an diese Stelle ein Gattungsname etabliert, der nun völlig in die Irre führt. Den Metabolismus zu erläutern, der für ein Verständnis dessen notwendig wäre, würde hier eindeutig zu weit führen, weshalb ich es mit ein paar Beispielen versuchen will. Gerade unter den Esoterikern setzt sich langsam aber sicher die Erkenntnis durch, dass wir alle viel, viel älter sind, als es in unseren Dokumenten vermerkt ist. Einige beginnen zu behaupten sie kommen von Arktur, andere von den Plejaden, selbst der Autor kokettiert mit Sirius B als Heimat. Natürlich ist immer das System gemeint, sind doch die Namen der jeweiligen Planeten exotisch und unaussprechbar. Im großen und ganzen dreht es sich hier um das Phänomen der Reinkarnation. Auf dem für uns bedeutendsten Konzil aus dem christlichen Glaubensgebäude gestrichen, dümpelte es bis ins vergangene Jahrhundert so dahin, um nun einen rasanten Zwischenspurt hinzulegen.

Damit aber noch nicht genug, vor wenigen Jahren hat es ein Wissenschaftlerling geschafft Reinkarnation, sowie noch einige andere, jahrhundertelang als hanebüchenen Unsinn bebranntmarkte Phänomene, aus der Mathematik herzuleiten. Diese Theorie ist so kompliziert, dass sie selbst Außerirdische nicht verstehen. Eigentlich schade, doch etwas anderes, für viele sehr beruhigendes, konnte diese Theorie vermelden : eine Semantik Gottes konnte nicht gefunden werden. Benedikt kann also ruhig schlafen gehen.

30. die Helden

Helden unterteilt man am besten in lebende und tote Helden. Tote Helden sind weit aus häufiger als lebende. Das Deutsche hat dies in zahllose Idiomatismen gesetzt.

„Erst nach dem er tot ist, ist er gut“ oder „Nur die besten sterben Jung“ seien als Beispiele hier angeführt. Das meiste was über 40 ist verliert sich also in einer Art unbedeutender Mittelmäßigkeit. Einer der ersten Helden war Abel. Er starb jung, obwohl Gott ihn kurz davor schon weit mehr achtete, als seinen Bruder. Sokrates wurde als Held zwar sehr alt, doch verurteilte er sich zuletzt selbst, was seinen Schüler Platon so sehr rührte, dass er begann alles aufzuschreiben. Sein Schüler Aristoteles hatte einen Schüler, den man später Alexander den Großen nannte. Alexander starb ebenfalls jung, versäumte es aber nicht, noch vorher 100 Städte mit Namen Alexandria zu gründen. Mozart war der Prinz unter den Helden. Beethoven war zwar auch Held aber eben auch ein Stier. Bert, der die Forelle besang, segnete ebenfalls früh das Zeitige und war sein gesamtes Leben sehr arm. Nie konnte er sich ein vollständiges Paar Schuhe leisten, also nannte man ihn Schubert. Lebende Helden sterben heute nicht immer jung, was den zahllosen Gesundheitsreformen zuzuschreiben ist. Bestes Beispiel ist hier Maradonna. Der iranische Staatspräsident könnte es ebenfalls bis zum Helden bringen – so alt ist er noch nicht, und macht er so weiter, ist mit einem baldigen Ableben zu rechnen. Das aber liegt am Öl unter ihm.

31. die Hundgezogenen

Hier haben wir es wiederum mit einer der seltenen symbiotischen Lebensformen zu tun. Im Grunde ist jeder Mensch Nutznießer einer Symbiose, kommt es doch in erster Linie auf den Fokus an, mit der eine solche Erscheinung betrachtet wird. Begibt man sich geradewegs in einen nanobiologischen Bereich, erkennt man, dass nahezu jeder Mensch mit Milben zusammenlebt. Auch ohne gewisse Arten von Darmbakterien, wäre es mit der

Gattung Mensch wohl schon längst zu Ende gegangen - Verdauung ist eben einer der Prozesse, die nur unter Zuhilfenahme anderer Existenzfanatiker echte Effizienz entwickeln. Bleiben wir aber zunächst in den metrischen Umgegenden. Ins Auge fällt da natürlich die Verbindung Hund - Mensch. Der Hund - versehen mit einem halsbandartigem Geschmeide, welches aus Leder aber auch aus Metall, mit einer LEINE verlängert worden ist, schreitet voran, während der Mensch, dem das Leinenende das Handgelenk ziert, wie gezogen sozusagen auf dem Fuß folgt. Der Hund fungiert meist als Abstandhalter und erhält im Gegenzug dieses oder jenes Leckerlie. Treffen sich nun zwei Hundgezogene auf offener Straße, kommt es darauf an, in wie weit das eine Tier mit dem anderen klarkommt. Oft folgt nun die artspezifische Festlegung der Rangordnung, während sich die Gezogenen über dieses Verhalten amüsieren, um über ihre eigene entwicklungsbiologische Vergangenheit erhaben zu erscheinen. Allerdings kann man häufig beobachten, dass sich verschieden geschlechtlich Gezogene, als auch die Triebfedern, zueinender hingezogen fühlen, und es kommt zu einer Viererbande. Meist jedoch schätzen Hundgezogene vorrangig die Treue des Haustiers. Außerdem kann man bei Bedarf stundenlang auf sie einreden, ohne eine Antwort befürchten zu müssen.

32. die Rationalisierenden

Da die Realität verworren und heute immer noch weitgehend unverstanden ihre Kreise zieht, muss man Menschen, die das ausschließlich rational - logisch zu interpretieren suchen, in einer eigenen Gruppe zusammenfassen. Es findet nämlich dadurch eine Rückkopplung ihren Anfang, die auf empfindliche Art

und Weise in das Gefüge eingreift, was wir gemein hin als Selbstbestimmung betrachten. Ein jeder Mensch sollte in der Lage sein, Entscheidungen zu treffen, was sein eigenes Leben angeht - hier aber befindet man sich bereits ordentlich auf dem Holzweg, da das, was wir als vollständigen Organismus Mensch betrachten weit mehr, als ein formschöner Klumpen mit den Bestandteilen H,N,C,O, Calcium und Silizium ist. Wir haben uns das angewöhnt, weil wir das Gefühl haben, unser Geist schaue aus diesem Klumpen heraus, was natürlich völlige Illusion ist. Geist ist durchaus auch Träger von höherdimensionalen Strukturen, in denen zu Beispiel Chemie überhaupt keinen Sinn mehr ergibt. Versucht man allerdings einem Rationalisierenden ein Wort wie höherdimensional überzuhelfen, wird jener fuchtig und er will einen in eine Anstalt einweisen lassen. Um zu begreifen wie viele Menschen heute einzig rational geprägt denken, rufe man sich nur in Erinnerung, wie voll diese Anstalten sind, und es werden ständig Neue gebaut. Nun sind im letzten Jahrhundert allerdings in der Physik Sachen passiert, dass es selbst Rationalisten schwummrig wird. Es setzt sich langsam aber sicher die Erkenntnis durch, das die Welt - wie groß sie auch seien mag, nur funktioniert, wenn 6, 8, 9 - manche behaupten sogar 12 Dimensionen nicht nur angenommen werden, sondern real existieren. Länge, Breite und Höhe ist für die meisten jedoch bereits genug der Schoße, nur Zeit ist immer zuwenig vorhanden, die stielt man sich aber nun wirklich ausschließlich selbst.

33. die Lebensmittegekriselten

Zwischen ihrem 35. und 45. Lebensjahr, rechnet man von ihrer physischen Geburt an, kommt es bei vielen Vertretern der Gattung Mensch zu einem erstaunlichen

Phänomen, das als Krise der Lebensmitte bezeichnet wird. Entweder, ob des Verlustes der Ideale aus jüngeren Tagen, häufig in depressive Denkstrukturen fallend, oder über die Aussichtslosigkeit weiteren Tuns sinnierend, krümmt sich der Symptomträger unter der Last der Egalität, verliert den sonst typischen Elan zu leben, und er beginnt tief zu stapeln. Das wäre nun nicht weiter schlimm, wenn da nicht doch noch ein paar weitere Gefahren lauern würden, die am Ende doch so manchen der lebenswerten Zeitgenossen dahingerafft haben. Häufiger sozialer Kontakt mit Rationalisierenden, kann bei Lebensmittegekriselten Einsamkeit ins Pathologische steigern. Der eine, allen idealistischen Ballast über Bord geworfen - oft animalisch, versteht die übergeordnete und keinesfalls ausschließlich rational zu begreifende Niedergeschlagenheit nur als egozentrischen Narzissmus, der andere - nicht mehr seinen Gedankenwust ertragend, beginnt Drogen zu konsumieren bis der Arzt kommt, in der Hälfte der Fälle allerdings zu spät. Hoffnungen die ab und zu das Licht der Welt erblicken und beginnen zarte Knospen zu treiben, sterben in diesem rauen Klima der Selbstverachtung schnell ab und so beginnt sich ein Kreislauf zu entwickeln, der eher einer Spirale abwärts gleicht. Kaum ein Entrinnen scheint möglich, es sei aber vermerkt, das es für jede Lösung ein Problem gibt.

34. die Rechenoperatoren

Rechenoperatoren müssen unterteilt werden und zwar in die erster, zwoter und die dritter Ordnung. Die erster Ordnung - Addierer und Subtraktoren, haben oft einige Semester in BWL belegt und verstehen sich ausgesprochen gut in der Schaffung von Mehrwerten, um des eigenen Vorteils willen. Haben sie dagegen ein

umfassendes Verständnis dafür entwickelt, welches anderen zum Nachteil gereicht, handelt es sich um die große Schar der Zocker, die in den Weiten des Internet anonym ihr Vermögen mehren. Auch Schrauber für landwirtschaftliche Bodenbearbeitungsgeräte zählen unter diese Kategorie. Die zweite Ordnung der Rechenoperatoren umfasst die Multiplikanten und Differenzierer. Multiplikanten machen gern aus einer Mücke einen Elephanten, vor allem, wenn es sich um den Benzinpreis oder den Leitzins irgend einer international operierenden Großbank handelt. Letztere hingegen forschen in solch interessanten Gebieten wie der Zoologie, bestimmen neue unentdeckte Spezies oder legen in der bildenden Kunst unterschiedliche Stilepochen fest. In der dritten Ordnung aber finden wir die Potenzierer. Hier wird zwischen solchen mit ganzzahligem und denen mit gebrochenem Exponenten differenziert. Erfahren die ersteren in der Gesellschaft große Anerkennung und ist ihnen der Weg in die höchsten Etagen geebnet, sehen sich letztere mit dem Problem konfrontiert, dass die meisten Menschen nur ungern ihre Dienste in Anspruch nehmen. Sie sind nämlich häufig mit Wurzelziehen beschäftigt, und es dürfte äußerst selten vorkommen, dass jemand mit hüpfendem Herzen einen Stomatologen aufsucht, um sich reziprok quadrieren zu lassen.

35. die Fremdgefederten

Fremdgefederte können sich nicht mit einer oder auch mehreren Eigenschaften ihrer Selbst identifizieren und sind so genötigt sich mit Dingen zu umgeben, die aus anderen, fremden Quellen stammen. Das ist an sich nichts verwerfliches, aber meist wird hier quantitativ so dick aufgetragen, dass das, was ein Individuum sonst eigentlich ausmacht nahezu verschwunden ist. Es sind die

fremden Federn über die sich solch einer definiert und es wundert nicht, dass mit der Zeit nur noch eine Maske wahrgenommen werden kann, die mit der ursprünglichen Anlage des Vertreters nichts mehr zu tun hat. Schaut man sich die Industrien an, die diese Verhaltensmuster bedienen, wird klar : nirgends ist die Mode so schnelllebig wie in dieser Branche, die Masse macht's und wenn im heimischen Kulturbeutel noch mehrere Einwegrasierer unbenutzt auf einen Einsatz hoffen, wird im Fernsehen schon eine halbe Florettmannschaft beworben. Die unangenehmsten Auswüchse dieser Gattung sind allerdings die Fahnenträger. Ursprüngliche heraldische Mittel nutzend, ziehen sie eine Informationswolke aus Botenstoffen hinter sich her, die unmissverständlich klarstellt: das war ein gründlich gesäuberter Mensch. Und durch-die-Blume wird dazu mitgeteilt: Ich hoffe du weißt was zu tun ist. Wenn du wissen willst wie ich verschwitzt oder sonst noch duften kann, dann... Irgend wie putzig, diese Art und Weise der Kommunikation, aber wie immer ist alles eine Frage des Maßes: geht es um die Nase des Hundes oder die des Menschen. Bemitleidenswert die, die außerdem die Funktionalität ihrer Sinne pflegen.

36. die Barockfetischisten

Entscheidungsträger hiervon existieren in der sächsischen Landeshauptstadt z.B. haufenweise. Wen hat Dresden nicht schon alles gesehen : Schütz, Weber, Wagner, Ibsen, Dostojewski, na gut Schinkel und Semper, doch glaubt man den magnetischen Touristenbroschüren, dann sind die geliebten Söhne dieser Stadt Pöppelmann, Permoser und Bähr, selbst Chiaveri wurde zu den Toren der Stadt hinaus gejagt, weil August dem Schwachen die Hofkirche zu kurz geraten schien. Der Besen der Moderne hat in

Dresden nie den Staub von den Straßen gekehrt, Kirchner und Co. lungerten unter den Brücken. Apropos Brücken : ich wünsche mir nichts sehnlicher als die Waldschlößchenbrücke, nur nicht dort an den Elbwiesen wo sie einst hinsollte, sondern vom Ausgang der Semperoper über das Schloss zum Eingang in die Frauenkirche, am besten als gläsernes Pferd. Das kann dann am Neumarkt die Taubenscheiße Luther von der Glatze schleckern. Über Treppen im Schweif erreicht man den Eingang am Hinterteil und betritt dort das mehrstöckige Brückenrestaurant. Gereicht wird Eierschecke, Blümchenkaffee und saisonbedingt Beerlauchsuppe, wobei man den wunderbaren Blick über die Altstadt genießen kann. Gefüllt kann Gott dann gedient werden oder man lauscht den Klängen der Orgel in einem Konzert und da Dresden so musikalisch ist, bekommt unser Brückenpferd noch einen Reiter. Am besten das Pferd vom Denkmal König Johanns, dem setzen wir das Pferd vom Goldenen Reiter noch obenauf und als Krone einen Gipsabguss von Ilse Behnert, die, dem Rathausmann gleich, nach Osten zeigt. Somit hätten wir eine weitere Attraktion in Dresden, unsere eigenen Stadtmusikanten. Das gläserne Pferd bekäme zu guter Letzt noch ein Geschirr, welches links an der Oper vorbei am Landtag zieht. Die NPD - Fraktion wird mit Mistgabeln bewaffnet, die Grünen bekommen Beerlauchsuppe - falls sie überhaupt noch im Landtag sitzen, alle anderen wiederum Eierschecke. Verhandelt wird so lange, bis der Zwingerteich vollgekotzt ist. Angenehmen Aufenthalt.

37. die G - Punkt Alanen

Wie schon bei den Tyrannitern weiter oben angeführt, begründen die Alanen auf der iberischen Halbinsel in

Folge der Völkerwanderung landschaftlich wunderschöne Gegenden. Im Laufe des frühen Mittelalters erfährt diese Schönheit eine Steigerung ins unermessliche, aber das wichtigste daran ist, dass die Anmut der Bewohner dieser Landstriche in dem selben Maße mit anwächst. Besonders gilt das für die dort ansässigen Frauen. Langes dunkles gelocktes Haar, tief braune Augen, die zu durchdringenden Blicken neigen, gepaart mit höchster Raffinesse in den Verführungskünsten bringen noch heute so manchen Macho um den Verstand, sein Eigentum oder gar sein Leben. Diese Leidenschaft vertonte Georges Bizet in seiner rassigen Oper Carmen auf das trefflichste. Nur singt anfangs Carmen ihre Lieder für Jose, den man als ein Kellerkind ansehen kann, zumindest was Bildung und Intellekt angeht. Später dann für Escamillos, einen eingebildeten Stierkämpfer. Er muss also auf einem anderen Gebiet außergewöhnliche Qualitäten besitzen. Eben dieser Escamillos ist ein Galan. Dieses Wort kommt, wie man sieht keineswegs ad hoc, aus dem Spanischen und ist eine veraltete Bezeichnung für Liebhaber. Spätestens unter Philipp dem II. ist der Typus des G - Punkt Alanen dann völlig ausgereift. Das interessante daran ist, dass wenig später dieselbe Art in Frankreich auftritt. Wir erkennen Casanova, und in der Horrorversion Marquis de Sade, als deren französische Vertreter. Übrigens wandert in Europa jedwede Art von lebendiger Neuigkeit im Urzeigersinn um das Mittelmeer. Seien es die Schriften des Aristoteles oder das Schachspiel. Selbst heute bemüht sich die EU ihre, in Brüssel genormten Werte, Richtung Osten den Völkern des Balkans - ja selbst der Türkei, überzuhelfen. Wenn es dann soweit ist wird wohl auch dort Döner zu haben sein. Lebensfeindliches dagegen wandert in der anderen Richtung, man denke da in erster Linie an die Pest. Die G - Punkt Alanen sind außerdem eine, wenn nicht gar die

wichtigste Gattung unter den Menschen. Wenn es sie nicht gäbe, es wäre grausam. Ein Drittel aller Kino - und Fernsehfilmen fehle das Motiv und alle anderen Gattungen würden sich die Hälfte ihrer Redezeit in Schweigen hüllen. Wiederum muss man konstatieren : Spanien sei Dank.

Wie sie gesehen haben dreht sich alles im Kreis und ist auf das engste miteinander verbunden. Sei es die Völkerwanderung, Katalonien, Philipp der II., Georges Bizet, Brüssel oder ein Döner - alles hängt irgendwie zusammen. Nur der Zeitpfeil donnert unaufhörlich in ein und die selbe Richtung und aktualisiert dabei ständig, dass, was wir Welt nennen und gibt ihr eine neue Form. Doch wenn wir ehrlich sind müssen wir anerkennen, dass alles irgendwie schon einmal da gewesen ist. Denn selbst die Zeit läuft holographisch ab, getreu dem Kalender, wie ihn die Mayas vor einem halben Jahrtausend schufen. In Kürze wird eine 5125-Jährige Periode davon - die der Kultur, zu Ende sein, wie man bereits deutlich in den Medien bemerken kann. Und was dann mit den vielen Menschengattungen passiert steht in den Sternen.

Der Menschenführer für Bewohner der westlich zivilisierten Welt
Teil II

Auf Grund außerordentlicher Beschwerden, ob der Länge - oder besser Unlänge, des ersten Teils dieses Wegweisers durch typistische Wirrnisse, habe ich beschlossen, diesen zweiten Teil folgen zu lassen. Fortsetzungen imaginieren eben ein Bedürfnis der Massen, wie Fortfahrungen das Interesse an fremden Landschaften samt ihren Eigenartigkeiten - z.B. Kultur, Bewohner oder Mädchenfrisuren vermuten lässt. Der eigentliche Grund aber ist das Leben, da es in seiner unendlichen Vielfalt - genau wie Origami, unerschöpflich ist. Weinkaraffen geht es da ganz anders - sie sind immer genau dann leer, wenn der Schöpfer voll ist, und da Gott so voll ist, dass es nichts gibt, was noch hineinpassen würde, muss schlussendlich der Klimawandel her, damit in Zukunft der Beaujolais aus Oslo kommt. Also heraus mit den norwegischen Winzern, den Sonnencremeherstellern, die sich auf Eisbärennasen spezialisiert haben und den Neulinguisten, die Fälle streichen und Verben zerdingsen. Eine halbierte Grammatik ist für Geschriebenes etwa dasselbe, wie Malerei der blauen Periode ohne Ultramarin und Türkis, in der wörtlichen Rede allerdings entbehrt sie nicht einem gewissen Charme, vor allen Dingen wenn die Vortragende einen ständig auf ihr Nachtlager zerren will. Und da ich über die Kunstgattung der Musik noch nichts gesagt habe wird dieses Vorwort mit dem Spruch: "Wo man singt, da lass dich ruhig nieder." codiert.

Die in diesem Teil zu besprechenden Keimlinge

menschlichen Sozialverhaltens sind in folgende Seinszweige aufgesplittet:

1. Die Monogamisten
2. Die Stereotypisten
3. Die Tricorder
4. Die Quadrophoniker
5. Die Quintessentialisten
6. Die Sextanten
7. Die Akkumulatoren
8. Die Abschußbevollmächtigten
9. Die Verdrängungskünstler
10. Die Lobbyisten
11. Die Romantiker
12. Die Präinkarnierten
13. Die Wagnerianer
14. Die Tekknojünger
15. Die Schublädiert-Denkenden
16. Die Blue-sehr

17.a Der Kindergarten (kleine Gruppe)
17.b Der Kindergarten (große Gruppe)

18. Die Esoteriker
19. Die Juden
20. Die Christen
21. Die Verliebten
22. Die Aufeinander-Bezogenen
23. Die Grauwackebedeckten
24. Die Sinnentleerten
25. Die Zeitlosen
26. Die Spieler

1. Die Monogamisten

In der Kürze liegt die Würze. Ich könnte jetzt eine Abhandlung über das Sozialverhalten von Stockenten folgen lassen, jedoch hat - Lorenz sei Dank, das bereits jemand anderes erledigt. Bleiben wir zudem unserer Thematik treu.

Bei den höheren Wirbeltieren, insbesondere bei den mental verarbeitenden, hat sich diese Gattung in der Evolution nicht durchsetzen können. Monogamie unter Menschen existiert seit geraumer Zeit nur noch auf dem Papier. Sämtliche Vertreter dieser Unterart sind ausgestorben. Zudem ist diese Art von Lebensführung der biologischen Veranlagung eines Männchens diametral entgegengesetzt. Der Literaturpapst Ranicki hat deswegen folgendes Verkehrsschild aufgestellt: "Man kann zwar nicht mit allen Frauen dieser Welt schlafen, sollte es aber zumindest versuchen." Ebenso werden junge Mädchen heute - zum Glück, können wir sagen - nicht mehr vor dem Erreichen ihrer vollen Reife verheiratet, so dass Schwärmerei über die vielen stattlichen Burschen als moralisch unbedenklich empfunden werden kann. Des weiteren schlug Mitte des vergangenen Jahrhunderts eine Bombe in Form kleiner, bunter Murmeln ein, die der Zwischenmenschlichkeit die Konsequenzen der praktischen Komponente herausfiltert: die Pille. Weiter muss nichts mehr gesagt werden, die Details können sie in jeder Discothek studieren.

2. Die Stereotypisten

Der Tag eines Stereotypisten beginnt in den meisten Fällen 0 Uhr mit einer der ersten REM - Phasen. Nach cirka sechsstündigem Auf und Ab zwischen Tiefschlaf und hektischem Herumwälzen beginnt er den Abfolgen noch hektischerer Zeitansagen eines, ebenfalls stereotypistischen Radiosprechers zu lauschen - oder

lassen sie es ruhig Zwei sein, die ihm aus einem Rundfunkchronometer mit Timerfunktion permanent auf den Wecker gehen. Alsbald beschreibt einer der beiden Oberarme einen 180° Halbkreis, um die geballte Greifapparatur dieser segenreichen Erfindung der Unterhaltungselektronik auf die Zwölf zu knallen. Was nun folgt ist die erste Senkrechte des Tages, begleitet von ersten bewussten Atemversuchen, während unser Proband in die sterile Nasszelle seiner Behausung schlürft. Nach beendeter Körperhygiene und der Bekleidung, folgt - immer noch schlürfend, der Gang in die Küche. Kaffee und immer dasselbe Frühstück seiner WAHL - damit beweißt er Geschmack - erhöhen den Puls, so dass er beginnt seine Umwelt wahrzunehmen. "Hallo Schatz" - als ob er jemals vom Clondikeriver geträumt hätte, "wie hast du geschlafen?" - "Na ja - so la la.", singt die Frau, doch ein furioses Opernfinale hört sich unter Garantie anders an. Alsbald fährt der Stereotypist in sein Werk, unter Zuhilfenahme übelriechender Verkehrmittel. Wenn sich die Betreiber derselben nicht ständig neue Liniennetzpläne erdächten, wären die Nummern des jeweiligen Personenbeförderungstriebwagens ebenfalls immer dieselben. Dann ist Broterwerbszeit. 8 Stunden lang wiederholt sich im 3 bis 20 Sekundentakt die Szenerie und danach geht`s nach Hause. Immer dieselbe Bahn - immer dieselben Kollegen.

Jetzt ist - soweit notwendig, Nachwuchsformung an der Reihe. "Das ist gut - jenes ist nicht so gut", oft auch ein: "Bist du wahnsinnig!!!" Kindererziehung ist einfach, könnte man meinen. Zu Abend dann noch ein Brot. Und später bei Bier: Bums und Ballerei aus einer anderen technischen Meisterleistung - der Mattscheibe.

"Schatz, ich geh` in`s Bett." - wieder ruft der Clondike. Folgt er auf dem Fuß, noch ein kleines Volkslied, selten ein Oratorium.

Am Wochenende kann man allerdings eine erstaunliche

Morphologie beobachten: der Stereotypist wird zum Aussichtssüchtler (siehe Band I). Spätestens jedoch Sonntag 0 Uhr beginnt alles von vorn. In der Programmiersprache BASIC sehe das so aus:

Zeile 10 print: "du Arschloch"
Zeile 20 go to Zeile 10
run

Nachdem sie die Taste "ENTER" betätigt haben, passiert folgendes: Ihr Computer würde sie jetzt ununterbrochen mit obigem Schimpfwort beleidigen, wenn auch er nicht irgendwann das Zeitliche segnen würde. Besser ist jedoch in beiden Fällen ein Gang zum Sicherungskasten.

3. Die Tricorder

Tricorder sind die penibelsten unter den Analysten. Der Begriff ist der Science - Fiction - Serie "Raumschiff Enterprise" entlehnt und bezeichnet ein zigarrenschachtelgroßes Gerät, welches auf ein lebendes oder totes Ding gerichtet, dessen Molekularstruktur, sowie alle anderen möglichen Informationen darüber erkennen lässt. Die Annahme dies sei Zukunftsmusik stimmt so nicht mehr, denn eine asiatische Firma hat bereits einen, noch 10 Kg schweren Prototyp auf den Markt geworfen. Der Art schwer bewaffnet ist es nunmehr möglich mit einem Knopfdruck die Adrenalinfülle seines Gegenübers zu bestimmen, um festzustellen, ob es sich hierbei um einen Choleriker handelt und wie lang seine Fußnägel sind. Beides ist für ein Überleben im Sozialdschungel ungemein bedeutsam. Das ambulante Zusammenleben mit einem Choleriker macht eine detailliert ausgearbeitete Hausratversicherung ratsam und bei überlangen Fußnägeln sollte man einen Rabattvertrag mit dem

jeweiligen Sockenhändler ins Auge fassen.

Die Schnittmenge der Tricorder mit anderen menschlichen Gattungen wird in nächster Zeit lawinenartig anschwellen, da so geartete gegenseitige Analyse ein amüsantes Zusatzprogramm erlebbar werden lässt. Stellen sie sich vor: zwei Tricorder, jeweils ein solches Gerät in der Hand, begegnen sich. Auf einem Display erscheint die Meldung: "Es wurde die Präsenz eines Scanners festgestellt." Auf dem Anderen: "Der Objektscanner hat unseren Scan gemeldet." Auf dem ersten Display erscheint darauf die Anzeige: "Scanmeldung des Objektscanners bezogen auf unsere Analyse." Es könnte ewig so weitergehen, wäre auch hier nicht irgendwann der Speicher voll. Spätestens jetzt sollten unsere beiden Analysten ihre Geräte aus der Hand legen, die des Anderen ergreifen, um zu sagen: "Es ist wunderschön sie kennen gelernt zu haben..." e.t.c.

4. Die Quadrophoniker

Quadrophoniker sind auf verschiedensten Gebieten Protagonisten, was die Vielfarbigkeit der Existenzblüten betrifft. Es sind die allradgetriebenen Vorreiter der Selbst-, Art- und Weisheitserhaltung b.z.w. Erschaffung. Tönt aus stereotypem Munde ab und an ein kleines Lied, wird durch diese Gattung die Sinfonie der Tausend intoniert. 4 verschiedene Chöre malen ein Klanggemälde, deren einzelne Stimmen durch den ungeübten Laien nur selten herausseparierт werden können.

An sich sind die Menschen sogenannte Doppler, geschieden in Mann und Frau. Das liegt daran, dass das Zentralgestirn unseres Sonnensystems ihre Energie aus einem Prozess gewinnt, in dem zwei Wasserstoffatome zu einem Heliumkern verschmolzen werden. 1 + 1 = 2 Wenn je ein Mann und eine Frau sich in ihr Gemach

zurückziehen, redet man von einem Paar. Auf Oceania, einem Planeten im Siriussystem sind die dortigen Bewohner sehr viel weiter. Da ihre Sonne bereits Germanium brennt, kommen also 16 Männer und 16 Frauen in einer wie auch immer gearteten Kammer zusammen - Separee geht hier am Kern der Sache vorbei. Das hat nichts mit Gruppensex zu tun, sondern ist Ausdruck der holographischen Natur des Universums. Hier auf Erden steht nun bald folgendes Szenario ins Haus: Helium zu brennen wird selbst einer Stellarikerin wie der Sonne auf Dauer langweilig. Deshalb wird hier in Kürze Beryllium schwer in Mode kommen. Das bedeutet aber, dass sich jegliche, in diesem System lebende Spezies, in nicht allzu ferner Zukunft zu viert um den Nachwuchs kümmern wird. Wie das im speziellen vonstatten geht ist mir zwar nach wie vor ein Rätsel, aber eine solche Vorstellung wird bei diesem oder jenem sicher eine Art süffisantes Schmunzeln verursachen. Unter den Quadrophonikern soll wohl schon kräftig geübt werden, konkret ist mir aber noch nichts bekannt geworden.

Witzigerweise ist hier auf Erden Uran das letzte natürlich vorkommende Element. Es besitzt 92 Protonen, also 46 Männer und ebenso viele Frauen. 46 aber ist genau die Chromosomenanzahl, mit der unsere DNS eben einen Mann oder besser noch eine Frau baut. Die DNS eines Schachtelhalms dagegen benötigt für dessen Genese bereits 216 Chromosomen. Ergäbe es für diese urzeitliche Pflanze nun Sinn ein Periodensystem der Elemente zu entwerfen, bestünde es aus 432 einzelnen Elementen. Eine solche Chemie sprengt natürlich den Rahmen des Vorstellbaren und es stünde uns nicht schlecht zu Gesicht, wenn wir dementsprechend mehr Achtung diesen Spezies gegenüber entwickeln würden. Ist der Schachtelhalm doch sehr viel älter und folglich weiser als wir.

5. Die Quintessenzialisten

Um zu verstehen, was diese Untergattung von anderen Menschenarten unterscheidet, rufe man sich folgendes ins Gedächtnis: Johann Wolfgang von Goethe arbeitete Zeit seines Lebens, sieht man einmal von seiner durchaus freiheitlichen Kindheit ab, an seinem Mammutwerk "Faust". Als eines der letzten Universalgenies konnte er dazu auf einen Wortschatz von ca. 30000 einzelnen Wörtern zurückgreifen. Zum Vergleich: Der Mindestwortschatz, der heutzutage notwendig ist, um sich mit den einfachsten Dingen auseinander zusetzen und um so seinen Lebensunterhalt zu sichern, beläuft sich auf etwa 200.

Goethe nun hatte also die Qual der Wahl, konnte aber im hohen Alter auf ein rundes Buch in zwei Teilen zurückblicken. Tausende von Literaturwissenschaftlern haben darin nahezu jeden Buchstaben umgedreht und dessen Bedeutungsschwere gewogen, um am Ende zu konstatieren, dass im "Faust" das Wissen über die europäische Entwicklung mit all seinen sozialen Spielarten in komprimierter Form vorliegt. Das hielt Goethe allerdings nicht davon ab dies alles auf seinem Sterbebett in zwei Wörtern zusammenzufassen: "mehr Licht".

Als Verdichtungsverhältnis für Quintessenzialismus sollte man also ungefähr 1 : 15000 ansetzen. Lassen sie mich ein weiteres Exempel statuieren. Thomas von Aquin hat in all seinen Schriften etwa 1000000 Wörter verwendet und sich in dieser Zeit so vollgefressen, dass die Esstische ausgesägt werden mussten, damit besagter Philosoph in Reichweite seiner Speisen zu Stuhle kam. Wird hier besagtes Verdichtungsverhältnis zu Grunde gelegt, sollte man Thomas von Aquin nach der Lektüre von 66,66... Wörtern verstanden haben. Welches nun genau diese 66

ein halb Wörter sind, weiß allerdings niemand und wo sie genau stehen, schon gar nicht. Bleibt also nur eins - Thomas von Aquin muss von vorne bis hinten gelesen werden, um zu begreifen, was Aristoteles im christlichen Weltbild zu suchen hat.

6. Die Sextanten

Die Annahme Sextanten würden ausschließlich von Navigatoren auf See oder zu Lande benützt werden, stimmt nicht, ist abwegig und diskriminiert in infamer Weise eine Berufsgruppe, die im ältesten Gewerbe der Welt tätig ist. Schon im alten Griechenland und sicher zuvor in Ägypten und Sumer gab es eigens dafür geprägte Begriffe, die diesen Berufsstand beschrieben. Jede kulturelle Epoche hatte dafür eigene Bezeichnungen. Ob Hetäre, Beischläferin, Konkubine, Mätresse oder wie man heute schlicht Nutte sagt, immer handelt es sich um Vertreterinnen ein und derselben, alle Welt zusammenhaltenden Gattung. Dem Begriff Nutte wird heutzutage - übrigens zu Unrecht - ein abwertender Klang unterstellt, da sie selbst daraufhin angesprochen mit Verwunderung reagieren. Eher der Begriff der Prostituierten wird als unpassend empfunden, da horizontale Tätigkeiten weder intellektuell sind noch wissenschaftlicher Erklärung bedürfen.

Ohne eine Möglichkeit körperliche Liebe kaufen zu können, wäre gesellschaftlicher Fortschritt und somit Evolution undenkbar. Um mit Worten aus Goethes "Faust" zu sprechen, handelt es sich hierbei im Grunde um des Pudels Kern nur im positiven Sinne.

Sex für Geld ist die direkteste Regelstrecke, welche - mit weiteren zwischengeschalteten und durchaus sinnvollen Ausschweifungen (also shoppen gehen/cola ausgeben), die Motive für jegliches Kulturgut oder für sämtliche

technischen Erfindungen erhellt.

Geld ist sexy bedeutet für die Menschen dasselbe wie im Tierreich die Mähne des Löwen oder das buntere Federkleid männlicher Singvögel. Jegliche Wahl zum erotischsten Mann des Jahres b.z.w. dessen Ergebnis ist also purer Nonsens. Das meiste Sexappeal hat seit geraumer Zeit Bill Gates mit 43 Mrd. US - Dollar inne, und das wird in nächster Zeit wahrscheinlich auch so bleiben. (4 Monate nach der Niederschrift hatte sich das erledigt - die Zeit rast.)

Zwei der erfolgreichsten Sextanten seien an dieser Stelle noch mit Namen erwähnt: einmal Theodora die Gattin Kaiser Justinians, die ihre Karriere als Zirkus-schauspielerin begann, was zwar nicht zwingend mit Horizontalität zu tun hat, es sei denn man zeigt den Trick mit der schwebenden Jungfrau. Und des weiteren, eine, bei der Belagerung Marinenbergs miteroberte Magd, die 1725 zur Zarin Katharina I. gekrönt wurde.

7. Die Akkumulatoren

Hierbei handelt es sich um eine, wenn nicht gar die älteste Gattung in der Menschenfamilie. Akkumuliert wurde einfach alles, was einem Überleben in den weiten Steppen Afrikas - der Wiege der Menschheit, zuträglich war. Vogeleier, Blaubeeren oder nahrhafte Wurzeln wurden zwar zu Anfang an Ort und Stelle verzehrt, da es unseren Vorfahren noch an Weitsicht mangelte, später jedoch für schlechtere Zeiten gesammelt, was heute in den Raten für die Riesterrente seine Entsprechung gefunden hat. Zwischenzeitlich entstanden so wundersame Leiden-schaften wie das Sammeln von Briefmarken, Militär-fahrzeugen oder Gartenzwergen. Ob diese Berufungen allerdings ebenso unentbehrlich für eine Erhaltung des Selbst sind, wage ich zu bezweifeln. Auch entstanden

verzwickte Sammelkreisläufe, so dass die Tauschbörsen wie Pilze aus dem Boden schossen. Ebenso begannen einige männliche Vertreter der Gattung Mensch Frauen zu sammeln. Frauen wiederum sammeln mit Vorliebe alle Arten von Schuhen, was einige Männer dazu anregte, Frauenschuhe zu akkumulieren. Auch ist häufig zu beobachten, dass die hauptsächliche Erwerbstätigkeit, die eine Weiterentwicklung des urzeitlichen Sammelns darstellt, fließend in eine Art Hobby mündet. Autoschlosser beginnen Autos zu sammeln, Weinverkoster sammeln Flaschen und Ethnologen machen sich das absonderliche Verhalten archaischer Urvölker zu eigen, kiffen wie die Indianer oder sitzen stundenlang in unbequemer Haltung wie tibetanische Siddhis herum. Doch letztendlich muss gesagt werden, dass solche Art Sammelleidenschaft einer Flucht aus inneren Unzulänglichkeiten gleichkommt, ähnlich einer Elster, die, zu einem wohltönenden Gesang nicht fähig, ein liederliches Nest aus allerlei glitzerndem Krimskrams zusammenschustert.

8. Die Abschussbevollmächtigten

Diese Gattung entwickelte sich nahezu zeitgleich zu der, der Akkumulatoren. Wurden zu Beginn wahrscheinlich kleinere Tiere gejagt, änderte sich das mit der Zeit, bis die Beute die Größe eines ausgewachsenen Mammuts hatte. Wären die Saurier gegen Ende der Kreide nicht ausgestorben und ihr Überlebenswille hätte dem wesentlich kälteren Tertiär getrotzt - zum Abschuss freigegeben worden wären sie dennoch. Wenig später dann kam es aus unerfindlichen Gründen bei der Gattung

Mensch zu einem in der Tierwelt einmaligen Sonderfall. Es wurde sich verstärkt selbst bejagt. Nord gegen Süd und Ost gegen West, oft auch alle durcheinander, schlachteten was das Zeug hielt. Das ging im Mittelalter und darüber hinaus oft noch glimpflich ab, waren doch meist mehr Verletzte als Tote zu beklagen die man wieder gesund pflegen konnte, um sie erneut ins Feld zu schicken. Erst mit der Erfindung des Maschinengewehres änderte sich das schlagartig. Hunderttausende ließen in den Schützengräben ihr Leben. Die Gigantomanie trieb neue Blüten. Wochenlang erkämpfte man 10 Meter Boden, um sie in der nächsten wieder an den Feind zu verlieren. Auch wurde um diese Zeit, also der Wende vom 19. zum 20. Jhd. das größte - je auf der Erde lebende Tier, der Finnwal, pausenlos harpuniert, so dass heute die letzten Vertreter dieser Spezies ziemlich einsam durch die Weiten des blauen Ozeans schippern. Das Motiv anderen rote Löcher in den Bauch oder in den Kopf zu schießen, ist mir zwar schleierhaft, doch nach fünftausend Jahren Krieg darf man vorsichtig anmahnen - es sei wohl nun genug jetzt. Nur muss man sich natürlich um einen Ersatz für das selbstregulative Element Gedanken machen, welches seit 45 in dem Maße fehlt. In der ehemaligen DDR wurde deshalb - ganz schlau, der Posten des Abschnittsbevollmächtigten - kurz ABV, geschaffen, der es aber dann meist bei der Klärung eines Sachverhaltes bewenden ließ. Deshalb haben sich die Menschen in den letzten 60 Jahren um rund 5 Mrd. Exemplare vermehrt und es ist weit und breit kein Ende in Sicht.

9. Die Verdrängungskünstler

Verdrängungskünstler sind in reziproker Weise das Gegenteil der Vermeidungspaniker (Band I), nur richten sich ihre Obsessionen nach innen, während die der

Vermeidungspaniker nach Dingen der Außenwelt greifen. Ähnlich dem Machbarkeitstestosteroniker (ebenfalls Band I) giert der Vermeidungspaniker - einem Schwamm gleich, nach allen wichtigen sowie unwichtigen Dingen, die das Leben zu bieten hat. Dies ist meist einem konfusem Existenzkredo geschuldet, welches durch eine übertriebene Fülle an Attributen verdeckt werden soll.

Der Verdrängungskünstler nun macht es genau umgekehrt. Sein denken, handeln und fühlen ist einzig einem persönlichen Hedonismus untergeordnet. Beginnt etwas, durch äußere Umstände dem im Wege zu stehen, wird der dafür verantwortliche Teil der Realität verdrängt und er sucht sich andere, abgelegene Nischen, um in Ruhe weiter dahinzuschweben. Gesellschaftliche und soziale Verantwortung über einen längeren Zeitraum sind ihm fremd und stellen einen Eingriff in seine individuelle Persönlichkeit dar. Die wichtigste, dafür notwendigerweise zu erlernende Kulturtechnik ist das Vergessen. Sonst wäre Egalität der Umwelt gegenüber wohl kaum zu bewerkstelligen.

Nun ist es in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse, dass eine Arznei existiert, die sowohl hedonistischer Veranlagung als auch oben besagtem Vergessen äußerst zuträglich ist. Es handelt sich hierbei um THC - kurz Tetrahydrocannabiol. THC ist die hedonistische Droge schlechthin. Alles was Spaß macht, bereitet unter Kiff noch viel mehr Vergnügen. Warum das so ist hat neurophysiologische Ursachen. Menschliche Hirne besitzen eine deswegen eingebaute Apparatur - die Körnerzelle, die die Ausgewogenheit der einströmenden Reize garantiert. THC entbindet aber diese Zelle von ihrer Funktion - sie hat Ferien. Ungebremst fluten sämtliche Eindrücke alle möglichen Synapsen und der Proband ist schlicht überwältigt. Wahrscheinlich deswegen kann er sich nach einer gewissen Zeit nichts mehr merken, das

Kurzzeitgedächtnis wird nämlich ebenfalls flachgelegt. Somit schlägt der Verdrängungskünstler zwei Fliegen mit einer Klappe und man sieht ihn im Vorwärtsgang innehalten, den Kopf leicht nach oben und seitwärts geneigt stehen bleiben. Die Welt ist zwar wunderbar und unheimlich schön, doch warum das so ist, weiß er nicht mehr so genau.

10. Die Lobbyisten

Für Lobbyisten ist es auf dem globalen Markt mittlerweile notwendig geworden sich in kleinen Grüppchen zusammenzuschließen. So ist es einfacher die eigenen Produkte weiterhin hoch zu halten und die in allen Belangen weit überlegenen Emporkömmlinge des jeweiligen Sektors, in der Versenkung verschwinden zu lassen. Egal ob es sich um Glühbirnen, Zäpfchen für Spülmaschinen - sogenannte Tabs oder kontemplative Versenkungstechniken handelt, auf dem Marktkarussell wird Neues nicht gern gesehen. Allenfalls in der Werbebranche des Medienrummels findet ein Tapetenwechsel oder Budenzauber statt. Perls, Tabs, Granulat, Granulat-Fink oder Superplusdoppelgranulat bezeichnen ein und dasselbe Produkt, nur muss im jeweiligen Werbeslogan natürlich der passende Reim her, obwohl für Geschirr bereits Oberflächenstrukturen entwickelt wurden, die so etwas alles überflüssig machen. Da aber die Hersteller von Geschirrspülmitteln dann alle arbeitslos wären, blähe sich eine Agentur wie die Arge nur unnötig auf, und wie wir seit den Zeiten des römischen Reiches wissen, stürzt alles in sich zusammen, was vorher zu sehr expandierte.

Und sollte einmal an Terminen für kollektive Fressgelage - gemeint sind hier in erster Linie die Feiertage Christi Geburt und Tod, zu viel Basen in die

Gewässer geschwemmt werden, kann man immer noch eine Extraportion Schwefeldioxid in die Luft blasen, der als saurer Regen den so entstandenen Umweltschaden wieder korrigiert.

Die Geschichte von der immer und ewig leuchtenden Glühbirne möchte ich hier nicht erzählen - sie hat einen zu langen Bart, es sei aber der Hinweis gestattet, ausgebrannte Leuchten zu sammeln, um sie in Kisten verpackt als Reklamation an den Hersteller zurückzuschicken. Aber bitte nicht alle auf einmal, da sonst in diesem Industriezweig jegliche Art von Lohnfortzahlung mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden wäre.

11. Die Romantiker

Fahl schien die Sichel des Mondes durch die vom Wind bewegten Zweige der alternden Esche. In der Luft lag ein Hauch von Stille. Nur der in einem fort rauschende Bach sang sein immerwährendes Lied durch die laue Nacht. Die Magd lehnte ihren Kopf an eine Schulter, träumte von fernen und fremden Ländern und rauer, schäumender See. Er hielt ihre Hand, den anderen Arm eng um sie geschlungen und so saßen die zwei bei Kuchen und Bier.

"Was wohl in 100 Jahren sein wird?", fragte sie in einem Ton, dass der Eichenbank schauderte. Er streckte sich, um die Erhabenheit des Augenblickes zu würdigen, da brach der Bank Lehne krachend entzwei. Rücklings fielen beide in`s warme Gras und schauten sich tief in die Augen. Sanft streichelte er ihre Wangen, dass ihr ein Kribbeln den Rücken empor kroch. Doch es war eine Ameise. Sie schüttelte ihr dünnes Leibchen und übergab das Insekt ihrer heimischen Erde. "Ob auch die Tiere des Waldes nachts träumen?" - sprach sie mit fühlender Wärme. Langsam öffnete sie ihr Hemd und führte des Burschen

Hand zärtlich an ihren Busen. "Welch göttliche Rundung benetzt meine grobe Hand - fast scheint mir`s, als wär es der Kursker Bogen." Er gab ihr einen innigen Kuss und reimte noch leise hinzu: "Liebste, oh holde Maid - leider, es tut mir so leid, doch ich muss bald in`s Felde zieh`n - die Schweden sollen aus Deutschland flieh`n." - Da sprengte Karl der XII. vorbei, hoch und auf edelem Ross. "Packt euch Gesinde - ihr mehret den Feind, ich sollte euch rücklings meucheln." - "Was zürnst du uns, oh stattlicher Recke. Wir lieben in märkischem Friede." - "Das sagten bereits die Bojaren schon und schlugen arg und vernichtend - mich, und mein tapferes türkisches Heer - unten am Bosporus, am schwarzen Meer, doch als der Sultan mich lästig fand, blieb mir nichts weiter, so dass ich verschwand." - Und so ritt er von dannen, durch finstere Wälder aus Fichten und mächtigen Tannen flugs Richtung Stralsunder Hafen. Alsbald darauf sprach die Liebste bestimmt: "Du einziger Sohn deiner Mutter, bevor dich als Futter Kanonen fressen, sollst du noch mal mit mir schlafen."

12. Die Präinkarnierten

Hierbei handelt es sich ebenfalls um Menschen, allerdings um einen, zwischen Lebendiges geschalteten Sonderfall. Ein Verständnis dafür entwickelt man am ehesten über die televariante Area integraler Weltstrukturen.

Von vorne: Über allen Wipfeln ist Ruh` - könnte man meinen, aber - im Himmel (engl. heaven, nicht sky) tobt der beat mit 144 Schlägen pro Minute, der doppelten Herzfrequenz oder dem Tanzrhythmus des Universums.

Jeder Mensch gliedert sich in 4 verschiedene Existenzbereiche: die Physis, das Bios (autonome Prozesse des Lebens), die Psyche (mental Verarbeitendes) und Pneuma (die Information über das Wie und Warum, und was man hier auf Erden für einen Job hat). Alles ist hierarchisch über sogenannte Steuersyntroklinen

miteinender verschränkt, und bildet ein kybernetisches System ähnlich einem Computer. Das was zwischen Steckdose und Motherboard hängt ist das Pneuma. Die Festplatte ist die Psyche, alle Dateien mit der Endung .exe oder .dll das Bios und die bunten Bilder auf dem Monitor seien die Physis. Gott ist der user. Ist das Ergebnis einer Anwendung zufriedenstellend wird diese beendet (Alt + F4). Die Datei bleibt zwar in der Psyche erhalten, aber über das Bios wird nichts mehr gesendet, keine bunten Bilder sind mehr zu sehen. Beim Menschen folgt Siechtum und Tod. Aber genau wie der Computer kann der Mensch wieder eingeschaltet werden. Und ebenso, wie wenn man einen Text im Editor schreibt, um ihn danach im Word zu editieren, sucht sich der Asomat (der Restmensch bestehend aus Pneuma und dem autonomen Teil der Psyche) einen neuen präbiontischen Fötus (Bios + Physis).

Am ehesten findet der Präinkarnierte so etwas natürlich in einer Schwangeren. Wird der sich entwickelnde Maulbeerkeim als materiell passend empfunden - der Asomat weiß wie dieses Zellkonglomerat mit 30 Jahren aussieht, kriecht er hinein (das sogenannte crawl in). Erlebt er in den ersten zwei Wochen viel Liebevolles zwischen seinen Organspendern, sagt er sich: drei, zwo, eins... meins! Eine alte Datei wurde in neuer Anwendung geöffnet.

13. Die Wagnerianer

Wir steigen auf der Eliteleiter unter den Rassen ein Paar Stufen weiter nach oben und befinden uns dort inmitten einer der sonderbarsten Gattungen, die unter den Menschen anzutreffen sind. Wagnerianer sind in ihrem Pathos meist still und unscheinbar, wird aber irgendwo eine Oper aufgeführt beginnen sie schlagartig zu

leuchten. Es beginnt eine kollektive Wallfahrt in den kulturellen Olymp des Abendlandes. Außer Richard Wagner hat niemand sonst Opern geschrieben, sieht man von dem kleinen Spatz Mozart einmal ab. Also geh`n wir hinein in den temporären Tempel. Mondäne Damen in Gala und Herren im Frack schreiten durch die Foyers. Es wird sich wohlwollend zugenickt. Fast könnte man meinen, es wird eine höhere gesellschaftliche Stellung vermutet. Erste Grüppchenbildung unter einem Portrait oder um eine Büste des Komponisten herum geben die Möglichkeit zu lockerer Konversation, bis heftig über die genaue Anzahl der Leitmotive im Tristan gestritten wird. Als Außenstehender ist es ungemein schwer mit Wagnerianern in`s Gespräch zu kommen, selbst die gegenseitige Bekanntmachung endet nicht selten in einem Faux pas. Lässt man sich zu dem Satz verleiten: "Und mit wem habe ich das Vergnügen?", ist es schon passiert. Jeder Wagnerianer würde mit schrillem Tenor durch die Hallen donnern: "Nie sollst du mich befragen!!", und man hätte die uneingeschränkte Aufmerksamkeit der gesamten Horde. Beginnt man dagegen ein Gespräch folgendermaßen: "Willst du wohl weise mit Wolllust durch windige Wälder watscheln. So folge mir fast.", ist man im Kreise der Kundigen angekommen und hat seine Bewunderer.

Von immensem Vorteil in solch illusterer Runde ist die Kenntnis der Edda oder man kann sich in gepflegtem Mittelhochdeutsch ausdrücken. Hat man allerdings eine ID - Card mit dem Namen Siegfried Wesendonck umhängen, gilt man als Blasphemiker.

Wagnerianer zu sein bedeutet über den Dingen zu stehen. Wallhall ist schon in Sicht und die allseitige Erlösung durch den würdigen Ritter nur noch eine Frage der Zeit.

Haben andere Konfessionalisten nur einen Wallfahrtsort - Wagnerianer haben zwei. Ihr Mekka liegt in Bayreuth

und Medina auf Schloss Neuschwanstein.

Welche Äste dem Kult um diese Person des Musikdramas noch wachsen, kann niemand mit Bestimmtheit sagen. Salvatore Dali hat es einmal so formuliert: "Wagner ist so groß, dass er immer noch wächst. Also hat ihn noch niemand gesehen."

14. Die Tekknojünger

Dieser Begriff hat schon etwas Schimmel angesetzt, sind doch die Protagonisten dieser ehemaligen Jugendbewegung bereits jenseits der 40. Die in der gegenwärtigen Rentendebatte überstrapazierte Wortschöpfung "Altersgrenze", wäre in diesem Zusammenhang wahrscheinlich passender. Ich könnte mir jedenfalls Raves vorstellen, bei denen eine FSK von minus 35 empfohlen wird. Da aber beim Basket- wie beim Volleyball auf die Einführung von metrischen Längenklassen für die Mitspieler verzichtet wurde - so etwas haben die Schwerathleten für sich gepachtet, wird in Zukunft ein solcher Tekknoevent b.z.w. die Altersstruktur der ihn besuchenden Raver eher der einer Familienfeier anlässlich der goldenen Hochzeit zweier Jubilaren gleichen.

Tekkno - und das wird immer noch missverstanden, ist keine Musik - sondern ihr Gegenteil, führt sie aber zu ihren Ursprüngen zurück. Diese liegen in urgesellschaftlichen Dorffesten bei denen auf hohlen Holzstämmen getrommelt und in schamanistischer Trance unverständlich gemurmelt wurde. Sven Väth ist da ganz dicht dran. Musik im klassischen Sinne - dazu zählt Monte Verdi ebenso wie Motörhead, will im Menschen Gefühle erwecken, egal wie rein oder intensiv sie sind. Tekkno will das Gegenteil. Er entbindet von allem irdischen Ballast, vorausgesetzt der user ist kräftig genug

bis an seine Grenzen zu gehen. Raves werden so organisiert, dass eine Überfülle von Reizen auf das Gehirn einströmt, um es zu überfordern. 120 Dezibel und mehr, flackerndes Licht in allen Farben und der Geruch von verbranntem Parafin machen Konzentration unmöglich. Passt man sich hierzu noch in seinen Bewegungen dem Beat an (144 bpm eignen sich am besten), kommt es nach ca. 4 h zu einem erstaunlichen Phänomen. Es wurden bei Tekknojüngern in diesem Zustand Hirnströme gemessen, die in ihrem Frequenzgang dem der kosmischen Hintergrundstrahlung ähneln. Der Geist hat - ohne die Möglichkeit sich von sich selbst abzulenken, ein Fenster in`s All aufgestoßen und tanzt ungehindert durch die Spiralnebel der lokalen Galaxisgruppe. Tekkno sollte also live erlebt werden - sonst bleibt er beschränkt und irdisch.

15. Die schublädiert - Denkenden

Bla, bla, bla - jetzt fängt er an über Meiers biedere Kommode zu reden, denken sie bestimmt - aber ja doch, wir werden bis runter in`s perikleische Zeitalter fahren und Ursachenforschung betreiben, was den Unterschied zwischen Arithmetik und Geometrie ausmacht.

Zuerst kann festgestellt werden, dass schublädiert - Denkende den Separatisten ähneln. Montag und Dienstag Birnen, Mittwoch und Donnerstag Äpfel, Freitag und Samstag Pflaumen und Feiertags Ananas - ich esse die ganze Woche Obst und lebe gesünder.

Zweitens begreifen Vertreter dieser Rasse die Welt als in einen Zustand eingegossen. Wahrscheinlich daraus wurde der Begriff des Betonkopfes abgeleitet und ausgeschalt.

Jede Veränderung ist unmenschlich. ZU - STAND, nicht offen und Stase. Schublädiert - Denkende sind Statiker - Statisten an der Haltestelle. Leben aber ist Prozess, Kinetik, Entwicklung. Drittens schließlich sieht der

Statiker in acht Birnen eben eine exakt bestimmte Menge dieser einen Art Kernobst, während dem Kinetiker dazu Sachen wie Orange, Quecksilber, Hermes und Hanf einfallen.

Acht - oder von mir aus auch drei sind eben nicht nur mengentheoretisch relevant sondern, hinter jeder einzelnen Zahl steckt auch eine Idee. Schwupps - sind wir bei Platon. Doch Vorsicht - er selbst degradierte sich durch solche Art Mystik bis auf den Sklavenmarkt.

Drei Äpfel sind eben nur Mengentheorie, während 1 + 2 = 3 abstrakte Arithmetik ist. Und Abstraktes schreit geradezu nach Mystik. Geometrie geht da sogar noch weiter. Sie verwendet ausschließlich Bögen, um zu beschreiben und ist aus diesem Grund auch wesentlich anschaulicher, aber auch gefährlich. Was sie zu erhellen vermag, kann einem durch die Hintertür schon mal den Verstand rauben. Pythagoras ließ aus diesem Grund den Mob außen vor, zumindest was sein Vereinsgebäude in Kroton betraf. Schublädiert - Denkende hätten wohl nie Zugang erhalten und fänden ihn wohl auch nicht. Es gibt eben ein paar mehr Prismen als rechteckige Kästen.

16. Die Blue - sehr

Die Mundharmonika ist das einzige, jedenfalls mir bekannte Instrument, welches selbst beim Luftholen spielt. In der Mehrzahl der Fälle den Blues.

Blue - sehr sind oft sehr blue oder blau wie der Volksmund sagt - sie untermalen damit den melancholischen Grundtenor ihrer Gemütslage oder spülen einfach Ärger über gesellschaftliche Verhältnisse hinunter. Das liegt an der Entstehungsgeschichte des Blues. Zum hunderttausendsten Mal hier ihr Ariadnefaden:

Los geht`s in Florenz mit den Medici. Unter anderem

wurden mit ihrem Geld kluge Köpfe bezahlt, die - für die Inquisition unerreichbar, sich für diese Zeit unsinnigste Sachen ausdachten, wie etwa: die Erde ist rund wie die Venus oder ein Tischtennisball. Das brachte andere kluge, aber draufgängerischere Köpfe auf eine Idee: Wenn die Erde rund ist, muss man auch drumherumsegeln können. Die Geldgeber kennen sie bereits, also ran an die Brassen. Irgendwer fand dann die schwarzen Lanzenträger und machte dort in deren Heimat ordentlich Ramba-Zamba. Er akkumulierte die Stärksten (Männer) und Schönsten (Frauen), stopfte damit seine Fregatten voll und segelte so beladen nach Westen. Dort hatten mittlerweile Textilfacharbeiter in der Flora einen Schafwollersatz domestiziert, konnten aber die Ernte nicht einbringen, da die Maschinen dafür erst noch erfunden werden mussten. Also wurde die Kielraumladung auf diesen Feldern gelöscht und begann unter der Hitze und ihren neuen, nicht gerade zimperlichen Herren zu stöhnen. Haben wir schon mal den trouble. Jetzt noch die musikalische Umsetzung in Form eines Liedguteintopfes mit afrikanischer und abendländischer Signatur - Halt! Hier disharmoniert irgend etwas! Also deharmonieren besagte Erntehelfer das Dis zum De und in E-Dur existiert die erste Blue-Note. Und fertig ist der Blues. Unbedingt erwähnen muss ich noch, dass die Blue-Note nicht leitereigen ist. Warum? Leitereigen ist ein so fantastisches Wort, dass es sich lohnt, noch etwas darüber zu fabulieren. Was es in diesem Zusammenhang alles NICHT bedeuten kann - wunderbar. Es ist weder die Isolierung stromführender Kabel gemeint, noch ein Verhaltenskodex von Sesselfurzern in Chefetagen, es handelt sich nicht um Holme oder Sprossen und auch nicht - wenn man es falsch oder anders betont, um einen Chromosomenhaufen, der zum Polier befähigt. Blues ist eben eine ziemlich komplizierte Angelegenheit.

Die modernen Blue - sehr, zumindest die des ehemaligen

Ostblocks, sind auf den ersten Blick dagegen einfach und unmodern. Hirschbeutel, seltsames Schuhwerk und auch sonst ein ziemlich verlotterter Habitus sind Attribute des trouble, ebenso wie das ewige Blue, Blue, Blue...

Wie sie vielleicht bemerkt haben, brach im ersten Abschnitt - Teil II A, der Ernst des Lebens durch die Grauwackendecke. Allenfalls könnte ich noch beschreiben, was eine Grauwackendecke ist, um aber den Sinn des Lebens zu erörtern fehlen mir einfach einige synaptische Verknüpfungen. Am Ende entstünde nur eine endlose Aufzählung der, durch den jeweiligen Typus überhöhten Hobbys. Sei es die Unvollständigkeit einer Sammlung von Frauenschuhen, der Komprimierungsgrad der verwendeten Grammatik oder das Schreiben von Büchern in denen nichts als die Wahrheit steht, sinnvoll kann vieles sein. Einzig der Wille zählt und das finale Beseitigen von Zweifeln, die ab und an das selbstreflektive Denken befallen. Bei objektbezogenem Denken sind Zweifel dagegen angebracht. Alles was in diesem Buch steht, ist unzweifelhaft wahr, es kann aber genauso gut alles falsch sein. Sollten sie sich in diesem Zusammenhang unsicher fühlen, vertrauen sie ihrem Bauch, besser noch ihrem Zwerchfell. Wahrheit sollte amüsant sein, ansonsten glauben sie was sie wollen, es spielt nämlich nicht die geringste Rolle, oder wie eine sehr alte Schildkröte einmal treffend bemerkte: "Es spielt nicht mal eine Rolle, ob es eine Rolle spielt."

Teil II - Plan D

17.a Der Kindergarten (kleine Gruppe)

Ein Männlein steht im Walde, ganz still und stumm. Es hat aus lauter Purpur ein Mäntlein um... So - welches Männlein steht denn nun da ganz still und stumm? Und ist irgendwie dunkelrot oder so.

Bei der Inhaltsangabe von alten Kinderliedern dringt man am ehesten zum Kern der Sache vor, wenn man sich bemüht sexualmagische Praktiken hineinzuinterpretieren. Ein anderes Beispiel: Ringel, ringel Reihe - wir sind der Kinder dreie. Wir sitzen unterm Holderbusch und machen alle husch, husch, husch. Ich überlasse es hier jedem selbst, eine Antwort auf die Frage zu finden, um was es sich bei: "husch, husch, husch" handelt. Nächstes Exempel: Suse, liebe Suse - was raschelt im Stroh, es sind die lieben Gänschen, die haben keine Schuh. Hier liegt der Konjunktiv eines Abschreibfehlers zum Greifen nah. Die Gänschen waren wohl ehedem Hänschen.

Man kann das alles bis zum Wahnsinn, zum get no oder auf die Spitze treiben, Kinderlieder aus dieser Zeit gibt es genug. Als Hinweis soll das für`s Erste genügen, die

Abende im Winter sind lang und das Fernsehprogramm ähnelt, was solche Themen angeht eher einer Planierraupe und lässt eine angemessene Sensibilität allzu oft vermissen.

17.b Der Kindergarten (große Gruppe)

Das Entscheidende an der großen Gruppe ist, dass sie sehr groß ist und sich weit bis in das Leistungsalter hinauf ausdehnt.

Unter gewissen Umständen - hier Selbstlädierung durch Flüssigkeiten, wenn die Aussprache in`s regionale abrutscht, kann Problemlösungsverhalten auf Vorschulniveau beobachtet werden. "Eh - nee, das is mei zu trink`nge - du kriegst keens mehr." Am ehesten erkennt man die Vertreter der großen Gruppe also am Neulinguismus. Von wann bist`n du. Mit wann bist`n in Schule g`gang u.s.w.

Weniger lustig wird es, wenn persönlicher Besitzstand ein Motiv für die Terminologie dieser Altersklasse darstellt. Machen sie den Versuch und lassen sie einen für derart kindisches Benehmen anfälligen Immobilienbesitzer in seinem eigenen Haus nicht zu Wort kommen. Es ist unglaublich, was für banaler Schwachsinn über die Lippen dieser Menschen kommt, denen eigentlich eine gewisse Erhabenheit solchen Dingen gegenüber eigen sein sollte. Sie spielen die beleidigte Leberwurst und wollen nur noch zurück in ihr Laufgitter (von wegen große Gruppe). Bis zum Schimpansen, der in höchster Erregung schreit, auf und ab springt und mit

einem Knüppel die Erde malträtiert ist es dann schon nicht mehr so weit.

18. Die Esoteriker

Unumwunden und offen gibt der Autor zu, das es sich hierbei um eine seiner Lieblingsspezies handelt. Dies hat mehrere Gründe, doch immer hübsch der Reihe nach.

Wie bereits erwähnt gründete Pythagoras als einer der ersten seinen esoterischen Bund in Unteritalien. Sieht man einmal von orphischen Orgien ab, und ägyptische Priester waren in diesem Zusammenhang auch nicht gerade von Pappe, nahm dort eine Bewegung ihren Anfang, die erst in den späten Sechzigern zu voller Blüte gelangte. Waren in diesen fast 1500 Jahren die Esoteriker zu hermetischer Verschwiegenheit genötigt - andernfalls endete solch kopfloses Verhalten meist auf dem Scheiterhaufen, so schlossen sich die Lieblinge der Götter fast zeitgleich mit der Studentenrevolution in einer offenen Anstalt zusammen. Bis zur harmonischen Konvergenz (ca.1987), einem Eckpfeiler im esoterischen Kalender, wurde dann das gesamte geheimgehaltene Wissen mit einem Schlag auf den Markt geworfen und für jeden frei zugänglich. Okkulte Zirkel schossen jetzt wie Pilze aus dem Boden und die Nachfolgegeneration überaus erfolgreicher Industriekapitäne, aller finanzieller Sorgen ledig, schaufelte aus nie versiegenden Quellen ihr Geld in diesen neuen Markt, um sich vom Gros der Masse abzuheben.

Dank dieser Entwicklung besteht heute für jedermann die Möglichkeit, in unzähligen und verschiedensten Selbstfindungskursen Erfahrungen zu sammeln, die mit einem Fußballspiel ungefähr genauso viel gemein haben, wie Sauerkraut mit einem EKG.

Der Autor selbst nahm dereinst an einem Seminar teil,

bei dem über dem Großraum einer europäischen Hauptstadt eine Pyramide errichtet wurde. Seitdem scheint öfter als sonst die Sonne, die Polkappen schmelzen und überhaupt leuchtet mehr als früher. Denn wie wir aus der Quantenfeldtheorie wissen, ist selbst Kausalität nur eine Frage des Standpunktes.

19. Die Juden

Hier zu behaupten die Juden wären ein gar lustiges Völkchen, stimmt so nicht. Lustig sind sie allemal, jedoch kein Volk - sondern eine monotheistische Interessengemeinschaft mit schwer zu durchschauenden Angewohnheiten. Sie essen zwar Fleisch, doch es muss koscher sein, was immer das zu bedeuten hat.

Obwohl im für sie wesentlichen Gesetzestext unmissverständlich geschrieben steht: "Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde", schneiden sie trotzdem allen ihren männlichen Nachkommen die Vorhaut ab. Das steht zwar auch geschrieben, wahrscheinlich als Zeichen ihrer Erwähltheit, doch denke ich, dass es sich hierbei um eine vorbeugende Maßnahme gegen zu schnelle sexuelle Erregung handelt, um ein wesentliches Ehekettenglied nicht allzu zeitig erschlaffen zu lassen. Außerdem tragen die Männer zu feierlichen Anlässen in sogenannten Synagogen Mützen, obwohl es dort äußerst selten regnet aber - und das ist der eigentliche Grund, Gottes Geist ständig von oben herab schneit.

Juden wurden oft als Sündenböcke herangezogen, um sie - unter dem Vorwand sie hätten Christus getötet, zu Verursachern schlechter Zeiten zu stempeln. Ständig sind sie auf der Flucht vor ihren Peinigern gewesen, ehe die UNO ihnen in Israel wieder ihre Heimat zurück gab. Da

sie aber im Staat das Geld zusammenhalten, bricht jeder, der sich ihrer entledigen will, ebenso schnell auseinander. In der europäischen Geschichte gibt es dafür nicht nur ein Beispiel. Irgendwelche deutschen Feldspatzenhirne wollten das ein für alle mal klären und haben damit der Nachkriegsgeneration das Trauma des Holocaust übergeholfen. Das es nach wie vor ein Trauma ist, wird schon daran deutlich, dass aller fünf Minuten behauptet wird, man hätte es überwunden.

Interessant ist, dass Juden alles aufschreiben was passiert, sie haben somit die vollständigste Chronologie der Menschheitsgeschichte. Fehlt solcher Text über einen gewissen Zeitraum, kann man getrost behaupten, es hat ihn nie gegeben. Sie bedienen sich dafür einer wunderschönen bildhaften Schriftsprache, dem Hebräischen. Althebräisch sieht noch schöner aus, es gleicht einer Geheimschrift, wie sie wohl jedes Kind im Alter von ca. 12 Jahren einmal entwickelt hat. Mit der Geheimschrift ist das so eine Sache, man kommt da schnell vom Hundertsten ins Tausendste. In der Fachsprache der Mystiker heißt dieser Zweig der jüdischen Tradition Kabbala und verbindet Orthographie mit Arithmetik zu einer Wortsummenbildung, ungefähr nach dem Motto Ich + Du = Es.

20. Die Christen

Steigen wir wieder die Treppe hinab und es wird ein wenig dunkel.

Die Entstehungsgeschichte des Überbaus dieser Religionsgemeinschaft beruht im wesentlichen auf Missverständnissen und Übersetzungsfehlern. Der Urtext der für diese Bevölkerungsgruppe maßgeblich ist, wurde aus dem aramäischen ins griechische, dann ins lateinische - das ist die sogenannte Vulgata, und später dann durch

Dr. Martin Luther ins deutsche übersetzt. Das da einiges dabei aus dem Inhalt verschwand und neues hinzugedichtet wurde, kann wohl niemand ernsthaft in Zweifel ziehen. Und gerade deswegen klafften dann wenig später Anspruch und Wirklichkeit in erheblichem Maße auseinander. Der Satz: "Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst", kann so nicht als Aufforderung für 7 Kreuzzüge herhalten, da die Selbstmordrate heute wesentlich höher liegt, als in dieser Zeit. Halb Europa hätte sich damals fast eigenmächtig verheizt - für den letzten Kreuzzug, den der Kinder, mussten schon 10 jährige rekrutiert werden, da den mordlüsternen Kirchenfürsten die vollreifen Söldner bereits ausgegangen waren. Hätte Hildegard von Bingen nicht vehement den Anbau von Bohnen und Hirse propagiert, wäre Europa wahrscheinlich an konstitutioneller Schwäche zugrunde gegangen.

Während dessen wurde ständig an der christlichen Theologie geschraubt. Das war schon seit dem Konzil von Nicaä so gewesen. Wesentliches wurde für unwesentlich erklärt und fiel raus, an dessen Stelle dann neu erdachte Regeln traten. Wie bereits erwähnt, stopfte Thomas von Aquin noch die aristoteles`sche Logik dazwischen, so das der Renaissance eigentlich nichts mehr im Wege stand. Das war zwar noch nicht das Ende der durch Konstantin eingeführten Staatsreligion, zumindest aber ein Anfang. Pest und Inquisition verlangsamten diesen Prozess noch etwas, aber spätestens nach den bürgerlich - humanistischen Revolutionen in Frankreich und England war kaum noch etwas davon übrig. Jetzt wird die Theologie zunehmend toleranter. Sonntags zum vormittäglichen Gottesdienst kann man - noch verhalten, seinen nachts zuvor mühsam angearbeiteten Rausch ausschlafen und selbst im konservativen Deutschland wird bereits Ende des 19. Jhd. die letzte Hexe dem Fegefeuer überantwortet. Heute ist Kirche ein

ideologischer Ruhepol für Menschen, die es mit Festlichkeiten gern wie Apollo halten. Immer gesetzt und in Maßen. Für alle Freunde der Ekstase steht dagegen Dionysos. Mit einer Horde wilder Satyrn und entfesselten Mänaden durch die Gegend ziehen - wie die Feuerwehr bei Rot über die Kreuzung und Wein bis zum abwinken.

21. Die Verliebten

Wohl jeder ist in seinem Leben schon einmal verliebt gewesen, natürlich bis auf die Glücklichen, denen das alles noch zum ersten Mal bevorsteht. Jeder Versuch dieses Hormonchaos in Worte zu fassen, muss kläglich scheitern, denn - hat es einen ereilt, ist man zu keinem vernünftigen Gedanken mehr fähig, ist fixiert und will nur noch eines: näher heran.

Männer wie Frauen trifft es gleichermaßen, jedoch mit unterschiedlichen Ansprüchen, was an der biologischen Veranlagung des jeweiligen Geschlechtes liegt. Die Herren sind so konstruiert, dass die möglichst breite Streuung der eigenen DNS für sie im Vordergrund steht. Ca. 200 Mill. fruchtbare Zellen pro Begattung hat sich die Natur dazu einfallen lassen. Die Damen haben ein gänzlich anderes Motiv. Sie erwählen sich den Partner, der für den Nachwuchs die bestmöglichsten Überlebenschancen garantieren kann. Sie generieren deswegen auch nur etwa 500 empfängnisfähige Eizellen in ihrem gesamten Leben. Soweit das physische Fundament als Basis um die Sache ins Rollen zu bringen.

Der kybernetische Ablauf unter Zuhilfenahme der verschiedenen Sinne von der vagen Ahnung bis zur gegenseitigen Durchdringung soll im folgenden an einem, der Praxis entlehnten Fallbeilspiel deutlich werden.

Am Anfang ist das Nichts, die große Leere, man sehnt sich nach Wärme und Vertrautheit, blickt verstohlen ins Rund und ist - schlicht gesagt, einsam. Es ist eine Welt

aus Wille und Vorstellung.

Irgendwann beginnt unser Höhenflug dann mit Feldcharakter. Man spürt eine Präsenz im Raum, weiß nicht, wie oder was und beginnt sich hektisch umzuschauen, bis - je nach Veranlagung, die visuelle Wahrnehmung auf dem Target einrastet. Fast gleichzeitig schwemmt eine Unmenge an Serotonin die Frage ins Hirn: "Was beziehungsweise Wer ist denn DAS!!?" So - nun hat man in den Leim gefasst und ist mitten im Malström - das Magnetfeld ist online. Ist man bis auf einen Meter zu der - oder demjenigen vorgedrungen, kommt der zweite der sechs Sinne ins Spiel: schon der erste Duft, der einem in die Nase steigt, hat möglicherweise eine Schilddrüsenüberfunktion zur Folge. Andererseits bricht die Geschichte hier bereits ab, so man den jeweils anderen nicht riechen kann. Meist wird hier mit verbalem Geplänkel fortgesetzt - noch ist überhaupt nichts klar, und man ist gespannt was und vor allen Dingen wie es einem ins Ohr tönt/dröhnt/ flüstert oder haucht - Verben gibt es genug. Je nach dem wie sich Inhalt und Ausdruck für den Anderen gestalten, werden - jetzt wird die Sache schon deutlicher, über das Leuchten der Augen Feedbackschleifen eingebaut, um der Geschichte etwas Kontinuität zu geben. Wir oder Sie gewinnen an Fahrt. Ganz zufällig und unabsichtlich versucht man nun den Tastsinn ins Spiel zu bringen. Vom leichten Streifen des Unterarms bis zum Reiben des Busens - ja die Waffen einer Frau - der Phantasie sind auch hier keine Grenzen gesetzt.

Der Gedanke, der noch einer Bestätigung bedarf, gilt dem des Geschmacks. Kommt es zur gegenseitigen Anwendung dieser süßen Kulturtechnik, die sich einst aus dem gegenseitigen Vorkauen der Nahrung entwickelte, gilt die Sache als nahezu geritzt, wir verabschieden uns leise und ziehen uns pietätvoll zurück, da uns alles weitere nichts mehr angeht.

22. Die Aufeinander-Bezogenen

Wir machen hier unter 22. da weiter, wo wir bei 21. aufgehört haben, sparen uns aber die schlüpfrigen Details - dies ist kein Porno, sondern reinste Wissenschaft.

Theoretisch müssten hier mehrere Untergruppen besprochen werden, an dieser Stelle soll aber eine herkömmliche Sie - Er - Beziehung aus Gründen der arterhaltenden Funktionalität genügen.

Die Flitterwochen sind vorüber und es beginnt der ganz normale Alltag in einer Zweierbeziehung. Hier gibt es zwei Möglichkeiten: entweder jeder geht seinen eigenen Weg allein, und man trifft sich ab und an oder beide gehen ihren jeweiligen eigenen Weg gemeinsam. Zwischen beiden Spielarten besteht ein wesentlicher Unterschied. Während der erste Fall eher einer vertraglich geregelten Angelegenheit gleicht und somit wesentlich einfacher erlebt werden kann, ist der zweite mit wesentlich mehr Kampf um Anerkennung, Verständnis und gegenseitiger Achtung verbunden. In diesen Weg muss aus diesem Grund auch bedeutend mehr Energie investiert werden, welche aber in einer solchen Dualität zur Genüge vorhanden sein sollte. Geht man sich aus Gründen des Abriebes in Nummer I eher aus dem Wege - man erhöht so natürlich das Gemeinsame zum Besonderen, besteht unter Nummer II zumindest die Möglichkeit mit den charakterlichen Unterschieden sowie rollenspezifischem Verhalten zu experimentieren. Das wiederum eröffnet neue Fenster für bewussteres Erleben oder ein besseres Selbstverständnis. Welchen von beiden Wegen ein jeder einschlagen sollte - falls er Einsamkeit/Freiheit dem nicht vorzieht, muss jeder selbst

entscheiden.

Betrachtet man nun die körperliche Komponente einer Liaison, gleicht Plan A eher einer sexuellen Zwangsbeziehung, während Plan B erst so richtig lustig wird, wenn man beispielsweise versucht die Regel der Frau mit der des Mannes zu synchronisieren. Die erste hat etwas mit dem Mond zu tun, das dürfte den meisten geläufig sein, die zweite mit der Sonne - logisch, sie ist um etwa eine Woche kürzer. Das dürfte einiges Erstaunen verursachen, liegt aber daran, dass Männern dazu einfach die Sensibilität fehlt. Macht am Ende 4 : 3, was als Hinweis reichen sollte, um es wenigstens bis zur silbernen Hochzeit zu schaffen.

23. Die Grauwackebedeckten

Wir verlassen jetzt das Industriegebiet der Sozialpädagogik, es assoziiert ohnehin nur eingefallene Fabrikanlagen und mühsam rauchende Schlote, obwohl an einigen Stellen der Löwenzahn wieder durch den Asphalt bricht.

Jetzt gilt es sich dieser Thematik über einen geologischen Standpunkt zu nähern.

Wir befinden uns - nördlich von Großenhain, in der Niederlausitz. Dort ist im Gegensatz zur Oberlausitz, südlich von Großenhain, der Granit - in unserem Fall das Gattungsindividuum, noch nicht bis an die Oberfläche durchgebrochen. Auf ihm liegt noch eine Grauwackendecke. Er fristet sein Dasein in Latenz, während sein südlicher Nachbar bereits frische Luft schnappt, rot und faltig geworden ist und seine älteren Kollegen aus der Kreide - die Elbsandsteine, niedergetrampelt hat. Er hat sich in der Oberschicht etabliert.

Die schlummernden Rehe der Grauwackebedeckten

liegen noch jungfräulich rosa im Inneren von Mutter Erde und genau so wie sie im Inneren liegen, findet ihr Dasein hauptsächlich im Inneren statt. Durchgebrochener Lausitzer Granit dringt und/oder drang nach außen. Er baut Pflasterstraßen, Stützmauern und setzt Backlager für seine weißen, ähnlich alten Brüder und Schwestern. Sein nördlicher Zwilling dagegen wartet nur ab. Er erhofft Hitze aus dem Nadir, um in einem furiosen Erdbeben so das Licht der Welt zu erblicken und endlich, den anderen gleich, an der Oberflächengestaltung mitzuwirken. Es wurde aber auch Zeit. Doch wie der Chinese schon sagt: "Die Schlange schlüpft spät - aber vollendet."

24. Die Sinnentleerten

So - werden sie fragen, wo war denn in 23. der Sinn. Granit und Mauerblümchen - was für ein Nonsens. Doch der Unsinn ist der, immer im Außen irgendwelchen Sinn zu suchen. Geologische Formationen, EKG`s oder Periodensysteme - Wissenschaft probiert es immer wieder. Es ist nur ein Hologramm, da kann man nichts machen, und wir können noch so weit in`s Weltall gucken oder unüberdachbare Mikroskope bauen, - es führt einfach zu nichts. Nehmen sie sich ein Quark, ich meine hier nicht sauer gewordene Milch sondern den letzten Stand der Dinge, was die Miniaturansicht der Materie betrifft. Wird diese unter der Lupe betrachtet wird bemerkt werden müssen, dass er aus vielen noch winzigeren Stecknadelköpfen besteht. Es ist schlicht und einfach nicht möglich - ein Weisheit letzter Schluss. Zumindest was die Realität angeht, für die wir sie gewöhnlich halten.

Wenn Archimedes in die Badewanne steigt und somit die Grundlagen für kompliziertes Volumen-berechnungen legt, meldet sogleich jeder Füllstands-

mechaniker Anspruch an - aber, ist er auch in der Lage zu fassen, was ohne Boden sonst in`s leere laufen würde - Böttcher hat die schwarzen Löcher entdeckt und nicht Hawkings.

Sinn kann am ehesten mit Heureka übersetzt werden - was sonst im Außen gesehen und gerochen, gehört, gefühlt und geschmeckt wird sind lediglich Illusionen, aber oft welche, die die Körperchemie dazu anregen uns ganz toll zu fühlen. Wie ich bemerkt habe, kann selbst der sechste Sinn einer Täuschung regelrecht auf den Leim gehen oder heim in`s Reich fallen, um es mal in überlebter Terminologie zu formulieren, schließlich wollen wir ja alle nur das EINE.

Eigenes Erleben, Kinetik, das Gestalten, der Prozess an sich, ein himmelhochzenturio-HEUREKA - das gestaltet Sinn und ist nicht zu übertreffen.

98% der Wahrnehmung sind nach innen gerichtet - Weltanschauung ist somit individuell und es lohnt nicht Religionssysteme oder Schubkästen einzuführen, es sei denn man benötigt Geld für seine Sextanten. Das Arterhaltung trotzdem Spaß macht, kann man unter 21. nachlesen, was auch ganz bestimmt im Sinne unserer DNS liegen dürfte.

25. Die Zeitlosen

Die Zeitlosen haben es besonders schwer hier auf der Erde eine der freien Existenznischen zu besetzen, ist doch nahezu sämtlicher materieller Wust, von Zeit durchdrungen. Ein Siddhi sagte einmal: "Zeit sind 3 Augen und 8 Ellebogen." Nun fällt es schwer sich derart zu beschneiden, dass man zu den Zeitlosen hinzugezählt werden kann, jedoch muss dieser Ausspruch nicht wörtlich genommen werden. Er wollte wohl damit zum Ausdruck bringen, es sei ein sonderbar Ding - diese Zeit.

Noch bevor die Zeit durch Einstein relativiert wurde, beschrieb das H.G.Wells in seinem Roman: "Die Zeitmaschine", in dem bei einem Handgemenge schon mal auf das Jahr 43762 vorgestellt wird. Das macht diesen Roman und somit H.G.Wells zu zeitlosen Vertretern ihres Genres. Eine weitere zeitlose Persönlichkeit in dieser gesamten Geschichte ist Friedrich Nietzsche. Er schaute bereits 3 Generationen in die Zukunft, indem er sagte: "Wir werden Enkel haben - und was für welche." Das er leider Recht behielt - schauen Sie sich dazu mal einen passenden Link an, ist uns allen bekannt. Das Tausendjährige Reich war aber glücklicherweise um 988 Jahre kürzer.

Hermann Minkowski schob um die Jahrhundertwende, die Zeit dann zum Raum in den Ofen und buk so den 4 - dimensionalen Raumzeitkuchen. Das wiederum zog die Konsequenz nach sich 6 & 12 - dimensionale Räume einzuführen, was Burkhard Heim dazu nötigte auszurechnen, wie die Materiegenese überhaupt funktioniert. Wird beispielsweise die Zeitkoordinate bei diesem Kondensationsprozess mit einbezogen entstehen Photonen - also Licht, der universelle Informationsträger. Gesellt sich die gesamte Raumzeit zum Sieboperator, entstehen geladene Elementarteilchen. Bei der Einbeziehung des Raumes allein dagegen Neutronen. Man sieht hier bereits, das der Unterschied zwischen Protonen und Neutronen in dem Vorhandensein der Zeitachse liegt, was Materiegenese angeht. Beide Teilchen existieren aber nicht an sich, sondern schicken die Ladung ständig hin und her, was als Kernkraft dem Laien bekannt sein dürfte - sonst fliegt nämlich alles auseinander. Es sieht so aus, als ob selbst Protonen die positive Ladung nicht leiden können, und sie sie deswegen den Neutronen in die Schuhe schieben. Menschen die nie Zeit haben sind deshalb radioaktiv, bestehen aber zumindest aus seltenen Isotopen mit höherer Neutronenanzahl, und es kommt

unter bestimmten Umständen zu einem zeitlich endlichen Zerfall.

Der schönste Vertreter unter der Gattung der Zeitlosen ist allerdings eine Pflanze - die Herbstzeitlose. Sie ruft gegen Ende der Wachstumsperiode noch einmal das Frühjahr in Erinnerung, da sie den Bauplan eines Krokus zumindest äußerlich nahezu kopiert.

26. Die Spieler

Um zu wissen, wer in der großen Menschenfamilie Spieler ist und wer nicht, muss man sich über 3 Dinge im Klaren sein. Erstens: welches Motiv lässt ein Individuum zum Spieler werden. Zweitens: Welcher Natur ist das Spiel, welches gespielt wird. Und schließlich Drittens: Was passiert, wenn ein Spiel für beendet erklärt wird. Kinder wollen wir bei dieser Betrachtung ausklammern, da der Akt des Spielens ihnen in die Wiege gelegt wird und wesentlicher Lebensinhalt ist, beziehungsweise dem Prozess der Erkenntnisgewinnung gleichkommt. Uns interessieren hier die Spiele der "Erwachsenen".

Es mag zwar äußerst banal klingen, aber gespielt wird hauptsächlich um das andere Geschlecht. Männer haben sich zu diesem Zweck eine Unzahl verschiedenster Spiele erdacht. Ob es nun Fußball oder Skat ist, im Grunde bleibt sich das gleich. Es geht um die Fans oder um das Geld, was durch den Gewinn eines Spieles verdient werden kann. Was man damit macht, lesen sie bitte unter den Sextanten nach. Außerdem wird dem Sieger im übertragenen Sinne säugetier-politisch das alleinige Zeugungsrecht zugesprochen. Es gibt allerdings eine einzige Ausnahme. Dann - wenn das Spiel um seiner selbst willen gespielt wird. Dieses Motiv kann unter Umständen in der großen Spielerfamilie für einige Irritationen sorgen, folgt doch die Frage nach dem warum

meistens auf dem Fuß und verwundert schaut die Spielergemeinde auf einen herab, als stamme man aus einer anderen Galaxis.

Vertreter des weiblichen Geschlechts spielen dagegen völlig anders. Obwohl ebenso um die Gunst der Herren oder deren uneingeschränkte Aufmerksamkeit gepokert wird, existieren hier selten irgendwelche Regeln und es wird auch nicht in einzelne Spielarten separiert, sondern die Bühne auf der gespielt wird, ist das Leben selbst. Für Frauen ist so etwas kein Problem, können sie sich doch meistens auf ihr Gefühl verlassen und gedacht wird in ihrem Fall hauptsächlich mit der Gehirnhälfte, in der Phantasie und Intuition zu Hause sind.

Soweit zu den Motiven und der Natur der Spiele. Am Ende eines Spieles wird natürlich abgerechnet. Wer zahlt an wen wie viel, welche seiner Kleidungsstücke darf man noch mit nach Hause nehmen oder - im schlimmsten Fall, ist man vollständig Pleite und man sollte überlegen, ob man nicht doch die Stadt oder das Land wechselt.

Das Stadion ist voll, die Ränge besetzt und wir können beginnen: 18, 20, passe - und das Ganze natürlich mit Kontra und Re.

So unser kleiner Rundflug durch den Menschenzoo nähert sich nun dem Ende. Ich hoffte einem jeden Affen die Sacharide damit zu versüßen. Abziehbilder

erscheinen ja grundsätzlich mit Windstärke 9. Die Akrobatesse schlägt Wellen und die Differenzen des tensoriellen Inhaltes sind eben auch nicht das, was sie früher einmal waren. Ansonsten bleibt ein kümmerlicher Restappetit auf saisonale Früchtchen, was in der Natur der Dinge liegt. Lassen sie sich hin und wieder mal auf einem Manifest zu einem Latenzchen verführen, denken sie an ihre Mundwinkel und lächeln sie, wenn sie mit dem Autor schlafen würden.

Der Menschenführer Teil III - der Praxistest

Ebenso wie in den vorangegangenen Teilen dieser Schrift,

einzelne, für Existenz mehr oder weniger sinnvolle Daseinskonstrukte behandelt wurden, soll im folgenden gleichermaßen fortgefahren werden. Schauen wir uns aber zunächst einmal an, was andere helle Köpfe an dieser Thematik zu beleuchten versuchten. Francis Fukuyama erklärte für 1989 das Ende der Geschichte. Das ist ziemlich gewagt, entbehrt aber nicht einer gewissen Logik, fielen doch mit dem Abriss der Mauer wesentliche Motive für Entwicklung durch die Maschen. Alexander Kojeve legte daraufhin für Individualentwicklung 3 verbleibende Optionen fest:

1. Der Weg des Weisen
2. Der Weg des Künstlers
3. Der Weg des fröhlichen Tieres

Der erste Weg ist gekennzeichnet durch die Akkumulation von Wissen. Ob nun Realität im eigentlichen Sinne des Wortes real ist oder lediglich eine Illusion ist für den Weisheitssuchenden zweitrangig. Ihn interessiert in erster Linie das Dahinter. Er benutzt die Technik der Induktion, schließt also von der Erfahrung einzelner Erlebnisse auf allgemeinere Prinzipien. Ist einmal die Erleuchtung erlangt, kann man diesen Weg für beendet erklären. Ob das je gelingt oder gelang, wie im Falle Christus, Buddha oder Mohammed oft unterstellt wird ist für alle anderen, als denjenigen selbst nicht relevant, da Weisheit persönlicher Einladung bedarf. Sie ist nicht übertragbar.

Der Künstler entscheidet sich für die entgegengesetzte Richtung. Er exportiert innere Anschauungen, die oft durch mystische Urerfahrungen inspiriert, in einem Spiel mit der Form Hunger nach wie auch immer gearteter Ästhetik stillen sollen. Dies hat deduktiven Charakter.

Das Gefühl für das Ganze, meist kaum zu fassen, wird in die Schönheit einzelner Objekte übersetzt.

Obwohl beide Wege gegensätzlich polarisiert sind, bestehen zwischen ihnen Mischformen, und die Übergänge in das jeweils andere Terrain sind oft fließend.

Im 3. Weg nun begegnet uns der American Way of Live. Ein fröhliches Tier giert nach Vergnügungen aller Art, will satt sein und alles was damit nicht kompatibel ist bekommt den Stempel einer Spaßbremse. Oberflächlich betrachtet funktioniert das meist ganz gut, doch irgend etwas gärt darunter ständig und muss entweder verdrängt werden oder äußert sich in den jeweiligen Macken, die solche Schriften erst ermöglichen. Dieser Weg wird von über 95% aller Menschen gewählt.

Warum der Kapitalismus englisch-amerikanischer Prägung mittlerweile so erfolgreich ist, hat seine Wurzeln in der Zeit der Reformation. Verantwortlich dafür ist Jean Calvin, ein Zeitgenosse Luthers, der den wesentlichsten Beitrag für das Wie des Heute leistete. Die Ursachen hierfür liegen allerdings tiefer.

An dieser Stelle seien zwei meiner wichtigsten Quellen erwähnt: Dietrich Schwanitz - er hat mir erzählt was warum gelaufen ist, sowie Burkhard Heim, der mir freundlicher Weise die Theorie zur Seite stellte, die mir "Wie funktioniert das alles?" durchsichtig machte. Beide mögen heutzutage - 2007, etwas überholt sein, jedoch spielt das weder für Kunst noch für Weisheit irgend eine Art Rolle. Die Hauptsache ist: es macht Spaß.

Wie es klingt wenn man ein Pferd von hinten aufzäumt hört sich ungefähr so an: Warum ist es schick oder besser: "Es gehört zum guten Ton sich einmal im Monat zu seinem Psychiater zu legen." Trense oder Halfter - das ist hier die Frage.

Es begann mit dem Bau des Peterdomes in Rom. Papst

Leo X. aus dem Hause Medici brauchte dazu Geld. Er erfand den Ablasshandel, eine Möglichkeit mit der sich ein jeder in den Himmel kaufen konnte. Die Landesfürsten trauerten diesem Mammon hinterher und ärgerten sich so sehr, dass sich Leo genötigt sah sie am Gewinn zu beteiligen. Er vergaß dabei aber Friedrich den Weisen. Der - weise genug, untersagte diesen Unsinn. Jetzt betritt ein Maschinengewehr der Unschuld die Bühne, Tetzel - genauer gesagt stellte er sich auf die sächsische Grenze. Die Leute rannten in Scharen zu ihm hin, zweifelten allerdings an der Korrektheit ihrer Papiere, die ihnen die moralische Erhöhung garantieren sollten. Sie versuchten sich das in Wittenberg bestätigen zu lassen, doch der dortige Papst Martin Luther lehnte ab. Am 31. Oktober 1517 kam es dann zum Anfang vom Ende und fortan hieß es Nord gegen Süd, 30 Jahre Krieg, vorher noch Bauernkrieg, Pech und Schwefel - sie kennen das ganze Brimborium. Und ebenso wie Zeus viele Söhne zeugte, gebar die Reformation ihre eigenen Kinder. Einer davon war besagter Herr Calvin. Er begründete in Genf einen Gottesstaat Marke Hardcore - etwas fundamentalistischeres hat es auf Erden nie gegeben. Grundlage dafür war die Lehre der Prädestination, zu gut deutsch: eines jeden Schicksal ist von vornherein festgelegt. Nun könnte man meinen, dass ein jeder tut was er will, schließlich ist es ja egal was man in seinem Leben anstellt - aber nein, Menschen sind eben keine Logiker, sie benehmen sich so, dass an ihnen die Zeichen von Erwähltheit zu erkennen sind. Was folgt ist kollektive Tugend - und zwar totalitär. Da so die Ethik für Rechtssprechung von Außen nach Innen verlagert wird, ist es schlussendlich üblich die Behandlung der eigenen Macken öffentlich zu machen.

Dieses System wurde nach Holland und England und später dann nach Amerika exportiert, schuf in diesen

Ländern eine Vielzahl puritanischer Gemeinden und alles, was Spanien, Rußland oder Deutschland dem entgegen stellte, musste auf ganzer Linie versagen.

Andy Warhol goss das zur Zwei-Mächte-Zeit in folgenden Aphorismus: "Das schönste an New York ist McDonalds - das schönste an Tokio ist McDonalds - das schönste an Paris ist McDonalds. Moskau und Peking haben nichts schönes." In der Posthistorie wurde dieser Missstand dann natürlich beseitigt.

Seltsamerweise fehlt heute der Typus des Kämpfers. Angesichts der Ballacks und Ronaldos mag das einiges Erstaunen hervorrufen, doch ist man hier einer Täuschung erlegen, da es sich als Übermalung, um die Ikonen einer medialen Spaßgesellschaft handelt, die mit den Attributen eines Ballkünstlers ausgestattet in den modernen Colosseen für das Amüsement des Mobs sorgen. Der Urlaut des Torschreies ist dementsprechend eine Übersetzung der allgegenwärtigen JA`s und DU DARFST`s e.t.c.

Der Typus des Machokämpfers ist schon deswegen out, weil sich bis in die Jugend hinein ein Charme breitgemacht hat, der Vorbildern der Art: "Wer vögeln will, muss freundlich sein." immerzu ein Lächeln abgewinnen will. Böcke - die ihre Ricken hetzen, bis denen die Oberschenkel auseinanderfallen findet man allenfalls noch Sonntags fünf Uhr früh in ländlichen Gegenden. Und da Geschlechtsverkehr en passant den meisten gefährlichen Unsinn transzendiert, und trotz mehrerer Wodka-Redbull ohne ein gerüttelt Maß an Freundlichkeit meist nichts zu machen ist, wird man mit einem Schmunzeln feststellen können, dass IKEA Betten bald stabiler sind als Dachstühle. Schlussendlich sei zu beachten - steht die Befriedigung körperlicher Bedürfnisse

im Vordergrund (Rammstein), oder sind es gegenseitige Anerkennung und Selbstverständnis (W.S.Burroughs). Für welche der Medaillenseiten sie sich auch entscheiden - versuchen sie einen Tanz auf des Messers Schneide. Wo sie final zu liegen kommen ist der Biologie, der Chemie oder der Parapsychologie ziemlich egal, da es widersinnig wäre, auf einen für mehrere gültigen Nenner zu schließen.

Intermezzo

Gestern bei der Feldarbeit riss ich die Brennnesseln ungeschützt mit bloßen Händen aus. Ich dachte mir, was gegen Rheuma hilft, kann für die Beweglichkeit der Fingermuskeln nur gut sein. Ich spiele für mein Leben gern Gitarre und da ist so etwas schon von Vorteil. Mehr Spaß macht es allerdings wenn man Fingerfertigkeiten auf der empfindsamen Haut einer Frau zur Geltung bringt, doch keine Angst ebenso gern Spiele ich mit Wörtern oder der Kontenance meiner Zuhörer. Fragte mich jetzt jemand, was das eigentlich bedeutet, könnte ich antworten: "Ich weiß es nicht so genau, es klingt aber unheimlich gut." Ab und an ein Französisch im Munde erotisiert die Sache obendrein.

Sei spontan! ist im höheren Sinne Nonsens, doch noch unsinniger wird es, wenn man es präzisiert: "In fünf Minuten koche ich einen Kaffee und du könntest so gegen 14.32 Uhr mal überraschend spontan sein."

Eben jetzt brüllt sich die Kuh Fanny die Seele aus dem Leib, welchen sie zweifellos hat, bei der Seele sind die Veterinäre noch unentschieden. Deutlich wird dadurch, dass dieses Tier nicht fröhlich ist, es will hinaus - nicht auf

See, sondern - etwas weiter oben, die Alm ist es, die ihr fehlt. Und wenn noch die benachbarte Barockkirche 17.27 Uhr beginnt 18.00 Uhr einzuläuten, der Taxifahrer mit Gebirgstekkno das Dorf beschallt und die Stare Handyklingeltöne imitieren, sagt man gemein: "Das ist der Frieden." und ich beginne mich zu erinnern, dass ich der Ruhe wegen auf das Land gezogen bin.

Hier im oberen Erzgebirge gehen die Uhren noch anders. Das Trinkwasser schmeckt besser, Nahrungsmittel sind billiger - vom Einsammeln zweier Hühner bis zum Einlegen des Fleisches in die Marinade vergeht gerade mal eine und eine halbe Stunde. Während des Ausnehmens wird man genötigt 8 ungelegte Eigelb zu verarbeiten. Jungbullenschädel liegen auf der Wiese und im Fuchsbau - einer Nachbardorfkneipe mit Billardtisch, heißt das Wirtsehepaar mit Nachnahmen Bier.

Hühner köpfen, rupfen und ausnehmen ist die eine Seite, wenn das aber der Installateur macht, weil die Weiber dafür nicht die nötige Reife besitzen, dann bleibt wesentliches - z.B. eine funktionierende Toilette Fiktion und alle müssen archaisch weiterhin auf den Misthaufen scheißen. Es ist bereits soweit, dass ich an Blödheit - neben allen möglichen Arten von Intelligenz gibt es ja noch die, sich dumm zu stellen - eine Art Eleganz entdecke, die jeder Beschreibung spottet. Nichts desto trotz oder gerade deswegen liegt ein Hauch von Wahnsinn über dem Gestüt, und es reizt diese geschlossene Hermetik weiterhin zu befördern. Wo man sich reibt, da wird man selten bieder.

Im Kuhstall sind die Rauchschwalben eingezogen und machen neben dem Sommer einen ansehnlichen Haufen neuer Schwalben. Wenn man Fanny den ganzen Tag zuhört begreift man warum BSE ansteckend ist - MMMMUUH. Wuffel - der Zuchtbulle glotzt romantische Löcher in die Luft. Fannys und seine letzte Schöpfung -

das Kalb Susann, hat ausgesprochen melancholischen Charakter. Afrika - Dannys Kalb, war da ganz anders: lustig und fidel, nur liegt sie bereits in der Tiefkühltruhe beziehungsweise passiert sie gerade Endverbrauchermägen, schließlich sind ja Menschen das Ende der Nahrungskette.

Die Situation ist also äußerst günstig neue Formen der Spezies Mensch zu studieren. Selbst ausklammern kann man sich nicht und so vergeht keine Stunde, in der man nicht neue verworrene Gestalten zu spezifizieren genötigt wird.

Alter geht vor Schönheit - fangen wir also oben an:

1. Horast der Müller 60

Nach ihm kann man die Uhr stellen. Täglich um 12 und 17.30 Uhr erscheint er mit braunem Kordbeutel in dem 2 Flaschen Sternburger auf Leerung hoffen auf einem grünen Klappfahrrad - Marke Mifa. Jeden Tag ist das Wetter schlecht. Mal zu windig mal zu kalt, dann wieder zu heiß und wenn es regnet ist sowieso kein gutes Haar mehr an der meteorologischen Situation. Nach 2 Bier und 4 bis 5 Zigaretten folgt der obligatorische Hinweis er müsse jetzt seine Ziegen füttern gehen. Das war`s - mehr ist auch über ihn selten zu sagen, hat er doch am ehesten die Rolle eines Gastes inne.

2. Der Goetz 51

Er hat den Hut auf, einen Schnauzer und schulterlanges Haar immerzu darin Locken drehend. Volleyballspieler mit Hechteinlagengarantie rüstet er diverse Baustellen ein und wieder ab, beziehungsweise machen das seine Angestellten samt Auszubildendem. Immer für einen Spaß zu haben. Er kennt sich aus im Buch des Lebens,

ließt wenn ihm dazu nicht die Zeit fehlt und verschwindet mal ganz schnell, wenn eine Behörde auf dem Hof steht. Besticht gern mit Nahrungsmitteln eigener Produktion spielt einen ordentlichen Skat und sammelt mit Vorliebe vorzeitliche Geräte der Landwirtschaft. Der einzige dessen Ansagen befolgt werden.

3. Die Gräfin aus dem Geschlecht der Grasmücken 44

Macht sich selbst gern zum Elefanten und andere zur Schnecke. Verwünscht - die Hände gen Himmel ringend, den Herrgott, wenn immobilienlose Weichtiere über Nacht Salatblätter aus dem Frühbeet entfernen. Will alles und jeden heilen, selbst wenn es sich um Klimakopfschmerzen handelt. Gärtnert ganz passabel und bindet wunderschöne Blumensträuße. Nimmt ihre Rolle als zänkische Alte etwas zu ernst, hat aber 3 intelligente Kinder - also alles richtig gemacht.

4. Der Autor Prozessor S. 42

Sensibler Biertrinker und Schriftstellerling, der immerzu in viel zu junge Frauen verliebt ist. Von der Bestmöglichkeit der Schöpfung überzeugt, liebt er die Natur und das Leben. Sucht Gott da wo er am liebsten ist - nämlich überall. Kocht gerne. Das mit der Gitarre wurde bereits erwähnt - er findet Absurdes zum schießen und bisoziiert solange bis irgend eine seiner zahlreichen Neurosen zu sehr an seinen Nerven knabbert.

5. Der Künstler Hausmann 41

Multitalent der nahezu alles kann, wunderschöne Möbel, Bäder oder andere nützliche Sachen baut und dazu noch sehr musisch ist, was Formulierungen angeht. Zweifelt oft an unverständlichen Dingen, liebt das organische und ist

produktiv wie 20 Kaninchen. Sehr angenehmer Typ dem man einfach die Macken, die er hat lassen muss. Holzplastiker und kann professionell Tiere auseinander bauen. Kocht ebenfalls gern. Ebenso wie Nr. 4 ständig verliebt.

6. Der Taxifahrer Sandokan 26

Leptosomer Schlacks der die Fähigkeit entwickelt hat seine Intelligenz zu verstecken, die bisweilen in unheimlicher Selbstironie aufblitzt. Vögelt alles was nicht bei 3 auf den Bäumen ist und sorgt so immer für den Stoff aus dem die Träume sind (4 & 5 sind eifersüchtig). Pflegt einen gelassenen Fahrstil da und dorthin, hat eine Hüfte aus Metall und scheut sich nicht in der Öffentlichkeit einen Schnuller in den Mund zu nehmen. Seine Standartanmache: "Ich bin müde und könnte schlafen." - Zum jeweiligen Weib: "Kommst du mihit?" Sie: "Ich bin aber nicht müde." Er: "Danach schon."

7. Die Sahneschnecke Frau Klink 25

Bei ihr geben sich die Liebhaber ihren Nachnamen in die Hand. Liebt Geruchschemie und legt Wert auf ein gepflegtes Äußeres. Mehrfach gepierct. Sehr klein - so 1,55 m. Besitzt einen förderungswerten Sopran. Schreibt gern pornographische SMS und redet mit Vorliebe über sich entrollende Riesenschlangen. Bäckt gute Kuchen die nicht alt werden. Kann wenn sie will die Französin spielen, ist aber ansonsten ziemlich unsicher. Sie will geliebt werden, weiß aber nicht was das ist.

8. Die Sahnetorte - Gong soll sie heißen 20

Welcher andere Mensch hat solch ein Potential. Es ist unbeschreiblich. Ein spanischer Alt und eine Energie von

12 Atomkraftwerken. Kann gut mit domestizierten Tieren umgehen, kennt aber den Unterschied zwischen Wespe und Biene nicht. Glaubt niemandem was - O.K., und kann mit einem Lachen ein ganzes Dorf bewegen. Augen wie Perlen und Hände aus Samt. Ich fange schon wieder zu träumen an.

9. Erich der Racker 16

Potenter Arbeiter. Fährt Case, mistet und streut den Stall ein. Hängt noch etwas am Rockzipfel aber sonst ist er ein ganz passabler Zeitgenosse. Ist mit Wuffel per Du und auch sonst ziemlich respektlos was den Umgang mit tonnenschweren Tieren angeht.

Die Personen kennen sie - was jetzt folgt ist ein - na ja, nicht ganz normaler Sonntag in dieser offenen Anstalt, die ja eigentlich gar keine ist.

(Ich weise noch darauf hin, das ich hier meine subjektive Sicht der Dinge erzähle, die von den jeweils anderen Versionen stark differieren kann und auch sollte.)

Da Feiertags Chaos zu erwarten ist, und der König gerade am liebsten mit einem weiblichen Burgvogt seine Zeit teilt, ist dieser nicht anwesend, was bedeutet: freie Bahn mit Marzipan.

Den frühen Vormittag klammere ich aus, da ich ihn erstens meist nicht erlebe und zweitens: wen interessieren schon die langweiligen Startschwierigkeiten. Wir steigen ein - so gegen neun Uhr, und ich vernehme eine, an Wildheit zunehmende Diskussion, wo denn eigentlich der firmeneigene Transporter hingekommen ist. (Tags zuvor besorgte die Gräfin mit mir Gartenschlauchkupplungen, um endlich ihre direkt unter dem Klimawandel liegende Existenzbühne zu wässern.

Nach wohl durchdacht eingefädelter

Schlüsselbemächtigung - immer den Halbschlaf des jeweiligen Eigners nutzen, nahm sie besagtes Firmenfahrzeug für ihren Heimweg, um am nächsten Tag den Weg zu einem, im Nachbarort stattfindenden Dorffest auf bequemste Art und Weise zu überbrücken.) Wer diese überaus wichtige Information in die Hirne der Beteiligten säte, ist mir unklar. Fakt jedoch war intrigantes Getuschel zwischen Nr.6, Nr.7 und Nr.9. Bereits hier wurde mir klar, dass das Folgen haben würde:

Nicht lange, und Erich und Sandokan waren sich einig: "Wir fahren jetzt nach Voigtsdorf und lassen vom Transporter die Luft runter, da muss `se nach heeme loof`n." 1 Stunde später waren sie wieder da, und obwohl Nr.6 bereits Montag früh mit diesem Auto einen Haufen Pflastersteine zu Frau Burgvogt fahren sollte, konnte sich Einsicht auf dem Hinweg nicht durchsetzen. Nach weiteren 5 Minuten erscheint der Auszubildende der Gerüstbaufirma auf dem Hof: "Ich brauche jetzt mal den Transporter, wir müssen vom Maibaumsetzen das Gerüst abbauen. Der Enno (der Polier) braucht das Morgen früh." Bereits mit einer ordentlichen Portion Ironie im Gepäck musste ich ihm sagen: "Der steht in Voigtsdorf und hinten links ist die Luft runter. Da musst du wohl bei irgend jemanden einen Kompressor besorgen." Der Lehrling verschwindet wieder. Erich - der den selbstverzapften Unsinn ahnt, sagt zu mir: "Konni, ich fahr jetzt noch mit dem Case und dem Hänger Erde für das Frühbeet holen." - "Schaffst du das allein?" - "Na klar!" - Denkste! - Weitere 5 Minuten später ein Handyanruf: "Ich stecke mit dem Case fest und komme nicht mehr raus!" - Also zwei 2,50 Meter lange Gerüstbeläge in einen VW Golf gepackt. Sandokan, die Sahnetorte und ich fahren los ihn zu erretten. Die Sahneschnecke unterdessen: "Ich koche Cappuccino bis ihr wieder da seid." Der Hausmann fängt unterdessen an eine Munitionskiste aus dem zweiten

Weltkrieg fachmännisch zu restaurieren. Sahnetorte liegt rücklings auf den Gerüstbelägen und ich kämpfe mit dem Subwoofer der autointernen Dorfbeschallungsanlage, da wir uns mittlerweile auf Hohlwegen befinden, die sich eher für Motorradcross eignen.

Wir halten an, können aber Erich nicht finden und so stürzen wir einen bromneerbewachsenen Hang hinab, jeder mit einem anderen Handicap. Sandokan hat - wie erwähnt, eine Metallhüfte, meine Sandalen reißen ein und Frau Gong hat wie immer gar keine Schuhe an. Dann unten am Flussbett erblicken wir Erich samt Case und Hänger. Er wollte den noch vorhandenen Bahndamm der ehemaligen Regionalstrecke Mulda - Sayda für den Rückweg benutzen, doch hatte das Sturmtief Kyrill eine 200 jährige Linde darüber gepflastert. Die Muttererde lag in der Flussaue verteilt, Erich schnaubte vor Anstrengung, doch der Case stand fahrbereit wieder auf dem Bahndamm. Ich ließ ziemlich genervt alle links liegen und dachte mir: `Vielleicht hilft ja ein kleiner Spaziergang.` - und begann nach Hause zu laufen.

Die Gegend dort ist topographisch ebenso schön, wie die Blüten der Flora oder in der Fauna Gewachsenes. Bis auf Arbeits- und natürlich auch Biolärm herrscht ansonsten Ruhe. Das einzige, was kaum Früchte trägt, sind die durch mich als intellektuellen Städter naturgemäß vorausgesetzten Techniken mentaler Verarbeitung.

Dafür hat eine Stute von Treppenbaugünther gerade gefohlt und Mutter und Kind genießen den ersten Tag an der frischen Luft.

Ich sehe gerade noch wie sich der VW den Kirchberg hoch quält, so das mir erneut Wahnsinn schwant. Das kann doch noch nicht alles gewesen sein. - Richtig - Kaum auf dem Hof, höre ich Sahneschneckchen weinerlich schreien: "Wieso geht denn hier keen Strom mehr. Ich wollt eigentlich Cappuccino kochen." - Also, alle 3 - in Reihe geschalteten Sicherungen abklappern. Komisch -

alles an. "Wir müssen die DREWAG anrufen." - für den 4. und letzten Sicherungskasten besitzt der Hof keinen Schlüssel. - Ich frage so in die Runde: "Was ist eigentlich passiert?" Der Künstler meint - sich langsam aus seiner Kistenmeditation befreiend: "Horast kam an (mittlerweile saß der rauchend auf der neuen, wunderschönen Gartenmöbelgarnitur), und er wollte unbedingt, dass ich den CD - Player aus der Küche hole und Andrea Berg abspiele. Er hat eine viertel Stunde genervt." Eine Verlängerungsschnur reicht zwar für einen zeitlich gestaffelten Einsatz von Heißluftpistole und Winkelschleifer, wenn aber zu Arbeitslärm gleichzeitig Volkskulturlärm die Luft schwängern soll, ist eben ein Stromverteiler vonnöten. So und durch den nun folgenden Stecker und Dosentausch kam es zum Funkenflug und das bereits viel zu lange kochende Cappuccinowasser erkaltete wieder - Schneckchen schrieb wahrscheinlich gerade eine SMS-Dissertation über die ersten 4 Phytons ihrer Setzliste.

Was nun sprach Zeus - die Götter sind besoffen. Hegel sagte einmal: "Die Wahrheit ist so bacchiantischer Taumel, das kein Glied an ihr nicht trunken ist." - Wie recht er hatte.

Nachdem der Fehler behoben war - es steckte die falsche Schnur im stromführenden Leiter, ließ ich mich von Sandokan in die Palme fahren; das ist das einzige Restaurant im Dorf, hat wunderbaren Fußboden - es schläft sich gut, und ich kaufte uns einen Kasten Hasentod. Wie sich dieser Abend dann schlussendlich finalisierte beschreibe ich nicht mehr, denn das geht nun wirklich niemanden mehr etwas an. Irgend welchen Unsinn will man an solch einem Tag schließlich auch selbst verzapfen.

Was sonst noch zu sagen wäre und möglicherweise doch diesen oder jene etwas angeht, ist folgendes: Inspiriert zur Idee dieser Schrift wurde während einer Autofahrt durch

die große Kreisstadt Freital. Auf der, diese ehemalige längliche Bergbausiedlung durchschneidenden Verkehrsader waren Beutler, Rücksäckler und Handtäschler in Windeseile als Gattungseinheit fixiert, so dass nach einem untergärigen Reifeprozess Sommer 2006 mit der Niederschrift des ersten Teiles begonnen werden konnte. März 2007 folgte dann der zweite Teil und wenig später kam es zur Vorlage für den Praxistest. Da die Handelnden im selbigen Teil Ähnlichkeit mit lebenden Personen aufweisen könnten, sei hier noch der Hinweis gestattet: Vorschläge für Namensänderungen, Androhung von Unterlassungsklagen, Verwünschungen oder ähnliches nehme ich unter www.siriusbeta@gmx.net dankend entgegen. Ansonsten leben oder lesen sie wohl und vor allen Dingen was das Zeug hält.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

ANHANG

Utopia Realis

Anstatt einer Einführung

Utopia Realis – was ist das? Hier und jetzt sollen endlich einmal die Stars und Sternchen zu Wort kommen, die sonst kaum wahrgenommen das Dasein von Fußnoten fristen (Dem Mensch zählt nur der Mensch). Bekanntes wie Unbekanntes tummelt sich hier gleichermaßen in einem absurden See, um mit den zur freien Verfügung stehenden Lingualoperatoren am Lauf der Zeit herumzudichten. Um es in einem Satz zusammenzufassen: „Die Welt von morgen, heute in den Augen der

Anderen.“

Die Blutorangenhaut

Seltene Form des Bluthochdrucks, bei welchem statt Schweiß Blut aus den Hautporen austritt. Blutorangenhaut führt in den meisten Fällen zu einer stark verklebten Kleidung, die mehrmals täglich gewechselt werden sollte, um die Gerinnungsstarre zu vermeiden. Begleitet von süß - fauligem Geruch führt sie oft in soziale Isolation, der sich der Zwischenwirt selten entziehen kann. Ursache für Blutorangenhaut ist eine neuartige Mutation des Planktons und befällt sämtliche Luftatmer in Küstennähe. Ein Gegenmittel ist noch nicht bekannt. Das Herumwälzen auf Konzertharfen soll angeblich Linderung verschaffen.

Der Schnabelwolf

Schnabelwölfe sind eierlegende Raubbeutler, entstanden bei dem Versuch den australischen Beutelwolf zu klonen. Die eigentlich dafür vorgesehene Ziehmutter - ein Wombatweibchen, hatte aus beruflichen Gründen kurzfristig abgesagt, so dass man gezwungen war auf ein Schnabeltier zurückzugreifen. Nur ungenügend über die Wolfsanatomie informiert, sah sich der heranreifende Embryo gezwungen in einer verzweifelten Spontanmutation die Ausformung des typischen Raubtiergebisses zu unterdrücken und entwickelte statt dessen einen Zahnschnabel, um sich bei Bedarf in die Kielschwerter mittelgroßer Segeljachten zu verbeißen. So ist dem Schnabelwolf bestmöglicher Reisekomfort auch über größere Distanzen sicher, da er zum laichen die Tiefsee aufsuchen muss. Der dort herrschende Wasserdruck verhindert die übermäßige Expansion der frischen Gelege bis zur entgültigen Membranbildung.

Nach etwa sechs Wochen treiben die Eier an die Oberfläche, der Beutel platzt auf und der fertig ausgewachsene Schnabelwolf schwimmt an Land.

Mäusezöpfe

Die Idee Mäusezöpfe zu entwickeln wurde erstmals beim Studium archaischer Formen der Nahrungsmittel-lagerung geäußert. Schalengemüse wie zum Beispiel Zwiebeln oder Knoblauch wurden in verschiedenen Kulturen zu Zöpfen gebunden, die in der Nähe der Kochstellen aufgehangen wurden. Züchter von seltenen Rassekatzen versuchten nun diese Lagermethode auf Kleinstnager anzuwenden. Derart zusammengebundene Mäuse und auch Ratten zum trocknen aufgehängt schmückten alsbald die Gehege der Perser - Wild, oder Siamkatzen, gaben piepsende Geräusche von sich oder schaukelten einfach im Wind. Netzwerkadministratoren mit Katzenhaarallergie ersetzten diese Nager dann durch zusammengeflochtene Eingabegeräte gleichen Namens. Aus dieser Unart wurde später der sogenannte Netzteilzopf weiterentwickelt um induktive Vorgänge mittels dumpfer Klopftöne hörbar zu machen, die in Abhängigkeit der Netzteilgröße äußerst variabel sein können.

Der Meisenriegel

Durch die große Mehltauexplosion im Jahre 2011 kam es zu einer Überpopulation von Kohl- & Blaumeisen, der man nur mit dem verstärkten Einsatz des Meisenriegels zu begegnen wusste. Meisenriegel sind Schnappschalter in winddurchflutetem Geäst mehrhäusiger Bedecktsamer. Nähert sich nun eine Meise der Klappe dieses

Schnappschalters erzeugt diese ein hochfrequentes Klicken, welches die Meise stark verärgert. Das kann in extrem günstigen Fällen zu Weißglut führen, äußert sich allerdings in den meisten Fällen durch eine temporäre Überhitzung. Viele Singvögel ertrinken daraufhin bei den heftigen Versuchen ihren Durst zu stillen.

Die Mützenschnur

Mützenschnüre sind einzigartig in ihrer Herangehensweise, was die Bildung von Formen und Schnörkeln betrifft. Sie nutzen oft verwundene Gänge von besonders ausgiebig gereinigten Ohrmuscheln, um passgenau darin zu verweilen. Die Inbesitznahme dieser Art Nest erfolgt meist lautlos, allenfalls ein kaum hörbares Kratzen könnte daraufhin deuten, ist aber keinesfalls besorgniserregend, sondern Ausdruck einer bevorstehenden Phase von Inaktivität. Mützenschnüre sammeln mit Vorliebe Hornkämme aus dem Geweih bengalischer Mastochsen und legen diese in dafür eigens ausgebeulte Krempen der ihnen verwandten Hüte. Übelkeit ist ihnen unbekannt mit Ausnahme des Winkelekels, der ihren, auch bei Schlangen zu beobachtenden Gewohnheiten widerspricht.

Die Quecksilberpappel

Die Quecksilberpappel ist ein flüssiger Laubbaum, dessen Holz bereits bei minus 12 Grad schmilzt. Wälder aus Quecksilberpappeln ähneln daher einem Teich bei Novemberfrühnebel und fließen gern in tiefer gelegene Landschaften um den dort etwas höheren Luftdruck zu genießen. Zur Brunftzeit - etwa 14.38 Uhr findet kurzeitig eine Art Kristallisation statt, die in der Ausformung einer

sogenannten Gebissnuss gipfelt. Ohrenbetäubendes Geknatter meldet schließlich die neuen Mitglieder in ihrer überaus zahlreichen Gemeinde zum gemeinsamen Wurzelschlagen an.

Der Bierkrampf

Von einem Bierkrampf spricht man in der Regel ab einem Genuss von 2 bis 4 Litern dieses Gerstensaftgetränkes - je nach Stammwürze. Diese Mengen, die seit der Erfindung von Bier im alten Sumer immer weiter nach oben korrigiert werden mussten, ergeben sich aus den heute fehlenden Durstbremsern in dieser Flüssigkeit, welche nach dem deutschen Reinheitsgebot nach Südamerika auswanderten. Größter kollektiver Bierkrampf in Deutschland ist das Oktoberfest in München, auf dem selbst hochschwangere Frauen zu beobachten sind. In den meisten Fällen handelt es sich dabei allerdings um Analytiker, die mit stolzer Brust ihre Prostataschwellung spazieren tragen. In dieser Zeit schnellt der Verbrauch von Weißwürsten, Mastochsen sowie Windeln der Marke Maxi bis XXL lawinenartig in die Höhe. Selbst in England häufen sich nach dem Wegfall der Sperrstunde die Bierkrämpfe, gerade unter den Jugendlichen. Diese liegen in der Nacht in den Innenstädten und dünsten aus. So kommt es in den Morgenstunden zu dem in London typischen Frühnebel.

Das Abschleppgarn

Abschleppgarn bezeichnet eine Konversationsweise, welche das Nachhausetragen potentieller Geschlechtspartner erleichtern soll. Die häufigsten Umgarnungstechniken sind Spinnen und Weben. In fortgeschrittenem

Stadium fällt besonders der Gebrauch von Satzgliedsteife unangenehm auf. Verben werden ausschließlich ungebeugt verwendet - also im Infinitiv, was unbewusst auf das Finale hinzielt. Überhaupt ist das Risiko einer unentwirrbaren Verfitzung ungemein hoch, es sei denn der Proband spult eingeübte Abfolgen immer wiederkehrender Magnetmuster ab. Auf Dauer ist das natürlich langweilig und zeugt von Phantasielosigkeit, für einen One-Night-Stand sollte es allerdings reichen.

Die Reisetaschenlampe

Falls Sie einmal über weitere Strecken unterwegs sind empfiehlt es sich eine Reisetaschenlampe mitzuführen. Nie weiß man genau ob zur Ankunft am Zielort gerade eine Sonnenfinsternis nicht zu sehen ist oder ein Stromausfall stattfindet. Solche Art Festivitäten bringen nämlich in der lokalen Umgegend so einiges durcheinander. Und wenn Sie beim Einchecken in das jeweilige Land auf Grund schlechter Lichtverhältnisse ihren Pass mit dem Foto eines ihrer barttragenden Verwandten vorzeigen, kann das zu Komplikationen führen.

Selbst der Schnabelwolf besitzt eine solche Sehhilfe. Er benötigt zwar keine Reisetasche hat aber den dafür vorgesehenen Beutel und – glauben sie mir, in der Tiefsee ist es gar nicht so einfach, dass für einen selbst reservierte Tiefkühldruckregal auf Anhieb zu finden. Sämtliche, durch Zufall in der Tiefsee gestrandeten Aggregate zur Betreibung von Lichtquellen sind nämlich verrostet oder kaputt.

Hinweisschilder

Hinweisschilder sind überall auf der Welt zu finden. Die Informationen die man ihnen aber entnehmen kann sind oft zweifelhaft. So mancher stattliche Jüngling oder selbst liebreizende Jungfrauen fanden sich in den Fängen maurischer Barbaren oder angekettet in mongolischen Jurten wieder. Der ELSTERN e.V. – ein Verein gegründet zur Entführung von einigen wenigen Homo VIP sapiens begann zu diesem Zwecke Hinweisschilder aus verschiedensten Gegenden abzumontieren, um sie in einem völlig anderem landschaftlichen Zusammenhang wieder anzubringen. Zielorte und Wegstunden dahin verloren so ersatzlos ihre Relevanz. Es ist kaum ein Fall bekannt, bei dem ein Wanderer, der sich über die Jahre ein Vertrauen zu Hinweisschildern mühsam aufbaute, nach schlussendlichem Aufbruch ins Grüne irgendwo wieder aufgetaucht wäre.

Linseln oder Riesenlinsen

Der Klimawandel hatte im Jahr 2067 eine Temperatur von rund 24,8 Grad bewerkstelligt. Die Polkappen waren eisfrei, nur die Gegend um den Äquator schwitzte unter mehreren meterdicken Schneedecken. Die Artenvielfalt der Tropen hatte man deshalb eingesammelt um sie in Sibirien wieder auszukippen.
Das verstopfte zunächst die letzten Gulags, aber schließlich kam es nach einiger Zeit zu einem für alle fröhlichen Arrangement. Hülsenfrüchte wurden jetzt in den arktischen Regionen gezogen, um sich dort auf Grund der halbjährigen Sonneneinstrahlung riesige Ausmaße zuzulegen. 8000 herkömmliche Linsen wogen dereinst 500 Gramm, eine Linsel dagegen brachte schon mal 20000 Tonnen auf die Waage, ergab also für ein

Fünftel der Menschheit eine vollwertige Mahlzeit. Als Kochtopf benutzte man das Nordpolarmeer, nur musste man den angebackenen Lomonossowrücken vorher herauskratzen. Seerobben und Blasentang gaben einen kräftigen Fond, um den Geschmack abzurunden. Später machte der Linseltopf intergalaktisch Karriere – man munkelt Reste der Blutorangenhauttransplantation sollen zu astronomischen Preisen gehandelt werden, und sein Erfinder – eine größenwahnsinnige Kaffeemaschine, wurde edelsteinreich.

Die Verkehrsschildkröten

Diese Art Schildkröten sind Zugreptilien, die Nichts und Niemandem die Vorfahrt gewähren müssen. Sie haben die Form eines Hauptstrassenschildes und sind in der Lage selbst Gegenverkehr zu durchdringen. Ihre Reisegeschwindigkeit ist enorm hoch und mit der von Magnetschwebebahnen oder Kleinflugzeugen vergleichbar. Meist gleiten sie auf einem vorher gefertigten Luftpolster dahin, um sich an bestimmten, noch nicht näher zu bestimmenden Orten zu rautenähnlichen Trauben zusammenzuballen. Dabei übertragen sie seltene Krankheiten, welche ebenfalls noch einer näheren Untersuchung harren, denn noch nie gelang es eines dieser pfeilschnellen Tiere für wissenschaftliche Zwecke einzufangen. Sie sind gelb, haben gelbe Köpfe und eine zitronenfarbene Unterseite. Ihre Gliedmaßen sind sämtlichst durch die Evolution zu einem Propeller vermengt worden, können aber bei Bedarf desorientierten Artgenossen die Richtung weisen. Ihre Fortpflanzung erfolgt mobil und - hast du nicht gesehen, kassieren die Enkel schon wieder die Rente.

Die Heiterkeitsfibel

Auf Grund der hohen Zerknirschungsrate in den kommunalpolitischen sowie staatlichen Beamtenstuben, machte sich die Einführung eines Erheiterungszwanges erforderlich. Abteilungsinterne Netzwerke konnten jetzt nicht mehr über ein Passwort geöffnet werden, sondern erreichten erst ihre notwendige Betriebstemperatur nach dem der diensthabende Beamte einen vernünftigen Witz eingegeben hatte. Ein selbstständiger Zwerchfell-algorithmus sorgte für strikte Einhaltung dieser Vorschrift. Viele Angestellte staatlicher Behörden landeten so auf der Strasse und schlossen sich in Belustigungshilfegruppen zusammen. Ein ehemaliger gesundheitspolitischer Sprecher einer nicht erwähnenswerten Regierungspartei entwickelte mit zwei Kollegen daraufhin eine Heiterkeitsfibel, welche das komponieren von ausreichend satirischen Humoresken mittels zweier Würfel ermöglichte. Nach 12 Jahren machte dann im Volksmund der Satz: „Na bitte – es geht doch!!“ die Runde und wenig später betrug die Wahlbeteiligung wieder etwas mehr als 4%.

Die Vornüberwurfmutter

Ist man in seinem Leben einmal an einem Punkt angelangt, wo man sagt: „Nun – ich habe wohl nichts erreicht.“ Ist es hilfreich sich mit einer Vornüber-wurfmutter zu beraten. Am besten eignet sich natürlich immer die eigene Mutter, mit der man sich notwendigerweise nicht erst zu überwerfen braucht, bestand doch ehedem eine Nabelbande. Ist man außerdem bereits soweit der familiären Tradition entglitten, dass der Vater einem das Tischtuch halbierte, um zu zeigen, dass man sich keine Sorgen mehr über die in Zukunft zu entrichtende Erbschaftssteuer zu machen

bräuchte, ist die Fähigkeit der Vornüberwurfmutter sozialen Renaissancekitt zu schmirgeln oft der letzte Ausweg. Sie wird die Figuren des Lebens beiseite nehmen und mit dem Hinweis: „Ich rücke zurecht.“, die üblichen Senkrechten reinstallieren.

Der Platzhalter

Das Außergewöhnliche an Platzhaltern ist ihr Nebel. Allein ihr Zweck ist klar: das Halten des Platzes. Er hält Ihn – nicht fest sondern frei. Er erhellt aber nicht wer oder was auf dieser Lokation zu liegen, sitzen oder stehen kommt. Somit schürt er Erwartungshaltungen und vor allen Dingen Neugier. Platzhalter können aus verschiedensten Accessoires hergestellt werden: Handtaschen, sämtliche Teile der Oberbekleidung, nur prall gefüllte Brieftaschen werden immer seltener verwendet. Sei es in einem öffentlichen Verkehrsmittel oder einer beliebigen Sitzreihe eines Opernhauses - Platzhalter zeigen an: Hier sitzt zwar noch niemand, aber – der Eigner hat vor, zu einem ebenfalls nicht näher zu definierendem Zeitpunkt hier sitzen zu wollen. Man sitzt also auf dem Nebenplatz und wartet. Platzt dann die Seifenblase ist man entweder über das schlürfende Nahen eines finsteren Gesellen enttäuscht, oder der Puls schnellt in die Höhe, da eine zierliche junge Dame ohne das entsprechende Teil der Oberbekleidung erscheint und gegebenenfalls beginnt nervös in ihrer Handtasche zu arbeiten. Und wie wir alle wissen, ist der Inhalt einer Damenhandtasche genauso mannigfaltig und unergründlich wie das gesamte Universum.

Sicherheitsrisiken

Als Sicherheitsrisiko bezeichnet man das neurotische Aussetzen der Nabelschnur von einzelnen in Myriaden schwärmender, sich in diffusen Nebeln der Anonymität sonnenden Stechmücken. Es befällt in erster Linie Politiker im Innen - & Verteidigungsausschuss, verursacht Juckreiz und Blutorangenhaut. Alle wollen einem ans Leder, aber da jeder den Schuh trägt der ihm passt, putzt man sich Nikolaus und verordnet zu Weihnacht Videoüberwachung. Rucksäcke, Reisetaschen und Beutel stellen immer ein Sicherheitsrisiko dar und werden mit einem Nasenschnüffel peinlich befragt. Da es außerdem Fremdes in die Heimat zieht und dessen Ehefrauen ihr Antlitz oder ihre wahren Absichten verschleiern ist erhöhte Wachsamkeit gefragt und es herrscht gelber Alarm. Um ein Sicherheitsrisiko zu erhöhen können neue und modernere Märchen aufgetischt werden. Stattliche Ritter werden ausgesandt um den feuerspeienden Drachen den Kopf abzuschlagen, jedoch bewirkt eine freundlichere Familienpolitik dieser Dickhäuter, dass ihnen die Köpfe immer wieder nachwachsen. Das ist wohl seit Don Quichotte schon so und wird sich in naher Zukunft kaum bessern.

Rasselbanden

Angehörige von Rasselbanden zählen zur Unterart Homo sapiens decadensis und zeichnen sich durch die Verursachung von verschiedensten Sorten Lärm aus. Bohren und Sägen, aller Orten zu vernehmender Klopftonrummel, und permanentes Rasenmähen, sei an dieser Stelle genannt. Das Signifikante ist jedoch ist der Lärm der Feiertagsdekadenz, den man etwas abseits der Unterhaltungszentren durch die Nacht grummeln hört.

Die Ruhe scheint zu laut, als dass sich Ohrmuscheln einmal sensibilisieren könnten. Für wen auch? Die Nachtigall trapst schon lange nicht mehr. Und noch länger ist es her, da lag Stille über dem Fluss... Nebelschwaden zogen träge dahin... kein Windhauch bewegte das zarte Blattwerk der Weiden... nicht einmal Vögel quietschten...
Klopftonrummel

Entwickelt von nackt tanzenden Hominiden ist seit geraumer Zeit die Musik in den Schoß zurückgekrochen aus dem sie einst entschlüpfte. Das vorläufige Ende dieser Geräuschgenese nennt man Klopftonrummel, dessen Brikettrhythmus fortwährend dahinstapft. Klopftonrummel wird in verschiedene Sorten separiert doch sind sie in ihrer Nähe zur urvölkischen Lautgebung alle miteinander verwandt. Als Urwald (Dschungle), Gebäude (House) & Reisesprung (Triphop) werden die wesentlichsten Strömungen von Klopftonrummel bezeichnet, die allesamt ausschließlich Maschinen als elektrische Signatur verlassen, um über Transformatoren verstärkt unheimlichen Lärm zu verursachen. Hinzu gesellt sich meist frisch gehacktes Licht sowie technischer Nebel, da die Gemeinde dieser bereits in die Jahre gekommenen Jugendreligion das Diffuse liebt. Verschiedene chemische Substanzen sorgen zudem für einige Entgeisterung, die über zuckende Gebärden manifestiert, sich in völliger Erschöpfung finalisieren kann. So wanken die Jünger nach durchklopfter Nacht schmaläugig nach Hause um sich nach einer Ruhephase (Chill out) in das gesellschaftliche Räderwerk zu normalisieren.

Das Putzen

Über das Putzen kann gesagt werden, dass wir durch diese Art Tätigkeit unsere Umwelt weitestgehend säubern, um uns in ihr wohler zu fühlen als sonst. Putzen kann mit verschiedenen Hilfsmitteln ausgeführt werden, welche allesamt die dunkleren Ecken in der Wohnung als Aufenthaltsort nutzen. Kehren, saugen und wischen sind die häufigsten Formen des Hausputzes. Sich selbst putzt man in dem dafür vorgesehenen Bad und zu besonderen Anlässen, dem Besuch eines Singspiels oder zu einer Pirsch, sogar noch etwas mehr beziehungsweise heraus. Der wichtigste Putz jedoch ist der der Zähne, die in ihrer Gesamtheit das Gebiss bilden, mit dem wir hauptsächlich konsistente Nahrungsmittel zu Brei zermahlen, damit dieser besser den Schlund herabgleiten kann.

Besonders ausgiebig geputzt werden muss, nachdem eine Schweinerei veranstaltet worden ist. Schweinereien hinterlassen äußerst viel Schmutz, der erheblich die Lebensqualität senkt, so dass es sich empfiehlt diesen zu beseitigen. Ist danach wieder alles sauber, kann man sich auf ein Schesselong werfen und eine Sendung schauen.

Nacktschnecken

Diese nudistischen Vielfrasse haben es in erster Linie auf jungen grünen Salat abgesehen. Grüner Salat ist eigentlich Menschensalat, welcher zumindest die Bestimmung hat den menschlichen Schlund zu passieren, um im sich anschließenden Magen weiterverarbeitet zu werden. Nacktschnecken nun sind leider so schlau, dass sie im Dunkel der Nacht dies zu verhindern trachten, in dem sie den Salat selber verzehren. Dabei produzieren sie klebrigen Schleim, der nach Sonnenaufgang in Form von Schleimspuren Kreuz - & Querbeet bewundert werden kann. Ihre keulenförmigen Augen sind ein - & ausfahrbar; gern spricht man in diesem Zusammenhang

auch von morphischer Optik. Nacktschnecken sind Weichtiere allerdings hat noch niemand versucht Kopfkissen aus ihnen herzustellen. Sie treten in den Farben rot und schwarz auf, interessieren sich aber ungeachtet dessen nicht für linksautonome Aufmärsche oder anders geartetes politisches Engagement.

Wasserwagen

Wasserwagen bevölkern seit urdenklichen Zeiten die Meere, sowie deren kleinere Ausgaben: Flüsse und Seen. Sie werden außerdem noch als Boote oder Schiffe bezeichnet und können in rauer See sinken. Im Gegensatz zu den im Hausbau verwendeten Wasserwaagen befindet sich ein Boot oder Schiff nur bei äußerster Windstille in der Waagerechten und treibt mit der Strömung dahin, insofern es ein Segelschiff ist. Andere Schiffe nutzen als Antrieb einen unter der Wasseroberfläche angebrachten Propeller, dessen Funktionsweise man den Verkehrsschildkröten nachempfunden hat.

Nun ist das Meer ein gar launisches Element. Mal lädt es zur Ausfahrt ein, dann verschlingt es wieder die Schiffe mit Mann und Maus samt Tonnage. Viele Versuche fremde Reichtümer da oder dorthin zu transportieren endeten so nicht selten in der Tiefsee oder an den Gestaden unbewohnter Inseln, lässt man Fauna und Flora einmal beiseite. Ist ein Schiff auf diese Weise gesunken oder gestrandet spricht man auch von einem Wrack. Es ist völlig voll Wasser gelaufen und nur noch schwer zu heben. Nicht lange und die ersten Bewunderer beginnen es als neue Wohnstatt zu nutzen. Fische, Schnecken, Algen und Korallen siedeln sich an und nach einer Weile herrscht wieder ein buntes Treiben.

Die Behausung

Die Behausung ist das Heim, in welchem die Menschen wohnen. Moderne Wohnungen werden mit Wasser, Wärme und Strom versorgt, um den Menschen das Dasein angenehm zu gestalten. Wasser fließt aus dem Wasserhahn in Spühl – oder Waschbecken, kann aber auch mittels einer Brause in eine Badewanne eingelassen werden. Wärme entwickelt sich über eine sogenannte Heizung. Diese wird während des Wohnungsbaus in Art eines Ofens oder eines Plattenheizkörpers ausgeführt. Öfen müssen regelmäßig mit Kohle bestückt werden, die entzündet werden muss. Plattenheizkörper müssen nicht erst entzündet werden. Der Strom kommt aus sogenannten Steckdosen. Steckdosen sind in die Wand eingelassene Schweineschnauzen aus Plastik mit Schutz, Null und Phase, mit denen elektrische Haushaltgeräte betrieben werden können. Auch Netzteile oder Netzteilzöpfe erfahren, angeschlossen an eine Steckdose Induktivität. Das Zentrum der allermeisten Wohnungen ist der Fernseher mit dem davor stehenden Schesselong. So wie das Wasser aus der Leitung läuft, laufen im Fernseher die verschiedensten Sendungen. Diese sind zur Entspannung gedacht, werden aber all zu oft durch brachiale Produktwerbung unterbrochen.

Die Blutwurmkugel

Blutwurmkugeln zählen zu den sogenannten Schauderartikeln und sind dazu gedacht dünnhäutige Mauerblümchen aufzuschrecken, um ihnen das Gruseln zuzutreiben. Sie sind aus Gummi gefertigt und in die Hirnhöhle eines menschlichen Schädels eingefügt, welcher sich elastisch deformieren lässt, da dieser nicht aus Knochen sondern aus demselben Material besteht.

Durch die Augenhöhlen nun kann man in das Innere einer Blutwurmkugel schauen. Dort erblickt man zahlreiche Würmer, die doch eher als etwas größere Maden bezeichnet werden sollten, da sie die typische Form einer Larve besitzen. Quetscht man nun den äußeren Schädel stark zusammen, tritt die Blutwurmkugel durch die beiden Augenöffnungen nach außen und die Maden entwickeln in dieser räumlichen Enge hektische Geschäftigkeit. Dreht man das Gesicht des Schädels dazu nach unten, sammelt sich in den zutiefst gelegenen Bereichen Blut, welches stark verdünnt und dementsprechend heller scheint als echtes Gewöhnliches. Der Einsatz von Blutwurmkugeln kann zu Anfällen von Heiterkeit aber auch zu Panikattacken führen besonders bei Fällen von Blutorangenhaut, sollte also wohlüberlegt und entsprechend dosiert erfolgen. Mützenschnüre sind so allerdings nicht aus der Ruhe zu bringen – im Gegenteil. Das herumwuseln der Würmer stachelt sie zu Höchstleistungen an, was oft bis zu dicht aufeinanderfolgenden Schnörkellawinen führt.

Die Lauthalsvögel

Die im Tierreich angesiedelte große Gruppe der Lauthalsvögel zeichnet sich durch einen besonders langen Hals aus. Meist sind es Watvögel, doch auch schwimmende Exemplare, so zum Beispiel Schwäne werden dieser Familie hinzugerechnet. Giraffen zählen nicht zu den Lauthalsvögeln. Sie haben zwar einen immens langen Hals aber keine Flügel, jedenfalls hat man noch nie geflügelte Giraffen beobachten können. Elefanten sind auch keine Lauthalsvögel, da es bei ihnen die Nase ist, welche eine extreme Länge entwickelt hat. Zwar haben ihre Ohren die Form von Flügeln angenommen aber zum fliegen sind sie trotz ihrer

aerodynamischen Eigenschaften zu schwer. Viele Vertreter der Gattung Mensch werden ebenfalls als Lauthalsvögel bezeichnet, doch bezieht sich hier dieser Begriff eher auf ein typisches Verhalten als auf sonderbare Anatomie. Verliert solch ein Mensch einmal die Übersicht, schwillt sein Kamm, es beginnt sich sein Hals zu strecken, und er fängt damit lauthals zu schreien an, redet gewöhnlich egoistischen Blödsinn und benimmt sich auch sonst wie eine Planierraupe. Besonnenere Menschen versuchen nun meist vergeblich den Grund für dieses Verhalten herauszufinden, resignieren letztlich aber mit dem Satz: „Was will dieser Vogel?“ Zum fliegen fehlt ihm ja die Kraft – die liegt ja bekanntlich in der Ruhe, und auch sonst lässt solches hektisches Gezeter schwerlich eine vernünftige Absicht erkennen.

Die Mopsstarre

Mopsstarre tritt immer infolge unausgewogener Ernährung auf und ist Ausdruck maximalen Übergewichtes. Solcherart angefressene Verfettung ist zwar auf den ersten Blick weich und schlägt bei Berührung Wellen, Mopsstarre jedoch kennzeichnet hier die Bewegungsunfähigkeit des Patienten. Das gefährliche an Mopsstarre sind allerdings die Folgekrankheiten. Versagt ein lebenswichtiges Organ, wie zum Beispiel die Leber oder eine der anderen Drüsen, so ist für den eingreifenden Chirurgen all zu oft Ostern. Die Stellen wo Mangel oder ein Zuviel zu beheben wären sind nur noch schwer zu finden. Unnütze Masse muss beiseite gebunden werden, um an das Korpus delikti zu gelangen, und – will man den Patienten hernach wieder zusammenbasteln, hat man oft ein unentwirrbares Puzzle vor sich auf dem Operationstisch liegen. Da hilft nur auslassen, auslassen und nochmals auslassen. Nicht das

Fett – sondern Dr. Oetker, McDonalds und Milka Müller. Hat man jedoch einen Mops oder einen andren Nasenschnüffel zu Hause, empfiehlt es sich an einem jeden Naschtag mit diesem auch mal zwei, drei Runden um den Block zu flitzen. Peitscht man so durch den Novembernebel fährt einem der Wind durch das Haar und sofort fällt es leichter an etwas anderes, als an Essen zu denken.

Unfälle

Unfälle sind innerhalb der großen Familie der Fälle angesiedelt und durch einen Downvektor charakterisiert und obwohl der Fall – mechanisch wie spirituell, eine Senkrechte nach unten beschreibt, soll hier jedoch der Casus knacksus im Vordergrund stehen. Dieser kennzeichnet den Zeitpunkt, zu welchem das Dasein in einen Zustand größeren Unwohlseins tritt. Dieser Wechsel ist nicht selten mit anatomischen Deformationen verbunden, die bis zur totalen Funktionsunfähigkeit führen können. Der bekannteste Fall dieser Art ist der Autounfall. Grund hierfür ist die materielle Angewohnheit, dass zwei Dinge zur selben Zeit nicht am selben Ort sein können. Die Folge ist eine Umgestaltung der äußeren Erscheinungsbilder beteiligter Mobiles. Tragisch ist, wenn Menschen in Unfälle verwickelt sind zum Beispiel bei einem Skiunfall. Oft kommt es dort zu Knochenbrüchen die heutzutage mit Gips behandelt werden und über einen Zeitraum von sechs Wochen wieder ausheilen. Ein wichtiger Sonderfall ist der Getränkeunfall. Äußerliche Veränderungen betreffen hier allerdings die morgendliche Gesichtsfarbe, die in verschiedenen Grautönen variiert. Dazu gesellen sich im Schädelinneren zuweilen Brummkreisel oder Stecknadeln.

Der Wetterstau

Da seit geraumer Zeit der Klimawandel seine zyklonischen Runden dreht und sich über den zivilen Kontinenten eine gefährliche Hochdruckzone zu entwickeln beginnt, hat die Menschheit sich entschlossen den schier aussichtslosen Kampf gegen diese Unbilden aufzunehmen. Wetter ist ein gar undurchsichtiges Phänomen, es kommt von allen Seiten daher und es ist schlicht unvorhersehbar, was es als nächstes tut. „Ob es regnet oder schneit – die Menschen sind zum Kampf entschlossen." – dichtete man in den Fünfzigern, doch machte man in den Siebzigern den taktischen Fehler eines FCKW – Manövers, welches noch immer zum Himmel stinkt. Das Wetter konterte mit einem Blitzkrieg an mehreren Warm - und Kaltfronten und nutzte den strategischen Vorteil, dass sich die geflügelte Kavallerie - die Wolken, gegenseitig laden können. Vermehrt krachte und donnerte es an allen Ecken und Enden. Blitze schlugen ein, rissen Bäume aus ihren Fundamenten, um sie auf die Behausungen der Menschen zu werfen. Nicht selten kam es zu Bränden und Feuerwehren wurden zur Ausfahrt geladen, um erste Hilfe zu leisten. Waren nach diesen Anstrengungen alle Brände gelöscht, triefte so mancher Hausrat. Jetzt setzte das Klima die Wasserwerfer ein, es schüttete vom Himmel und frei herumliegendes Gekröse wurde samt neu erblühter Landschaften mit den Fluten hinweggespült. Die Ausdünnung der Ozonschicht, welche seit dem Kyotoabkommen untersagt ist, schaffte dem Wetter dann den entscheidenden Vorteil. Dürre, Durst und Sonnenbrand sind die verheerenden Folgen und es ist noch nicht abzusehen wie das As im Klimaärmel aussieht.

Keller

Seitdem Kohle in ihr Finish gefeuert wurde, fristen die Keller unterhalb der Behausungen gelegen ein einsameres Dasein als in fossileren Zeiten. Ihr Aufbruch fand im 19. und 20. Jahrhundert statt, nachdem die bahnbrechende Erfindung des Kachelofens die winterliche Kälte ins Freie verlegt hatte. Die hauptsächlich in den Kellern gelagerte Kohle musste zum Heizpunkt aus ihnen entnommen werden, so dass wenigstens bei Frost regelmäßig auf ausgewogene Temperierung bedachter Besuch vorbeischaute. Kennzeichen von Kellern ist das Dunkel. Das Schwarz, meist Rabenschwarz oder gar Kohlrabenschwarz der Briketts schluckt das ohnehin spärlich vorhandene Licht, doch trotz schlechter Sicht herrschte in ihnen kolossales Durcheinander, was noch niemand zu begründen wagte.

Keller sind der Lebensraum verschiedener Gliederfüßler, die sich alle samt mittels Blindheit an das Dunkel angepasst haben. Vor allen Dingen Spinnen und Asseln sind in zahlreichen Varianten vertreten. Spinnen haben in Kellern mit ihrer Beute leichtes Spiel. Ihre Netze sind durch aufgewirbelten Ruß und Staub nachgedunkelt und Insekten, die ebenfalls nicht besonders gut sehen können verfliegen sich in den Fänge dieser vielbeinigen Räuber und werden entsaugt. Asseln scheinen gar nichts zu fressen - eventuell Zellulose – haben aber trotzdem mehr Beine als Spinnen entwickelt. Zieht man ihnen die Decke weg - zum Beispiel ohne Grund herumliegende Ziegelsteine, stürzen sie in alle Richtungen auf und davon. Ungeachtet dessen haben Keller in ihrer Seele etwas zutiefst Ziviles. Das wurde Ende des 20. Jahrhunderts erkannt und sandgestrahlt – eventuell mit einem Durchbruch versehen, fanden in ihnen als bald innovative kulturelle Veranstaltungen statt. Viele Keller entwickelten so spirituelle Reife und nennen sich seitdem Sub – oder Underground.

Ausflüge

Um die werktäglich stattfindende Wuselei, welche mit grundlegenden Bedingungen für Dasein vergolten wird, in einem immer länger andauernden Arbeitsleben besser verkraften zu können, wurde für Menschen der Ausflug eingerichtet. In den wenigsten Fällen fliegt man allerdings aus, sondern fährt, da es sich sonst eher um eine Reise handelt. Im englischen nennt man ihn short trip, was seine tiefere Bedeutung zwielichtig erhellt. Short wird oft mit kurz übersetzt, was die zeitliche Länge in der Fremde andeutet und leitet sich von einem Längenmaß der Herrenunterwäsche ab. Trip bedeutet in einem weiter gefassten Sinne Reise, bezeichnet aber auch den Rauschzustand nach der Einnahme einer giftigen Menge bestimmter Substanzen. Hier wiederum fliegt man unter Umständen umher, nicht selten ebenso in der Fremde, nur die Landung bereitet zuweilen größere Schwierigkeiten und, bleibt diese aus – hat Mann oder Frau ein Problem. Führt man allerdings ein aufgeräumtes Leben in einer regelmäßig geputzten Behausung, stellt sich als bald das Bedürfnis nach der Heimkehr ein, um in einem sieben Tage Rhythmus einen erneuten Anlauf zur Sinnsuche zu wagen. Einmal im Jahr findet dann aber doch noch eine längere Reise statt. Das dafür vorgesehene Zeitfenster nennt man Urlaub – ein Begriff, der wie Hinweisschilder gänzlich in die Irre führt, da Reisen in die Entstehungszeit der Bedecktsamer für gewöhnliche Werktätige unerschwinglich sind. Da ist man doch froh, wenn der Tempel zu Hause hübsch arrangiert eine deutliche Draufsicht auf das eigene Ich befördert, in der Dusche ein warmes Tertiär aus der Brause sprudelt oder die Gefährtin mit Nachdruck beginnt ihre Kleider-ordnung zu verändern.

Das Regieren

Unter vielen Menschen mit einer für gesellschaftliche Relevanz bedeutenderen aber auch zweifelhaften Stellung herrscht gemein hin die Ansicht, dass sich das einfache Volk aus Gierschlündern zusammensetzt. Man hat deshalb eine sich zuweilen in Blödheit zu übertrumpfen suchende Elite mit der Aufgabe des Regierens beauftragt. Da der Mob – einem Schlund gleich, nach allem giert was bunt und laut ist und somit schnell an Wert verliert, muss die Regierung reagieren und erhebt deshalb Steuern. Das setzt eine Finanzspirale in Gang, das Geld fließt, alle sind auf Trab und haben keine Zeit etwas sinnvolleres diesem Wahnfrieden entgegenzustellen. Kurz um ist niemand in der Lage zu begründen warum der Mensch intelligenter sein sollte als Lemminge, die auf das offene Meer schwimmen. Wir hüpfen zwar mittlerweile auf einem Ast an dem kräftig gesägt wird, aber irgend ein Polster wird sich die Natur schon ausdenken. Die Chancen, dass sich hierbei in der Gesellschaft doch noch ein klein wenig Geselligkeit entwickelt stehen aber eher schlecht. Den Regierenden ist dabei nahezu alles erlaubt, nur kapitulieren dürfen sie nicht, da dies am Ende eine Rekapitulation zur Folge hätte, und das steht der menschlichen Tobsucht im allgemeinen deutlich im Wege. Permanent rufen alle: „JA!!“, schreien Sieger und drängeln auf die besten Plätze um einen Blick in den Bundestag zu werfen, welcher doch besser Bundesnacht genannt werden sollte. Selten wird vernünftiges auf den Weg gebracht – dort liegt Hundekot und lädt zum eintreten ein.

Der Morgenstern

Der Morgenstern ist ein selten gewordener Christian, heißt aber Venus oder auch Aphrodite. Taub vom Nachtgesang der Fische hängt er im Bauernkriegsmuseum und rasselt mit den türkischen Krummsäbelbanden. Als Planet liebt er Nebel, war mit Rudolf Steiner über eine Kette bekannt und ist schaumgeboren. Viele Astrologen schlugen sich liebevoll damit die Köpfe ein, um mit brummenden Schädeln Palmströms Horoskop zu deuten. Er ist leichter als Erde, nur weiß niemand um wie viel. Er oder sie benutzt für ein Erscheinen verschiedene Phasen und hat weder Voll – noch Neumond. Der Mars hat dagegen mit Angst und Schrecken gerade mal zwei und benutzt den Morgenstern um Krieg zu führen oder sich mit Hilfe einer Ehefrau die Westen rein waschen zu lassen. Vieles ist miteinander verwandt hat aber meist ein fröhliches Ende. Im Gegensatz dazu hat sich der Mensch einen größeren Kopf zugelegt, um ihn nicht so oft zu verfehlen. Zwischendurch bleibt Zeit für ein Gedicht: „ICH UND DU – MÜLLERS KUH...“ und stellt man einen dritten Esel daneben, sind vier nahe Verwandte eines beliebigen Affen beisammen. Was das mit Walen und Nilpferden zu tun hat? Nun beide sind ebenfalls nahe Verwandte und Systematisierungswut will schon den Nilpferden ihren Status als Paarhufer aberkennen. Ob Venus darüber froh wäre?

Der Klimawandeltyp

Der Klimawandeltyp zieht aus, um in medialer Fremde zu verkünden: es ist warm geworden. Nackt, ohne Hilfe hüpft er daher, das unvermeidliche beschreiend und hat

eine beängstigende Ahnung von dem was kommen mag. Ist das Außen aber als Spiegel des Inneren erkannt, kann es dazu kommen mit zukunftsträchtiger Fröhlichkeit libidonös in dahinschmelzenden Gletschern zu bohren bis ein strukturell passendes Mauerblümchen seinen Weg zum Licht findet. Die reale Welt ist offen und wahr, nur schweigt man sich unübertroffen darüber aus. Bergbau fördert fossile Lügen zwischen Werk und Sein zu Tage. Verblasst jegliche Erinnerung an solche Erhebungen ist man entweder erwachsen oder senil. Das Wasser steht einem bis zum Hals, es sei denn dieser trägt einen Apparat, welcher mit ziemlicher Sicherheit alle erdenklichen Tsunamis schluckt oder mit einem Morgenstern kollidiert weiter nach oben zu fliegen.

Sinngebung

Die Sinngebung ist ausschließlich höherdimensionalen Wesenheiten vorbehalten und erfolgt permanent über das Uhrenticken parallel zur Zeitachse. Hier unten ist allein die Zutageförderung von Sinn möglich beziehungsweise dessen Wiederentdeckung. Man sagt auch: „Etwas zuvor verworren scheinendes ergibt (wieder) Sinn. Das etwas Sinn macht, wie es der Volksmund zuweilen gebiert, ist gänzlich unmöglich. Dieses Etwas ist nur von dem überall und unendlich vorhandenem Sinn durchdrungen und harrt deswegen einer Ausleuchtung, kann also in diesem Sinne nicht schöpferisch sein oder kreativ werden. Selbst der Mensch, der als Abbild eines Sinngebenden Wesens zur Kreation befähigt, in endlosen Neuerfindungen dahinkriecht, sucht fossile Bedeutungen und fördert bisweilen erstaunliches zu Tage. Der Sinn dessen aber besteht seit Anbeginn der Zeit. Selbst eine unsinnig scheinende Fragen, so zum Beispiel: „Enthält dieser Satz fünf Wörter – oder sieben?“ ist lediglich Ausdruck einer

transparenten Harmonik. Harmonik – oder um es sinnvoller auszudrücken Harmonie, ist jedoch bereits älter als der Urknall und stammt aus einer Vorzeit, in der die Wirklichkeit versuchte sämtlichen Sinn in einem einzigen Punkt zusammen zu stopfen, so dass dieser mit hohem Fieber auseinander platzte. Dieser Bodensatz an Erkenntnis wird heute noch weitestgehend missverstanden, da er unter den verschiedenen Schichten von Politik, Separatismus und Eifersucht verschüttet liegt und noch ausgegraben werden muss. Baumärkte bieten aber bereits Spaten an.

Schuppen

In grauer Vorzeit wurden diese Hautplatten von den überaus zahlreichen Fischarten die gleichermaßen das Süß - & Salzwasser bevölkern entwickelt, um in diesen fluiden Medien widerstandslos dahingleiten zu können. Nachdem die Evolution einige dieser Arten an Land gespült hatte und Amphibien größtenteils auf diese Errungenschaft verzichteten, besannen sich die Reptilien wieder dieser vorteilhaften Ausführung ihrer persönlichen Oberfläche, nur gab diese ihnen ein gar grässliches Aussehen. Später dann, nach der erfolgreichen Einnahme eines Meteoriten begannen hier Säuger aus ästhetischen Gründen daraus Haare zu formen, welche man in ihrer Gesamtheit als Fell bezeichnet. Dies finalisierte sich unter den Menschen zum tragen einer Frisur, die unter weniger günstigen Umständen wiederum Schuppen hervorzubringen in der Lage ist. Unzählige Pflegeartikel suggerieren nun dem Abhilfe zu verschaffen. Alsbald türmen sich in den Nasszellen unzählige Tuben und Dosen. Sind alle Regale oder Ablagen dann bis über den Rand gefüllt, besteht immer noch die Möglichkeit sich in der Nähe einen Schuppen

einzurichten, in welchem neben den Gartengeräten diese Behälter gelagert werden können und bald anderen Zwecken dienen. Dosen können ohne Deckel als Vogeltränke aufgestellt werden nur Tuben lassen sich schlecht weiterverwenden. Das wichtigste an den Schuppen ist jedoch der Schuh, der eine straffe Oberflächenhaftung garantieren soll, egal ob es sich um ein provisorisches Fundament oder eine dauerhafte Übergangslösung handelt, Hauptsache man steht mit allen Flossen im Leben und einem selbst das Wasser nicht bis zum Hals.

Kartellkatarr

Von Kartellkatarr spricht man ab einem Ölpreis von 100 Dollar pro Barell. Shell und Petrolbritannien hüsteln noch sorglos dahin, da sie ihre Bronchitis an die Tankstellenpächter weitervererben. Meist kommt es dann während der Mobilbefüllung unter den Endverbrauchern zu neuralneurotischen Verbalismen, welchen allen ein aggressiver Grundton eigen ist. Hier empfiehlt es sich beide Lauschohren zu verstopfen, da die heftige Gestik damit einhergehend ohne das dazugehörige Geräusch unfreiwillige Komik entwickelt.

Global gesehen waren für 100 Jahre Viertaktmotorbetreibung ca. 100 Millionen Jahre Erdmittelalter nötig und hält man sich einmal vor Augen, dass wir verfaultes Plankton in Blechkisten kippen, um in Gegenden zu düsen, die angenehmer als das Hier sind, landet man unweigerlich wieder bei Entzündungen. Und wie ein kleines Kind mit dem Feuer spielt, um sich die Finger zu verbrennen, rast Loge durch die Landschaft, entfacht den Weltenbrand und verschenkt Nerzmäntel.

Silberfüchse

Als Otto der Reiche von den Silberfüchsen Wind bekam, welche das Freiberger Land durchschnüffelten und dieser daraufhin jene große Kreisstadt gründete, war der Grundstein für die Expansion ins Wendische gelegt. Polen und Tschechinnen wurden durch eine physische Unmäßigkeit in fränkische und thüringische Teutonik assimiliert und im Gau Nisan entstand eine, auf damalige europäische Handelsstrukturen zugeschnittene Verkehrsgarantie für Salz und Metalle. Die Folgen der daraus resultierenden Prunksucht waren Krieg und Meuchelei. Doch es hat sich der Silberfuchs bis in das viktorianische Zeitalter retten können, zumindest als Innenfutter von Pelzmänteln, um wahrscheinlich seine Legende zu verhüllen -und sei es im damals noch kalten März oder Hermelin.

Sülze

Sülze wird zumeist aus Presskopf hergestellt, welche am besten in Aspik gelagert werden sollte. Warum Schweinehäupter allerdings gepresst werden müssen scheint unklar, da Schweine abgesehen von ihrer Sauberkeit und Intelligenz doch eher flaches Verhalten zeigen. Des weiteren besteht Sülze aus ähnlichen Buchstaben wie Grütze und zeigt nicht selten eine ebenso rote Färbung. Vollständiger Genuss wird durch eine Beilegung von Marinade garantiert, die je nach Geschmack in unterschiedlichen Sorten ausgeführt werden kann. Sülze ist sehr kalorienreich und sollte wie alles übrige auch nur in Maßen verzehrt werden. Bleibt einmal etwas übrig, kann man es im Kühlschrank beiseite stellen. Fällt jedoch auf Grund einer Unvorhergesehenheit einmal der Strom aus muss man damit rechnen, dass die

Sülze alsbald Schimmel ansetzt. Wenn sie eine grüne Färbung angenommen hat, sollte man sie nicht mehr essen, sondern einer der zahlreichen Mülltonnen überantworten.

Tintenfische

Tintenfische sind gar keine Fische, zählen nicht mal zu den Wirbeltieren und werden außerdem auch Kraken genannt. Selten trifft man sie an der frischen Luft, und auch zum betanken von Füllfederhaltern taugen sie eher weniger. Sie besitzen acht Arme aber keine Füße und werden aber trotzdem zu den Kopffüßlern gezählt. Kraken können wie ein Kamelion ihre Farbe ändern haben drei Herzen und neun Gehirne. Sie gelten als lernfähig und sollen nach Expertenmeinung die Intelligenz von Ratten besitzen. Ratten haben nur vier Beine, und fährt man mit einem KFZ über sie hinweg sind sie Matsch und für niemanden mehr zu gebrauchen. Tintenfische sind am ehesten durch einen gezielten Biss zwischen die Augen ins Jenseits zu befördern, um sie später als Calamaris auf die Buffets zu stellen. Vegetarier sollten aber auf sie ebenso verzichten wie auf Sülze.

Glücklichkeit

Voltaire nannte sich der Freund der Unglücklichen, was noch nichts zu bedeuten hat, aber er sollte es wohl am besten wissen. Wer also glücklich ist versteht also den Franzosen nicht, oder aber er erliegt einer Illusion. Frankreich ist ein großes Land und ganz und gar keine Illusion, aber mit einem feschen Präsidenten. Ob Deutschland ohne Präsidenten glücklicher wäre ist eine sonderbare Frage, aber die Antwort muss nicht sinnlos

sein, wie es zuerst den Anschein hatte. Glück hingegen kann sich in Mitgefühl äußern, muss aber nicht. Ansonsten sei noch der Hinweis gestattet, dass Medien – und Konsumterror das Glück nahezu perfekt vorgaukeln. Was man sonst noch aus seinem Leben zu machen gedenkt, steht nicht in den Sternen, aber es lohnt sich darüber nachzudenken. Man muss nicht unbedingt Voltaire heißen, um Sinnvolles in die Welt zu setzen. Kinder zum Beispiel sind ein großes Geschenk und Zeugung macht ohnehin den meisten Spaß.

Kataloge

Wo in aller Welt ist das ganze Papier nur hin. O.K. – es gibt jede Menge Bücher, aber da fehlt doch noch was?! Ja richtig, die Werbebroschüren. Sie werden heute in zentimeterdicke Kataloge gebündelt, um damit die Briefkästen der rechtschaffenden Bevölkerung zu verstopfen. Selten das noch ein Kachelofen auf eine Entzündung hofft – da wären diese Machwerke der Bedürfnisbewerbung gut aufgehoben – nein, Kataloge stapeln sich in den Wohnungen und kein Timurtrupp kommt vorbei, um zur Stärkung der sozialistischen Republik dieses Altpapier einzusammeln. Also schneide ich die rechnergeschönten Gemüsefotographien aus, um sie auf Pappe zu kleben. Es sieht aus wie ein Gemüsegartenbeet und es schickt sich an ein Traumhaus drum herum zu basteln. Eins wie aus dem Katalog. Macht mir und meiner Tochter viel Freude. Sie hat gerade ihre Punkphase erreicht, und hängt immer an der Scheune rum – Kultur trägt heute andere Schuhe. Ich lese in einem Buch aber es ist so schwarz – weiß. Kataloge sind bunt, duften und haben einen gewissen Glanzfaktor. Ich muss lachen. Entzünde die Quelle – schmelze das Eis, bis Grönland grünt.

Käsebrötchen

Käsebrötchen kann man am besten dazu verwenden, sie mit Kleinstkerzen abschüssige Kanalisation herunterfahren zu lassen. Das Licht was im Dunkel des Unterirdischen entschwindet erinnert an die Vergänglichkeit des Daseins, und es erfasst einen ein unglaubliches Gefühl von Erhabenheit, so als hätte man einen bedeutenderen Anteil am Wunder des Lebens. Bestimmte Sorten Käse riechen zudem nach ungewaschenen Füßen und imaginieren den Abgang von Badewannenwasser. Das Brot wiederum ruft uns Christus herbei, da die Kreuzigung seines Leibes menschliche Sünden sühnen sollte. So ergibt sich ein vollkommenes Bild einer manifesten Totalität, welche uns einsam berührt, aber die Gelegenheit bietet, in gedanklicher Ferne an Wesentlichem zu sinnieren.

Schraubendosen

Schraubendosen sind in Größe und Form ziemlich variabel. Es gibt flache Exemplare und solche, deren Höhe das Maß des Durchmessers bei weitem übersteigt. Schraubendosendeckel können geschraubt werden oder auf einfache Weise die Dose fest verschließen. Beim Schütteln von Schraubendosen kann man anhand des Rasselgeräusches nahezu exakt auf die Größe der in ihnen ansässigen Schrauben schließen. Dasselbe funktioniert natürlich auch mit Nägeln, allerdings wäre das dann eine Nageldose. Zum nageln benutzt man Nägel, einen

Hammer und mindestens ein mehr oder weniger flaches Brett. Geschraubt wird mit einem Schraubenzieher. Das führt in die Irre, da Schrauben nicht gezogen werden können – etwa wie Zähne, es sei denn man benutzt einen Kuhfuß und rohe Gewalt, was aber eine erneute Verwendung dieser Befestigungsmittel nahezu ausschließt. Weiter muss man noch Dübel in Dosen erwähnen, die mit Haken und Ösen das Sortiment dieser Kleinteile zu einer Gesamtheit vervollständigen.

Konrad "Prozessor" Seidlitz

- gezeugt Ende Frühjahr 1964
- intrauterile Formgebung
- geschlüpft Anfang Frühjahr 1965
- postnatal, sozialgemäß weiterentwickelt bis 1984 (Beruf/Hochschulreife)
- Ausbruch - Rock `n Roll
- 1988 Kommune/Familie
- 1994 Schwenk zur Tontechnik/Beschallung

- 1995 Familie (Alt+F4)
- Backupinstallation
- 1999 Firewall/Semperoper, erste literarische Versuche
- Überwurf mit unzeitgemäß-autoritärer Hardware
- erneutes Reset
- 2003 hermetisches Update
- ambulanter Datentransfer - Prägung auf erzgebirgischen Input
- seit 2009 Ausstellungsaufbau Ostrale